Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus

Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau

Band: - (1904)

Heft: 2

Artikel: Landwirtschaftliche Statistik des Kantons Bern für die Jahre 1900-1903

Autor: [s.n.]
Kapitel: Text

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tandwirtschaftliche Statistik

des Kantons Bern für die Jahre 1900—1903.

Einleitung.

Die in der zweiten Sälfte der 1890er Jahre regelmäßig all= jährlich in besonderen Seften erfolgte Veröffentlichung der land= wirtschaftlichen Statistit hat seit derjenigen pro 1899 eine unlieb= same Unterbrechung erfahren, indem die Bearbeitung der Berichte über die Ernte-Ergebnisse wegen größern dringenden Arbeiten (Volkszählung, Steuerstatistik, Viehzählung und Alpstatistik) verschoben werden mußte; es hat sich also unsere in der Ginleitung zu Liefe= rung II, Jahrgang 1900 der Mitteilungen ausgesprochene Befürch= tung als ziemlich begründet erwiesen. In der Tat ist nicht zu verfennen, daß zu einer möglichft allseitigen und regelmäßigen Besorgung der Arbeiten, welche in der Aufgabe eines statistischen Umtes liegen und insbesondere zu einer fortgesetzten planmäßigen Bearbeitung der landwirtschaftlichen Statistit nicht nur guter Wille, sondern auch die nötigen Hilfsmittel vorhanden sein muffen. Wir waren denn auch eine zeitlang im Ungewissen, ob es uns möglich fei, dieses Bensum weiterhin zu erfüllen. Dieser Umstand, sowie einige fachlich durchaus ungerechtfertigte Angriffe, welche im Jahre 1900 von bekannter Seite in einem landwirtschaftlichen Blatte anonnm gegen die Statistit gerichtet wurden, veranlagten uns, die Direktion der Landwirtschaft bezw. den Vorstand der ökonomischen Gesellschaft über die Fortführung der landwirtschaftlichen Statistik um ein Gutachten anzugehen. Das betreffende Schreiben der Direktion des Innern hatte folgenden Wortlaut:

"Wie Ihnen bekannt sein dürfte, ließ sich das kantonale sta-"tistische Bureau u. a. seit Jahren die Pflege der landwirtschaftlichen "Statistik angelegen sein; dieselbe wurde zu Anfang der 1880er

"Jahre auf Unregung der ökonomischen Gesellschaft, sowie auf Ber-"anlassung der eidgen. Departemente des Innern und der Land= "wirtschaft angebahnt und nachdem der bezügliche Entwurf eines "Berichtformulars von der hierseitigen Direktion einer Kommission "von Sachverständigen zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt "worden war, von Mitte der 80er Jahre an regelmäßig fort= Der Inhalt des Formulars, sowie auch das Verfahren "gefett. "zur Aufnahme der landwirtschaftlichen Produktionsstatistik ent= "sprach in der Hauptsache den in andern Kantonen und Ländern "feit Jahrzehnten bereits eingeführten Ermittlungen über Boden= "benützung und Ernte-Ertrag. Von jeder Gemeinde wurde alliähr= "lich ein folder Bericht einverlangt (f. Beilage) und zudem mußten "gewöhnlich je das fünfte Jahr die Angaben über Areal= und An= "bauverhältniffe neu ermittelt werden. Wegen andern größern und "dringenden Arbeiten des hierseitigen ftatistischen Bureaus mußte "indes die Bearbeitung der pro 1900 gesammelten Berichte sistiert "bezw. verschoben werden. Immerhin gedachten wir die bezüglichen "Berichte im land= und volkswirtschaftlichen Interesse auch ferner= "hin einzusammeln und gelegentlich statistisch verwerten zu lassen. "Wir erlauben uns daher bei diesem Anlaß, Sie um Ihre Mei= "nungsäußerung und allfälligen Wünsche zur Fortsetzung der land= "wirtschaftlichen Statistik zu ersuchen. Bur nähern Orientierung "verweisen wir auf die bezüglichen Beröffentlichungen über land-"wirtschaftliche Statistik, deren bereits 12 Lieferungen im Druck "erschienen sind. Obschon der Bund bis dahin dem Art. 19 des "Landwirtschaftsgesetzes noch keine wirksame Folge gegeben hat, so "wird das kantonale statistische Bureau doch Jahr für Jahr von "Bundesbehörden (eidgen. ftatiftisches Bureau und Alkoholverwal= "tung) um landwirtschaftsstatistische Nachweise angesucht. "gefl. Meinungsäußerung ware uns in den nächsten Wochen er= "wünscht."

Daraushin erfolgte vom Vorstand der ökonomischen Gesellschaft unterm 26. Juli 1901 folgende Antwort an die Direktion der Landwirtschaft:

"In Beantwortung ihrer Anfrage betr. Fortführung der land=
"wirtschaftlichen Statistik teilen wir Ihnen folgendes mit. Wir "sind prinzipiell mit der Fortführung dieser Statistik einver=
"standen. Dagegen möchten wir uns vorbehalten, die Art und "Weise, wie diese Statistik durchgeführt werden soll, noch gründlich "zu prüfen. Wir haben zu dem Zweck eine besondere Kommission "mit der Prüfung der bestehenden Formulare beauftragt und werden "wir uns erlauben, Ihnen rechtzeitig unsere Vorschläge einzureichen."

Um eine allseitige Prüfung zu ermöglichen, wies die Direktion des Innern in einem weitern Schreiben an die Landwirtschafts= direktion daraushin, daß nicht nur die Formulare, sondern auch die früher erlassenen Kreisschreiben und Instruktionen, sowie die jeweiligen Veröffentlichungen des kantonalen statistischen Bureaus, event. auch die auf die Förderung und den Ausbau der landwirtschaftlichen Statistik bezüglichen Bestrebungen des In= und Aus= landes in den Bereich der Prüfung zu ziehen seien; ebenso suchte das kantonale statistische Vureau die beteiligten Kreise und speziell die Mitglieder der vorerwähnten Kommission durch ein Memorial näher zu orientieren; dasselbe datiert vom 5. Juni 1901 und hat solgenden Inhalt:

"Die Hauptschwierigkeit bei der Statistik der Bodenproduktion liegt nicht in der jährlichen Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse resp. in der Ermittlung der Durchschnitts= erträge per Flächeneinheit, sondern in den bisher gewöhnlich von 5 zu 5 Jahren (zulett 1895) veranstalteten Aufnahmen über die Areal = und Anbauverhältniffe, welche den Gesamtertrags= berechnungen zur Grundlage dienen. Für die nächste Areal= und Anbauermittlung (pro 1900) hatte nun das statistische Bureau anftatt des bisherigen allgemeinen, d. h. für jede Gemeinde überhaupt angewandten Erhebungsverfahrens, eine Spezialermittlung mittelft persönlicher Fragekarten, die von den einzelnen Landwirten zu beantworten wären, vorgesehen. Da jedoch von Seite des Bundes eine derartige Aufnahme im Rahmen einer landwirtschaftlichen Betriebszählung projektiert gewesen war, so glaubte man hierseits vorläufig davon Umgang nehmen zu follen 1). Freilich würde das Penfum durch eine folche Spezialerhebung außerordentlich vergrößert; allein weder die vermehrte Arbeit noch Kosten follten gescheut werden, wenn es dadurch gelingen würde, zu einer absolut zuver= läßigen Basis für die Produktionsberechnungen zu gelangen.

Die Erntestatistik nun dient ihrem Zwecke nach hauptsächlich volkswirtschaftlichen Interessen; sie beruht im Detail auf mehr oder weniger zuverlässigen, schätzungsweisen Angaben, welche von den Gemeindeberichterstattern unter Beiziehung von sachkundigen Land-wirten gemacht werden müssen; im großen und ganzen jedoch dürften

¹⁾ Eine neue Areal- und Anbaustatistik für den Kanton Bern ist nun pro 1904 im Gange.

dieselben der Wirklichkeit so ziemlich entsprechen, da sich die etwaigen Fehlerquellen (zu niedrige und zu hohe Angaben) gegenseitig in den für den Kanton und die einzelnen Landesteile berechneten Gefamt= ergebniffen annähernd wieder ausgleichen. Es muß alfo unter= schieden werden zwischen der periodischen Areal= und Anbauftatistit, welcher mehr örtliche Bedeutung zukommt und der jährlichen fum= marischen Erntestatistik, in welcher die rohe Bodenproduktion mehr allgemein, d. h. nicht im lokalen Detail, zum Nachweis gelangt; ferner ift im Gebiete der landwirtschaftlichen Statistik materiell noch au unterscheiden amischen Grundbesitz-, Betriebs= und Rentabilitäts= statistit 1) und formell, d. h. methodisch zwischen der allgemeinen und der Spezialaufnahme, sowie den inpischen Enquêten. Während 3. B. bei einer Grundbesitz oder landwirtschaftlichen Betriebs= zählung (ähnlich wie bei den Viehzählungen) alle Landwirte be= fragt werden muffen, ift dies bei der Rentabilitätsstatistik. bei welcher alle Faktoren des Wirtschaftsbetriebes im Einzelnen zur Geltung kommen muffen, nicht ber Fall, ja man ift bei dieser Art Ermittlung lediglich auf folche Betriebe angewiesen, welche forgfältig Buch und Rechnung führen1).

Bezüglich der Durchführung unserer bernischen Landwirtschaftsstatistit ist nun noch zu bemerken, daß dieselbe von Ansang an nicht nur
den technischen Grundsäßen und Methoden entsprach, welche in den
meisten andern Staaten des Auslandes befolgt und an statistischen
Kongressen wiederholt besprochen und vereinbart wurden, sondern
es ist dieselbe bisher so gut als irgend möglich ausgebildet und
auch bereits sachmännisch außerordentlich günstig beurteilt worden.
Die bernische Landwirtschaftsstatistik darf sich also vor dem Inund Auslande sehen lassen; sie gereicht unserer Landwirtschaft nicht
zur Unehre, sondern trägt wesentlich dazu bei, den Ruhm und das
Ansehen derselben objektiv zu fördern, und es hat sich die zuständige
Stelle seit Jahrzehnten Mühe gegeben, diesen wichtigen Zweig der
wirtschaftlichen Statistik auf der Höhe der Zeit zu halten und auszubauen. Möge der Bund seinerseits nach Art. 19 des Landwirtschaftsgesetzes bald auch dasselbe tun."

Unterm 3. Januar 1902 richtete der Vorstand der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern an die Direktion der

¹⁾ Da das schweizer. Bauernsekretariat im Auftrag des schweizer. Landwirtschaftsbepartements sich seit 1901 mit Rentabilitätsermittlungen verbunden mit Buchhaltungskursen für Landwirte befaßt, so kann dieses Pensum im Arbeitsprogramm der offiziellen Statistik einstweilen aussfallen.

Landwirtschaft ein Gutachten 1), worin sich derselbe nach allseitiger reiflicher Brüfung für Beibehaltung der bisherigen Formulare aussprach, zugleich aber bemerkte, daß die Ausführung der Erhebungen bisher zu munschen übrig gelaffen habe, indem die gestellten Fragen vielfach zu wenig gewissenhaft beantwortet worden seien. Das Gut= achten enthielt ferner die Anregung, "es follte die Beantwortung "der Fragebogen entschieden besondern Fachmännern überwiesen und "lettere für die geleistete Arbeit entsprechend honoriert werden. Bu "diesem Zweck ware es angezeigt, das schweizer. Landwirtschafts= "bepartement um einen angemessenen Beitrag anzugehen 2). Es "tönnte das um so eher geschehen, als unseres Wiffens die eid= "genöffische Berordnung betr. die Unterstützung der Landwirtschaft "durch den Bund eine Subventionierung folder statistischer Arbeiten "borfieht. Würden die Arbeiten der Fachmänner in den Gemeinden "(Ausfüllen der Fragebogen) angemessen vergütet, so würde viel "Unzufriedenheit verschwinden und würde man entschieden zuver= "läffigere Angaben erhalten; damit mußte die Statiftik gang bedeutend "an Wert gewinnen."

Diese Anregung ist gewiß sehr gut gemeint und verdient besondere Beachtung; nur hat der Verfasser des Gutachtens vermutzlich übersehen, daß die Gemeindebehörden von jeher angewiesen wurden, Fachmänner, d. h. sachtundige Landwirte mit der Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse zu beauftragen. In Vetress der Entschädigungsfrage sodann ist zu bemerken, daß dieselbe nicht zum ersten Mal gestellt und diskutiert wird, bereits im Jahr 1897 sprach der Verichterstatter der Staatswirtschaftskommission einen dahinzielenden Wunsch auß; auch unsererseits wurde dieselbe schon öfter erwogen 3) und wir möchten den Gemeindeberichterstattern eine angemessene Vergütung sehr wohl gönnen; allein im Grunde läßt

¹⁾ Dasselbe blieb aus Versehen auf genannter Direktion liegen und gelangte erst auf unsere Nachfrage hin im Januar 1903, also ein Jahr später, zu unserer Kenntnis. 2) Mittelst Eingabe des Regierungs-rates vom 13. Juli 1904 an das schweizer. Landwirtschaftsdepartement wurde dieser Anregung Folge gegeben; allein das letztere hat das Subventionsgesuch aus zum Teil begreislichen, zum Teil aber unzutressenden Gründen abgewiesen. 3) Vergl. die Einleitung zu Lieferung I, Jahrg. 1896 (Rechnungsergebnisse der Gemeinden), serner die Einleitung zu Lieferung II, Jahrgang 1898 der "Mitteilungen" (dritte Seite), endlich den Schlußabschnitt des Referates über die Aufgabe und Pflege der amtlichen Statistik in der Schweiz von E. Mühlemann (Zeitschrift für schweiz. Statistik, Jahrsgang 1903, Lieferung V).

fich für den Staat eine Entschädigungspflicht gegenüber den Ge= meinden vom staatsrechtlichen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus kaum ableiten, da erstens — was gewöhnlich übersehen wird die Pflege der amtlichen Statistif nach Organisations = Gesetz oder Defret in den Bflichtenkreis der öffentlichen Berwaltung, resp. der Behörden des Staates und auch der Gemeinden gehört und zweitens statistische Erhebungen in der Regel nicht nur im selbsteigenen In= teresse bes Staates, sondern auch in demjenigen der Gemeinwesen, der verschiedenen Volksgruppen, der Wohlfahrtsbestrebungen über= haupt liegen; beshalb ift es am Plate, daß Staat und Gemeinden sich unter jeweiliger Mitwirkung der betr. Intereffentenkreise (im vorliegenden Falle also der landwirtschaftlichen Bereine und Ge= noffenschaften, bezw. fachtundiger Landwirte) grundsätlich in bis= beriger Beise in die Arbeit und Rosten gemeinsam teilen. Unseres Wiffens findet eine Entschädigung der Gemeindebehörden für die landwirtschaftliche Statistit oder ähnlicher Berichterstattungen weder in andern Kantonen (z. B. weder in Zürich noch Waadt), noch in andern Ländern statt. Gesetzt aber, die Entschädigung würde als Pflicht des Staates erachtet, so mußten der Ronsequenz wegen nicht nur die jährlichen Ernteberichte, sondern auch alle übrigen stati= stischen Aufnahmen, wie die eidgen. Volks- und Viehzählungen, überhaupt sämtliche Arbeiten und Verrichtungen, welche die Gemeinde= behörden im Auftrage der Staatsbehörden zu beforgen haben, ent= schädigt werden. Abgesehen von dieser weitgehenden Konsequenz, ware es mitunter wohl recht schwierig, eine angemessene spezielle Entschädigung an die mitwirkenden Organe auszurichten, da es nicht immer die Gemeindeschreiber oder Berichterstatter selbst sind, welche die Angaben liefern, sondern auch andere Bersonen, die um Ausfunfterteilung oder Mitwirkung angegangen werden. Die bisherige Erfahrung hat noch keineswegs bewiesen, daß der Grad der Zu= verlässigkeit statistischer Angaben von einer Entschädigung abhange; vielmehr kommt es auf das sachliche Interesse und Verständnis, auf die Eignung und Gemiffenhaftigkeit der berichterstattenden Organe an. Damit foll indes nicht gefagt fein, daß Entschädigungen an die Gemeinden unter gemiffen Umständen nicht am Plate waren, 3. B. bei außerordentlichen statistischen Erhebungen von bedeutendem Um= fange, wo viele Sachkundige mitzuwirken haben. Die Entschädigungs= frage hängt also von dem Umfang und der Natur der Erhebungen, sowie von der Art und Weise der Durchführung ab; sie muß daher wenigstens außerordentlicherweise von Fall zu Fall entschieden werden und zwar unter möglichster Berücksichtigung der freiwilligen,

unentgeltlichen oder ehrenamtlichen Mitwirkung seitens Privaten, sowie der pflichtgemäßen Beteiligung der behördlichen Organe.

Geftütt darauf, daß sich die maßgebenden landwirtschaftlichen Kreise für die Fortsetzung der landwirtschaftlichen Statistik aus= gesprochen hatten, sorgten wir für ununterbrochene Berichterstattung und da die nachträgliche Bearbeitung der Ernteberichte in dem von der Regierung genehmigten Arbeitsprogramm wiederholt vorgesehen war, so unterzogen wir uns dieser Aufgabe von Neuem. Allerdings konnte die Bearbeitung erst zu gelegener Zeit unternommen werden und es verzögerte sich dieselbe daher länger, als wir vorausgesehen hatten. Die vorliegende Bublikation umfaßt nun aber die Ergebniffe, statt von drei, von vier Erntejahren, nämlich diejenigen pro 1900, 1901, 1902 und 1903; überdies wird das bereits früher gedruckte Berzeichnis der landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften pro Ende 1902 als Beilage separat mit herausgegeben. vielleicht geneigt sein, zu bemerken, daß diese Arbeiten wegen ver= späteter Veröffentlichung an Aktualität eingebüßt haben, da das pekuniäre Interesse des Handels und der Landwirtschaft bezw. der Händler und Bauern, der Produzenten und auch der Konsumenten in der Regel auf das Ergebnis des laufenden Erntejahres gerichtet Mag dem in Wirklichkeit auch so sein, so behalten die vor= liegenden Nachweise nichtsdestoweniger ihren statistischen, volkswirt= schaftlichen und kulturhiftorischen Wert besonders im Vergleich mit frühern und spätern Zeiten, sowie mit andern Ländern. Uebrigens kann auch eine prompte, jahrweise Beröffentlichung der definitiven Ernte-Ergebniffe nie früh genug erfolgen, um dem Intereffe des Handels bezw. der Produktenverwertung zu dienen. Dazu ist be= tanntlich der sogen. Nachrichtendienst über Saatenstand und Ernteaussichten da, wie er g. B. in den Vereinigten Staaten von Nord= Amerika, im Deutschen Reiche, in Oesterreich=Ungarn neben der Erntestatistik besteht und auch eine zeitlang in der Schweiz vom Bunde organisiert war.

Was nun den Inhalt bezw. die Anordnung und Darstellung des Stoffes anbetrifft, so mußte im Interesse der Raum= und Kosten= ersparnis auf möglichste Reduktion Bedacht genommen werden; es geschah dies hauptsächlich in der Weise, daß sowohl die berechneten Gesamterträge, als auch der Geldwert der geernteten Produkte nicht mehr nach Amtsbezirken, sondern höchstens nach Landesteilen gegeben wurden; die amtsbezirksweise Darstellung beschränkt sich somit nur auf die durchschnittlichen Ernte-Erträge und zum Teil auf die Preise. In einer Hinsch entbehren die vorliegenden Ergebnisse der

letten Erntejahre der absolut sichern Grundlagen, wie sie wünschens= wert wären, nämlich mit Bezug auf die Areal= und Anbauverhält= nisse der verschiedenen Kulturen, da hiefür (mit Ausnahme des Weinbaues und des Zuckerrübenbaues) bis jetzt immer noch die Ermittlung vom Jahr 1895 maßgebend war. Diesem Mangel soll nun endlich abgeholfen werden, indem die Vorkehren für eine neue Erhebung der Areal= und Anbauverhältnisse der Kulturen getroffen worden sind; die Ergebnisse dieser Aufnahme gedenken wir mit den nächstiährigen Ernte-Ergebnissen längstens im Jahr 1906 zu versöffentlichen.

Den Bezirks= und Gemeindebehörden, sowie insbesondere den berichterstattenden Organen sprechen wir hiemit für ihre Mitwirkung den besten Dank aus.

Die Ernte des Jahres 1900.

Das Jahr 1900 war in allen Beziehungen ein sehr fruchtbares und witterungshalber, abgesehen von einigen strichweisen Hagelschlägen, meist ein sehr gunftiges. Das heu konnte bank der ausgezeichneten Sommerwitterung in der Ebene wie in den Bergen gut und meistens reichlich eingebracht werden, es ist aber nicht durchwegs sehr nährhaltig. Die Emdernte litt im Oberland unter naffer und im Unterland unter zu trockener Witterung. Der Herbst war ungemein grasreich und es wurde -stellenweise bis spät in den November hinein gegraset und geweidet. Die Getreideernte ging meistenorts gut von statten, nur waren die Halme teilweise durch Sturm und Platregen stark gelagert, wodurch der Ertrag an Körnern und Stroh in den betroffenen Gegenden merklich verringert wurde. Die Kartoffeln sind, wo nicht durch allzulange nasse Witterung im Frühjahr verseucht, gut und reichlich geraten, nur konnten dieselben nicht durchwegs leicht und dann nur zu gedrückten Preisen abgesetzt werden, fo daß ein großer Teil dem Bieh gefüttert werden mußte. Wit Ausnahme der Birnen war die Obsternte überreichlich gesegnet, der Absatz war, weil im Auslande keine Nachfrage, schlecht, und man erzielte nur ganz niedere Breife, so daß sehr viel Obst gemostet, gedörrt und gebrannt wurde. Trog der überaus gesegneten Futterernte blieben die Preise für Zuchtwieh gedrückt, die Preise für Schlachtvieh dagegen hatten eher steigende Tendenz. Das Futter blieb dennoch teuer, ein Zeichen, daß viel Bieh vorhanden ift. Auch waren im Ausland vielerorts Mißernten, was die Heupreise auch in die Höhe getrieben hat. Die Preise der Milchprodukte sinken.

Getreibe.

Die Getreideernte pro 1900 ist trotz frühzeitiger Lagerung namentslich des Roggens quantitativ und qualitativ gut ausgefallen. Die Erstragsangaben sind folgende:

a. Körnerertrag:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Safer	überhaupt
per Hektar	16,5	20,1	16,3	14,1	17,1	17,5
per Juchart	5,9	7,2	5,9	5,2	6,2	6,3
Gesamtertag	186,091	278,674	124,571	33,955	185,410	808,701

b. Strohertrag:

Durchichnittsertrag in Doppelgentnern :

	Weizen	Rorn	Roggen	Berfte.	Hafer	überhaupt
per Hektar	30,3	29,7	35,5	18,8	23,5	28,7
per Juchart	10,9	10,7	12,8	6,8	8,5	10,3
Gesamtertrag	343,407	411,598	269,676	44,247	254,784	1,323,712

Die Durchschnittspreise und der Geldwert des Getreideertrages beziffern sich wie folgt:

a. Für Körner:

Durchichnittspreis per Doppelgeniner :

Weizen	R orn	Roggen	S erfte	H afer	überhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
18. 20	13. 70	15. 10	15. 50	16. 60	15. 60
3,388,064	3,813,685	G eldwert i 1,871,409	m ganzen: 527,896	3,074,576	12,675,630

b. Kür Stroh:

Durchichnittspreis per Doppelgeniner :

Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer ii	berhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
5.10	5.30	6 . —	4. 10	4. 20	5.10
		Geldwert	im gangen:		
1,752,522	2,187,786	1,607,837	180,756	1,076,012	6,804,913
	Geldwert	für Körner	und Stroh	zusammen Fr.	19,480,543

Sacffrüchte.

Die Ernte an Hakfrüchten fiel quantitativ und qualitativ gut aus, boch klagen die Landwirte über die schwierige Verwertung des so reich-lichen Kartosselertrages. 282 Gemeinden oder 55,5 % der Gesamtzahl haben Schädigungen der Kartosseln durch Krankheit gemeldet; die bezüg-lichen Angaben variieren hauptsächlich von 1—20 % Ertragsverminderung. Der Ertrag der Zuckerrüben ist sehr befriedigend und es ist eine Zunahme in der Anpflanzung derselben zu konstatieren. Die Zuckerrübenkultur gewinnt immer größeres Zutrauen von seiten der Landwirte, was auch die größere Zahl der Lieseranten von Zuckerrüben an die Zuckersabrik

Aarberg bestätigt, denn laut Angaben der Zuckersabrik an die kantonale Landwirtschaftsdirektion wurden aus dem Kanton Bern von 1692 (1899: 1542) Lieferanten 142,150 g Zuckerrüben (1899: 106,587 g) in die Fabrik geliefert.

Das Ernteergebnis der einzelnen Hackfruchtarten ift folgendes:

(Doppelzentner)	Rartoffeln	Runfeln u. Rohlrüben	Möhren	Zuckerrüben
Durchschnittl. p. Hekt.	136,8	269,1	85,4	398,2
" " Juch.	49,2	96,9	30,7	143,4
Ertrag d. Hauptfrucht	2,906,809	1,017,760	97,531	163,909
		(Aderrüben)	- 1	
" " Nachfrucht	_	49,626	18,678	-

Die Durchschnittspreise und der Geldwert der geernteten Hackfrüchte bezissern sich wie folgt:

Hachfrucht Aufammen Kartoffeln Runkeln und Zuckerrüben Möhren Ackerrüben Möhren Fr. Kohlrüben

Durchichnittspreis per Doppelgentner :

Fr. 4. 70 2. 50 2. 10 5. 20 2. — 5. 20 — Geldwert im ganzen:

13,769,671 2,505,280 344,210 505,476 97,522 86,550 17,308,709

Runftfutter.

Das sehr befriedigende Ertragsergebnis der verschiedenen Kunstsfutterarten ist folgendes:

Durchschnitisertrag in Doppelgentnern:

		Y		/ -	Uebrige	
Fu	ttermischunge	n Alee	Luzerne	Esparfette !	Futterpflanzen	überhaupt
per Hekt.	72,4	81,1	70,1	60,4	59,1	73,1
per Juch.	26,1	29,2	25,2	21,7	21,3	26,3
im ganzen	2,251,515	1,371,085	169,779	440,253	62,769	4,305,401
		Di	azu als	Vor= oder	Rachfrucht:	60,599

Zusammen: 4,366,000

Der Gesamtgeldwert der Kunstfutterernte stellt sich unter Annahme der Mittelpreise von "Heu und Emd gemischt" auf Fr. 36,163,632; er ist somit nochmals gestiegen und steht um mehr als 3 Millionen über dem jenigen des Vorjahres.

Berichiedene Bflangungen.

(Gemufe, Sulfenfruchte und Sandelspflangen.)

Das Ernteergebnis dieser Kulturpflanzen ist folgendes:

a. Gemüse und Sülsenfrüchte:

	Rohl (Rabis)	Kraut 2c.	Erbsen	Acterbohnen
Durchschnitts.	Bierling=25 Röpfe	Rilos	Biertel	Biertel=15 Ltr.
erträge per Ar	8	170	2,8	2,9
	5	Doppelzentner.		
Gesamtertrag	769,065	46,904	106,663	163,611
Geldwert in				
Franken	2,232,309	938,080	446,353	648,208
		Geldwert im	ganzen F	r. 4,264,950

b. Sandelspflanzen:

Durchschnittsertrag	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabat
per Ar (Kilos) Gesamtertrag	12,5	8,4	7,8	87,3	18
(Doppelzentner)	986,1	2739,5	2840,7	612,8	466
	Durchs	dnittspreise	und Geldwert	:	
Durchschnittspreise	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabat
per Kilos Ets.	39	167	172	48	58
Geldwert Fr.	31,235	448,222	488,191	26,652	26,256
		(8	Beldwert im	ganzen Fr.	1,020,556

Der Gesamtgeldwert der "verschiedenen Pflanzungen" bezissert sich auf Fr. 5,285,506.

Biefenban.

Die Futterernte hat qualitativ und quantitativ einen schönen Extrag geliesert. Das Heu konnte dank der ausgezeichneten Sommerwitterung nicht nur im Tale, sondern auch auf den Bergweiden gut und reichlich eingebracht werden. Auch die Herbstweide oder das Herbstgras ist überall gut ausgefallen. Der Extrag an Wiesenheu, Emd und Herbstgras oder Herbstweide ist folgender:

Ertrag an Heu, Emd u. Herbstgras	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
			Zotestano	
	(her Dob	pelzeniner)		
Durchschnitt per Hektar	85,9	55,2	$28_{,0}$	57,1
Durchschnitt per Juchart	30,9	16,3	10,1	20_{6}
Gesamtertrag				
an Heu	2,011,201	1,504,288	678,289	4,193,778
an Emd	818,730	565,374	184,329	1,568,433
an Herbstgras od. Herbstweide	339,347	217,049	78,457	634,753
Zusammer	3,169,278	2,286,711	941,075	6,397,064

Mit Hinzuzählung des Kunstfutterertrages (4,366,000 q) bezissert sich der Gesamtertrag an Futter auf 10,763,064 Doppelzentner.

Die Preise und der Geldwert gestalten sich wie folgt:

Für gutes Heu Durchichnittspreis	für gering	es Heu sür	, .	u und Emd zemischt
per Doppelztr. Fr. 8.50	6. 50	9.	30	8.30
Geldwert	von gutem	von mittleren	von geringen	n überhaupt
	Wiesland	Wiesland	Wiesland	
Heu	17,130,346	12,692,887	4,412,525	34,235,758
Emb	7,641,897	5,209,945	1,671,416	14,523,258
Herbstgras od. Herbstweide	3,225,407	1,982,185	704,804	5,912,396
Zusammen Fr.	27,997,650	19,885,017	6,788,745	54,671,412
per Hektar	75 8	480	202	488
per Juchart	273	17 3	72	176

Der Gesamtgeldwert der Futterernte (inklusive Kunstsutter) beläuft sich auf die respektable Summe von Fr. 90,835,044, also um mehr als 9 Millionen größer als im vorigen sutterreichen Jahre. Wir sehen, daß trotz der reichlichen Futterernten die Preise nicht gesallen sind, sondern immer mehr steigen und daher der Geldwert sich erhöht. Der diessjährige Geldwert ist der größte seit 1885, dem Ansangsjahre unserer lande wirtschaftlichen Statistik.

Obsternte.

Auf die geringe Obsternte pro 1899 folgte eine sehr gute pro 1900; seit 1888 ist kein so reicher Obstsegen gewesen, die Landwirte hatten große Mühe, den so überaus reichlichen Ertrag an Obst, namentlich an Aepfeln zu verwerten. Es wurde verhältnismäßig wenig verkauft und weil vom Ausland keine Nachstrage, auch wenig ausgeführt, dagegen aber viel zu Hause gedörrt, gemostet und gebrannt. Kirsch= und Bätziwasser machten dem Bundessusel starke Konkurrenz. Das Ergebnis des Obstertrages ist solgendes:

 Durchschnittsertrag
 Nepfel
 Vernen
 Kirschen Zweischen
 Nuffen

 per Baum in Kilos
 175,0
 94,8
 40,7
 30,4
 18,4

 Gesamtertrag in Doppelztr.
 1,824,359
 328,071
 220,703
 112,853
 12,636

Preise und Geldwert des Obstertrages:

(Wirtschaftsobst)	Aepfel	Birnen	Rirschen	3metschgen	Nüsse
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 100 Kilos	5.30	5.80	22.10	16. —	28.60
Geldwert	9,475,963	1,896,614	4,910,749	1,495,014	357,638
			Zusam	men Fr.	18,135,978

Der Obsthandel ließ, wie schon oben angedeutet, wegen geringer Nachfrage und mangelndem Absatz zu wünschen übrig; es wurden im Handel verkauft:

	Aepfel	Birnen	Rirschen	3wetichgen	Nüsse	Im ganzen
Doppelzentner	119,718	10,716	5,838	3,141	355	139,768
Geldwert Fr.	634,505	92,153	129,020	50,256	10,153	916,087

Das bereitete Mostquantum beläuft sich im ganzen auf 81,698 Hekto- liter mit einem Geldwert von Fr. 1,633,960.

Weinernte.

Das Jahr 1900 war ein vortreffliches Weinjahr, ja noch besser als das sehr gute Weinjahr 1874; denn per Hettar lieserte die Ernte pro 1900 auf einem Areal von 615,40 Hettaren einen Durchschnittsertrag von 96,37 Hettolitern, während die Ernte pro 1874 auf einem Areal von 823,32 Hettaren einen Durchschnittsertrag von 81,26 Hettolitern ausweist. Was dem müden Wanderer die Oase in der Wüste, das war dem durch jahrelangen Mißernten entmutigten Weinbauer das Weinjahr 1900. Durch Hagelschlag wurde das Ernteergebnis etwas beeinträchtigt und durch Austreten des echten und falschen Weltaus, je nach Bekämpfung desselben, die Ernte mehr oder weniger geschädigt. Der Kulturzustand wurde sast überall als gut und die Kauflust an einigen Orten als steigend bezeichnet.

Die statistischen Ergebnisse sind folgende:

Zahl der Rebenbesitzer: 3457 (3471 pro 1899); die Anbaufläche des Reblandes beträgt 615,40 Hektaren (629,58 pro 1899), wovon 599,82 Hektaren mit weißem und 15,58 Hektaren mit rotem Gewächs bepflanzt sind. Der Ertrag der Weinernte ist folgender:

	·	Weißer	Roter	3ufammen
Heftoliter		58,283,9	1022,5	59,306,4
	per Hektoliter Fr	v. 22.70	37.80	
Geldwert	"	1,321,973	38,597	1,360,570

Das Rentabilitätsergebnis stellt sich dank der guten Quantität als recht günstig und lautet folgendermaßen:

									\mathfrak{P}	er Mannwerk	Ber Bettar
Weinertrag								•	hl	4,34	96,37
Geldwert .										99,50	2211
Kulturkosten	(m	ie	im	Q	301	cja)	hr)		"	36,50	811
Kapitalwert									<i>"</i> .	347	7712
. Netto=Ertrag							٠.		"	63	1400

Retto-Ertrag per Fr. 100. — Kapital: Fr. 18. 20

Die durchschnittlichen Kaufpreise der Reben per Mannwerk für beste Reben stehen auf Fr. 363, für mittlere auf Fr. 248 und für geringe auf Fr. 144 also durchwegs etwas höher als im Jahre 1899. Der Kapitalwert der Reben ist abermals etwas gestiegen und beläuft sich auf Fr. 4,745,930.

Die Ernte des Jahres 1901.

Der Ernte-Ertrag dieses Jahres war fast überall nur mittelmäßig. Der naßkalte Frühling, die Trodenheit im Mai, der Schneefall im Juni und die Hagelschläge im Juli, das allgemein ungünftige Wetter für die Einheimfung und der enorme Engerlingschaden beeinträchtigten ungemein mehr oder weniger sämtliche Kulturen und Ernten. Das Heu fehlte wegen der Trockenheit und der Bise im Mai, nur im Oberland gedieh es besser, dagegen ift das Emd ziemlich gut geraten, was dann im Oberland weniger der Fall war. An den meisten Orten gab es schließlich noch sehr viel Herbstgras. Die Getreideernte wurde hauptsächlich durch Spätfröste und Rässe im Frühling sehr geschädigt, ebenso durch den späten Schneefall (durch letteren stellenweise allein zirka 50 %). Es gab nur geringe Qualität und geringen Strohertrag. Das Gewächs war häufig gelagert. Nachteilig beeinflußt wurde die Kartoffelernte durch den Engerlingfraß und das Regenwetter im Juli und August; letzteres förderte sehr empfindlich die Kartoffelkrankheit; der Ertrag war auch hier mittelmäßig und deshalb stiegen die Preise. Obst gab es sozusagen gar keines. Der Regen und Nebel sowie die Spätfröste im Frühjahr und die darauffolgende Trockenheit im Mai verhinderten den Blütenansatz und die Fruchtentwicklung und zudem hatten sich (speziell die Apselbäume) im Borsjahr übertragen. Das Steinobst ist dagegen ziemlich gut gevaten und die Rußbäume waren reichlich überladen. Empfindlich schadete auch der Apselsblütenstecher und fämmtlichen Kohlarten der Kohlweißling. — Die Milchsund Heupreise stiegen, die Käsepreise sind auf ziemlicher Höhe und der Biehhandel geht gut.

Getreibe.

Die Getreidernte pro 1901 fiel nach den Taxationen im Durchschnitt des ganzen Kantons qualitativ und quantitativ mittelmäßig aus. Die Getreidesaaten waren nach einem ungünstigen Winter und wegen eines auf falte Witterung zu trockenen Frühlings im allgemeinen dünn und litten auch teilweise unter der Käserplage. Das Ertragsergebnis der einzelnen Fruchtarten ist folgendes:

a. Körnerertrag: Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt
per Hektar	14,6	17,8	15_{12}	13,1	15,0	15,6
per Juchart	5,3	6,4	5_{15}	4,7	5_{14}	5,6
Gesamtertrag	$165,\!546$	245,103	116,193	30,896	161,449	719,187

b. Strohertrag:

Durchschnittsertrag in Doppe'zentnern:

	Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt
per Hektar	27,4	26,3	33_{78}	17,8	20,9	26,0
per Juchart	9,9	9,5	12,2	6,4	7,5	9,4
Gesamtertrag	309,940	363,095	257,350	41,910	226,588	1,198,883

Die Durchschnittspreise und der Geldwert des Getreideertrages eregeben folgende Ziffern:

a. Für Körner: Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
18.40	13.50	1 5. 20	16. —	17. —	15.80
		Geldwert i	m ganzen:		
3,046,287	3,325,788	1,768,555	490,053	2,731,132	11,361,815

b. Für Stroh:

Durchichnittspreis per Doppelgentner:

Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
6.50	6.50	7. 20	5.10	5.30	6.40
		Beldwert im	ganzen:		
2,005,209	2,375,425	1,841,395	213,968	1,203,747	7,639,744
	Geldwert für	Körner und	Stroh	zusammen Fr.	19,001,559

Bei niedrigeren Erträgen, aber höheren Preisen blieb sich der Geldwert fast gleich demjenigen im Vorjahre.

Sacfrüchte.

Die diesjährige Hackfruchternte gestaltete sich quantitativ und qualitativ zu einer mittelmäßigen; die vielen Niederschläge wirkten ungünstig auf die Kartosseln, die frühzeitig abstanden und krank wurden. Die Mehrsahl der Gemeinden 348 oder 68,6 %, verzeichnen Schädigungen von 10 bis 50 %, d. h. Ertragsverminderung durch Krankheit und besonders auch durch die Engerlinge, welche sämtliche Hackfrüchte schädlich beeinflußten und die Erträge arg dezimierten. Die Zuckerrüben lieserten ebenfalls nur einen mittelmäßigen Ertrag. Von 1935 Lieseranten wurden 160,321 Doppelsentner Zuckerrüben in die Zuckersahrik Aarberg geliesert. Das Erntesergebnis an Hackfrüchten ist solgendes:

(Doppelzentner)	Rartoffeln	Runkeln u. Rohlrüben	Möhren	Buderrüben
Durchschnittl. per Heft	ar 107,7	237,3	79,7	377,6
" " Juch	art 38,8	85,4	28,7	135,9
Ertrag der Hauptfruch	t 2,287,296	897,724	91,010	183,443
		(Acterruben)		
" " Nachfruch	t —	40,463	18,687	

Die Durchschnittspreise, sowie der Geldwert der geernteten Hackfrüchte ergeben folgende Ziffern:

Hauptfrucht				Nachfr	uchi	Zusantmen		
Kartoffeln	Runkeln und	Zuckerrüben	Möhren	Aderriiben	Möhren	Fr.		
	Di	ırdıfdınittspre	is per Do	ppelzentner :				
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.			
6.30	2.70	2.20	5.80	2.10	5.80			
		Geldwei	t im ganz	en:				
14,333,340	2,386,208	385,232	526,095	90,581	99,045	17,820,501		
Der	höhern Bre	ife megen	ift trots	der niedric	reren E	rträge der		

Der höhern Preise wegen ist trot der niedrigeren Erträge der Geldwert etwas größer als im Vorjahre.

Kunstfutter.

Die Ertragsergebnisse der verschiedenen Futterarten, als Dürrfutter berechnet, sind folgende:

Durchschnittsertrag in Doppelgentnern:

				Uebrige	
Futtermischung	en Rlee	Luzerne	e Esparsett	e Futterpflanzen	überhaupt
per Hektar 63,0	71,1	64,0	56,4	51,3	$64,_{3}$
per Juchart 22,7	25,6	23,0	20,3	18,5	23,1
im ganzen 1,957,919	1,201,590	154,13	7 410,564	63,183	3,787,393
		Dazu	als Vor=	oder Nachfrucht:	85,301
				Zusammen:	3,872,694

Der Geldwert der Kunstfutterernte im ganzen repräsentiert die noch nie erreichte Summe von Fr. 38,291,263.

Berichiedene Pflanzungen.

(Bemuje, Sulfenfruchte und Sandelspflangen)

Die Ernteergebnisse dieser Kulturpflanzen sind folgende:

a. Bemufe und Bulfenfrüchte:

	Rohl (Rabis)	Araut 2c.		
Durchschnittsertrage	Bierling=25 Röpje	Rilos	Erbsen	Acterbohnen
			Viertel	Biertel=15 &tr.
per Ar	7,6	167	2,8	2,8
		(Doppel	zentner)	
Gesamtertrag	739,033	47,172	106,951	154,337
Geldwert in Franke	n 2,262,393	943,440	437,238	596,972
	(3)	seldwert im	ganzen ?	5r. 4,240,043

b. Sandelspflangen:

D. Q u	nocis	b run 9	CII.		
Durchschnittsertrag	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
per Ar (Kilos)	$11_{,6}$	8,4	7,9	80	16,4
Gesamtertrag (Doppelzentner)	891,5	2742,3	$2854_{,3}$	660,8	424,2
Durchschn	ittspreise	und Gel	dwert:		
Durchschnittspreise	Raps	Hanf	Flachs	Cicorie	Tabak
per Kilo Cts.	35	167	179	48	59
Geldwert Fr.	26,942	439,952	497,576	31,270	24,371
		Geldwe	ert im gan	zen Fr.	1,020,111

Der Gesamtgeldwert der "verschiedenen Pflanzungen" bezissert sich auf Fr. 5,260,154.

Wiesenban.

Die diesjährige Futterernte (sowohl Kunstsutter als Wiesenheu) siel quantitativ und qualitativ ziemlich gut bis mittelmäßig aus. Der Heusertrag wurde durch eine vorherrschend naßkalte Witterung im Frühjahr und der Emdertrag durch die zahlreichen Engerlinge beeinträchtigt. Einen sehr guten Ertrag ergab dann die Herbstweide, und es konnte dieselbe dank der guten Witterung gut ausgenützt werden. Infolge vielsacher kalter Niederschläge hatte das Futter, besonders das Heu wenig Nährstoffe und war deshalb auch nicht ergibig. Das Ertragsergebnis ist folgendes:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgraß		in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt	
(per Doppelzeniner)						
Durchschnittl. pe	er Hektar	81,5	53,0	27,2	54,6	
" "	Judiart	29,3	19,1	9,8	19,7	
Gesamtertrag a	n Heu	1,848,630	1,403,717	637,999	3,890,346	
"	, Emb	799,401	561,634	192,394	1,553,429	
	, Herbstgras	360,601	230,057	84,799	675,457	
	Zusammen	3,008,632	2,195,408	915,192	6,119,232	

Mit Hinzurechnung des Kunstfutterertrages (3,872,694 q) erhalten wir einen nicht zu unterschätzenden Gesamtertrag an Futter von 9,991,926 Doppelzentnern.

Die Preise und der Geldwert stellen sich folgendermaßen:

Durchschnittspreis	Für gutes Heu	für geringes Hei		ür Heu und md gemischt
per Doppelzentner	Fr. 9.70	7.40	10.20	9. 90
Geldwert	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Ben	,, 17,850,366	13,409,280	4,696,355	35,956,001
Emb	" 8 , 092 , 408	5,622,596	1,917,646	15,632,650
Herbstgraß	,, 3,735,815	2,357,751	860,978	6,954,544
Zusammen	Fr. 29,678,589	21,389,627	7,474,979	58,543,195
per Hektar	,, 804	516	222	523
per Juchart	$_{\prime\prime}$ 289	186	80	188

Der geringere Ertrag hatte wiederum ein Steigen der Futterpreise und daher einen noch größern Geldwert als 1900 zur Folge. Rechnen wir den Geldwert des Kunstsutterertrages (Fr. 38,291,263) noch hinzu, so repräsentiert die gesamte Futterernte den bis dato noch nicht erreichten Gesamtgeldwert von Fr. 96,834,458, welcher den letztjährigen schon respektablen um 6 Millionen noch übersteigt.

Obsternte.

Die diesjährige Obsternte namentlich die der Aepfel siel gering aus, was nach der überreichen Obsternte von 1900 ersahrungsgemäß zu erswarten war; Aepfel gab es sast keine, Birnen beinahe die Hälfte weniger als im Borjahre, Kirschen und Zwetschgen lieserten noch einen guten bis mittelmäßigen Ertrag und Küsse gab es mehr als im Borjahr. Das Ergebnis des Obstertrages ist solgendes:

Durchschnittsertrag	Aepfel	Birnen	Ririchen &	Zwetschgen	Nüsse
per Baum in Kilos	2,0	54,1	34,0	25,0	22,0
Gesamtertrag in Doppelzentnern	23.015	185,767	182,520	92,009	14,603

Preise und Geldwert des Obstertrages:

(Wirtschaftsobst)	Aepfel	Birnen	Rirschen	3wetschgen	Nüffe
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 100 Kilos	20.50	12.70	25.40	16. —	2 7. —
Geldwert	441,113	2,349,952	4,639,863	1,425,463	415,562
			Busc	ımmen Fr.	9,271,953

Im Handel wurden verkauft:

	Aepfel	Birnen	Rirfchen	3metfchgen	Nuffe	Im ganzen
Doppelzentner	1460	5137,5	4913	3570,5	427	15,508
Geldwert Fr.	29,930	65,246	124,790	57,128	10,760	287,854

An Most wurden 6880 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 137,600 nach angenommenem Ansatz von Fr. 20 per Hektoliter bereitet.

Weinernte.

Auf die vorzügliche Weinernte von 1900 folgte in diesem Jahre wiederum eine geringe Ernte, indem der Ertrag durch langandauerndes Regenwetter, durch bedeutende Hagelschläge, durch das Austreten des falschen Meltaus und durch die alles wegfressenden Amseln arg geschmälert wurde. Die Durchschnittstaration lautet für die Quantität mittelmäßig bis gering und für die Qualität mittelmäßig. Die Freude der Winzer wurde wieder in Leid verwandelt, ihre Hoffnung auf eine Reihe guter Weinjahre hat sich nicht erfüllt, die Lust zur Weinkultur schwindet wieder und die Kauslust für Reben ist trotz besriedigendem Kulturzustandes meistensorts gering bis null.

Die statistischen Ergebnisse sind folgende:

Zahl der Rebenbesitzer: 3463 (3457 im Vorjahr); die gesamte Fläche des Reblandes beträgt 607,98 Hektaren (615,40 Hektaren im Vorjahr), wovon 15,54 Hektaren mit rotem und 592,44 Hektaren mit weißem Gewächs bepflanzt sind. Die Weinernte lieserte folgenden Ertrag:

	Weißer	Roter	Zusammen
Hektoliter	17,843,8	290,3	18,134,1
Durchschnittspreis per hl Fr.	23, 90	35, 60	_
Geldwert "	425,845	10,331	436,176

Für sämtliche Weinbaugemeinden gestaltet sich das Rentabilitäts= ergebnis folgendermaßen:

								Per	Mannwerk	Per Hektar
Weinertrag								hl	1,34	29,83
Geldwert .								Fr.	$32_{,30}$	717
Kulturkosten	(wi	ie	fri	ihe	r)			"	36,50	811
Kapitalwert								"	327	7,267
Netto=Verlus	t.							"	4,20	— 94

Netto-Verlust per Fr. 100. — Kapital: Fr. — 1.30

Die Kaufpreise der Reben stellten sich wie solgt: Beste Reben (durchsichnittlich per Mannwerk) Fr. 331. —, mittlere Fr. 239. —, geringe Fr. 148. Der Kapitalwert der Reben beläuft sich auf Fr. 4,418,040.

Die Ernte des Jahres 1902.

Die diesjährige Ernte war befriedigend. Obschon ein nasser Winter und hernach ein naßkaltes, nebelreiches Frühjahr, der Schneefall im Mai die Erntehoffnungen fast ganz verschwinden ließen, so siel im allgemeinen die Futter- und Getreideernte, dank des herrlich warmen Wetters im Juni, verhältnismäßig günstig aus. Juli und August waren wieder ziem-

lich regnerisch und der Herbst war auch wieder naß und kalt. Im Jura hatte die Heuernte unter der Trockenheit des Maimonats zu leiden. Im Mittelland und Emmenthal war der im Mai gefallene Schnee der Heuernte nachteilig, indem große Flächen gegraft werden mußten und so weniger Areal zum Heuen übrigblieb. Die Heu- und Emdernte konnte meistens bei günstigen Wetterverhältnissen stattfinden und die Qualität ist fast durchwegs gut. Durch das schlechte Frühlingswetter wurde auch die Alpfahrt verzögert, aber die dortige gute Witterung im Hochsommer holte den Schaden wieder ein. Im Herbst war der Graswuchs wieder befriedigend. Der Getreideernte-Ertrag befriedigte nicht überall, indem der anhaltende Megen während der Ernte noch ziemlich viel Rost und Brand verursachte. Auch war das Getreide vielfach gelagert. Die Kartoffelernte litt ebenfalls unter der naffen Witterung. Der viele Regen, die Fröste und Nebel während der Blütezeit schädigten den Obstertrag, ebenso der Blütenstecher, die Schorffrankheit, an den Zwetschgen die Blattläuse und speziell im Oberland der Köhn. Die Bieh- und Milchproduktenpreise waren wirklich zufriedenstellend, ebenso die Obstpreise, wo es überhaupt Obst gab.

Getreide.

Die Getreideernte von 1902 ist im allgemeinen gut bis ziemlich gut geraten und steht im Ertrage und Geldwert der guten Ernte von 1900 ziemlich nahe. Das Getreide, obschon hie und da etwas wenig bestockt, machte sich im Körnerertrag vorzüglich. Geklagt wurde vielerorts über den "Brand" in Korn und Weizen, welchem durch das Beizen des Saatsgutes abgeholsen werden könnte. Auf der landwirtschaftlichen Schule Kütti wird laut Jahresbericht pro 1902/03 das Saatgut regelmäßig gebeizt und deshalb hatten ihre Getreidekulturen seit vielen Jahren von den so sehr schädigenden Brennpilzen nichts zu leiden. Das Ertragsergebnis der einzelnen Fruchtarten ist solgendes:

a. Körnerertrag: Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt
per Hektar	16,0	19,8	16,0	14,3	17,0	17,3
per Juchart	5,8	7,1	5,8	5,1	$6_{,8}$	6,2
Gesamtertrag	180,818	273,567	121,450	33,464	184,450	793,749

b. Strohertrag:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen	Rorn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hektar	30,4	28,9	36,0	18,9	23,0	28,5
per Juchart	10,9	10,4	13,0	6,8	8,3	10,3
Gesamtertrag	3 45 ,939	3 98, 76 0	273,553	44,431	248,141	1,310,824

Die etwas höhern Durchschnittspreise namentlich für Stroh als im Jahre 1900 und der dadurch bedingte größere Geldwert lauten folgendersmaßen:

a. Für Körner:

	Dur	didnittspreis	per Doppelzer	itner :					
Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt				
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.				
18.60	13.90	15. 70	15 . 9 0	17. 20	(16)				
Geldwert im ganzen:									
3,350,213	3,791,384	1,902,805	531,497	3,169,109	12,745,008				
	b. Für Stroh:								
	Dur	chschnittspreis	per Doppelzer	ntner:	«				
W eizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt				
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.				
6. —	6. —	6.80	4.70	5. —	(5.90)				
		Geldwert i	m ganzen:						
2,071,211	2,408,965	1,845,333	207,893	1,230,687	7,764 089				
Geldw	ert für Köri	ner und Stro	h zusamme	n Fr. 20,509,0	97.				

Sacffrüchte.

Die Ernte an Hackfrüchten weist ein günstiges Ergebnis auf; Kartoffeln, Runkeln und Möhren lieferten fast ausnahmsweise schöne Erträge. Rur der Extrag der Zuckerrüben ist zurückgeblieben wie auch deren Anbaufläche von 485,03 Hektaren im vorigen Jahre auf 350,64 Hektaren in diesem Jahr zurückgegangen ist. Bon 1487 Lieferanten (1935 im Borjahr) wurden 115,518 Doppelzentner (160,321 g im Vorjahr) in die Zuckerfabrik Narberg geliefert. Mit dem Anbau der Zuckerrüben will es nicht recht vorwärts gehen, weil derfelbe laut dem ichon erwähnten Jahresbericht der landwirtschaftlichen Schule Rütti an Düngung, Boden und ganz befonders an die Pflege hohe Anforderungen stellt, und weil ein dadurch vermehrter Arbeitsaufwand bei stetem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern dem Landwirt nicht willfommen ist. Es ist daher denn auch begreiflich, daß trots vielen Anstrengungen der Berwaltung der Zuckerfabrik immer noch nicht soviel Rüben gebaut werden, daß die Fabrik den vollen Betrieb eröffnen kann. Tropdem sich die Zuckerrübenkultur bei forafältiger Aflege lohnen würde und trotsdem man über den schwierigen Absatz der Kartoffeln fortwährend klagt, bleibt man doch hauptsächlich bei dem weniger Arbeit erfordernden Kartoffelanbau, namentlich wenn wie dieses Jahr die Kartoffeln bessere Erträge liefern als die Zuckerrüben. Schädigungen der Kartoffeln durch Krankheit 2c. haben 321 Gemeinden oder 63,3 % der Gesamtzahl zumeist mit einer Ertragsverminderung von 1-30 % gemeldet.

Das Ernteergebnis der einzelnen Hackfruchtarten ist folgendes:

(Doppelzentner)	Rartoffeln	Runkeln u. Rohlrüben	Möhren	Buderrüben
Durchschnittl. per Hekt	ar 129,1	258,6	87,7	376,8
" " Juch	art 46,5	93,1	31,6	135,5
Ertrag der Hauptfruch	t 2,741,856	976,414	101,388	131,929
		(Aderrüben)		
" " Nachfrucht		51,61 3	19,776	-

Der Durchschnittspreis und der Geldwert gestalten sich für die Hack- früchte wie folgt:

Handfrucht Rantoffeln Runkeln und Zuckerrüben Möhren Ackerrüben Möhren Möhren Möhren Fr.
Kohlrüben

Durchichnittspreis per Doppelzentner :

6. — 2.70 2.25 5.30 2.10 5.30 —

Seit diesem Jahre wird der Preis per Doppelzentner Zuckerrüben nach dem prozentischen Zuckergehalt berechnet, wonach Rüben mit 14,5 % Zucker mit Fr. 2. 25 per q bezahlt wurden.

Beldwert im gangen:

Runkeln und Busammen Kartoffeln Kohlrüben Zuckerrüben Möhren Ackerrüben Möhren Fr. 16,494,128 2,590,080 295,043 548,327 108,694 100,310 20,136,582.

Runftfutter.

Die Kunstfutterernte fiel reichlicher aus als im Vorjahre. Das Erstragsergebnis der verschiedenen Futterarten ist folgendes:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

~		6 Y	0	CT	Uebrige ~	11 × ×
	uttermischun	gen Alee	Luzerne	Esparsette	Futterpflanzen	überhaupt
per Hekt	ar 66,0	7 5,3	6 9 ,7	60,o	54 ,1	6 7 ,8
per Jud	art 23,8	27,1	25,1	21,6	19,5	24,4
im ganzen	2,054,008	1,272,762	167,938	43 6, 570	66,556	3,997,834
			Dazu als	8 Vor= 0	der Nachfrucht:	93,778

Busammen: 4,091,612

Der Geldwert der Kunstsutterernte im ganzen ist etwas geringer ausgesallen, repräsentiert aber immerhin die schöne Summe von Fr. 35,112,561.

Berschiedene Pflanzungen.

(Gemüfe, Gulfenfrüchte und Sandelspflangen.)

Im Erhebungsformular wurden wegen meistens mangelhafter Ansgaben die bezüglichen Fragen für "Araut 2c." fallen gelassen; das Erntesergebnis der übrigen bis dato berücksichtigten "Pflanzungen" ist folgendes

a. Gemuje und Bulfenfrüchte:

	Rohl (Rabis)	Erbjen	Acterbohner	n
Durchschnittserträge	Bierling=25 Röpfe	Viertel	Biertel=15 &	3iter
per Ar	8,0	3,1	3,0	
		(Doppelzeniner	:)	
Gesamtertrag	7 76 ,1 68	118,410	196,562	
Geldwert in Franken	2,194,317	494,808	744,727	
	Geldwer	t im ganzen	Fr. 3,433,852	

b. Handelspflanzen:

Durchschnittsertrag	Raps	Hanf	Flach:	Cicporie	Tabat
per Ar (Kilos)	12,2	8,2	7,8	75,3	31,1
Gesamtertrag (Doppelzentner)	864,9	2650,5	2789,2	529,1	806,4

Durchichnittspreise und Geldwert:

Durchschnittspreise	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
per Kilos Cts.	33	171	189	50	55
Geldwert Fr.	2 5, 9 53	433,601	502,599	24,274	43,674
	•	Geldwe	rt im gar	izen Fr.	1,030,101

Durch den Ausfall des "Arautes 2c." ist bei annähernd gleichen Preisen und Erträgen begreiflicherweise der Gesamtgeldwert der "versichiedenen Pflanzungen" kleiner als in den beiden Vorjahren und beträgt Fr. 4,463,953.

Wiefenban.

Die diesjährige Futterernte namentlich Emd und Herbstgras siel im allgemeinen recht besriedigend auß; einzig das Heu ist nicht überall in gewünschter Weise geraten, während z. B. im Oberland die Heuernte zu Berg und Thal sowohl quantitativ als qualitativ eine gute war, ist dieselbe im Emmental nur gering außgefallen, weil infolge der Schneefälle im Mai große Flächen eingegraset werden mußten und dadurch das Areal zum Heuen bedeutend geschmälert wurde. Das Emd war sast allerorts reichlich und von guter Qualität, Herbstgraß war in großer Menge vorshanden, und die Herbstweide dauerte dis weit in den Rovember hinein. Das Ertragsergebnis der diesjährigen Ernte kommt demjenigen des sutterreichen Jahres 1900 gleich und lautet wie folgt:

Ertrag an und Her	Heu, Emd bstgras	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaup
		(1	per Doppelzen	tner)	
Durchschnittl.	per Hettar	85,0	55,2	28,8	57,1
"	" Juchart	30,6	19,9	10,4	20,6
Gefamtertrag	an Heu	1,830,929	1,434,365	6 72, 803	3,998,097
"	" Emd	871,418	603,033	207,090	1,681,541
"	" Herbstgras	377,010	2 50 1 25	89,662	716,797
	Zusammen —	3,139,357	2,287,523	969,555	6,396,435

Mit Hinzuzählung des Kunstfutterertrages (4,091,612 q) stellt sich der Gesamtertrag an Futter auf 10,488,047 Doppelzentner.

Die Preise und der Geldwert stellen sich folgendermaßen:

Durchschnittspreis	í	Für gutes Heu	für geringes Beu		für Heu und Emd gemischt
per Doppelzentner Geldwert	Fr.	8.40 von gutem Wiesland	6. 50 von mittlerem Wiesland	8. 90 von geringem Wießland	8.60
Heu	Fr.	15,982,483	11,892,135	4,344,384	32,219,002
Emb	"	7,846,737	5,340,589	1,777,323	14,964,649
Herbstgraß oder Herbstweide	"	3,391,044	2,216,697	774,345	6,382,086
Zusammen	Fr.	27,220,264	19,449,421	6,896,052	53,565,737
per Hektar per Juchart	"	737 265	470 169	205 74	478 172

Der Gesamtgeldwert der Futterernte (inklusive Kunstsutter) beläuft sich auf Fr. 88,678,298; derselbe, infolge teilweise niedrigeren Preise etwas zurückgebliebene, reiht sich den besten Geldwerten der beiden Vorjahre würdig an.

Obsternte.

Die diesjährige Obsternte ist mit Ausnahme derzenigen der Aepsel spärlich ausgefallen. Aepsel gab es viel und es konnten dieselben zu sehr guten Preisen als Most und Taselobst verkaust werden. Die übrigen Früchte wie Birnen, Kirschen, Zwetschgen und Nüsse litten Schaden durch ungünstige Witterung während der Zeit des Blühens und lieserten einen geringen oder gar keinen Ertrag. Gleichwohl ist der Landwirt resp. der Obstbaumbesitzer infolge des durch günstigen Absatz der Nepsel erzielten Gewinnes mit der diesjährigen Obsternte sehr zusrieden. Wie vorteilhaft aber auch ein intensiver Export für den Landwirt ist, so schadet er andererseits doch dem einheimischen Konsumenten, indem derselbe trotz reichlicher Obsternte dennoch nicht zu einem billigen Apsel kommt. Das Ergebnis des Obstertrages ist solgendes:

Durchschnittsertrag Aepfel Birnen Kirschen Zwetschgen Nüffe per Baum in Kilos 108,4 39,6 16,5 4,6 4,0 Gesamtertrag in Doppelzentnern 1,129,858 137,063 83,766 15,637 2,479 Preise und Geldwert des Obstertrages:

(Wirtschaftsobst) Durchschnittspreis	Aepfel Fr.	Birnen Fr.	Kirschen Fr.	Zweischgen Fr.	Nüsse Fr.
per 100 Kilos	12.60	11.30	26.40	21.40	29.40
Geldwert	14,250,951	1,504,261	2,201,650	331,839	70,817
			Zusan	nmen Fr.	18,359,518

Im Handel wurden verkauft:

	Aepfel	Birnen	Rirschen	3metfcgen	Nüsse	im ganzen
Doppelzentner	262,875	14,458,5	2762,5	182,5	84,5	280,363
Geldwert Fr.	3,312,225	163,381	72,930	3906	2484	3,554,926

An Most wurden 24,366 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 487,320 bereitet.

Pro 1902 wurde im Erntesormular auch nach der Branntweinprosduktion aus nicht monopolyklichtigen Stoffen gefragt; das Ergebnis bestiffert sich für den Kanton auf 2659 Hektoliter.

Beinernte.

Die diesjährige Weinernte siel zwar etwas besser aus als im Borjahre, war aber gleichwohl nur eine mittelmäßige. Nasse Witterung im Frühling, Hagel im Sommer und wieder nasse Witterung im Herbst, Sauerwurm und Falschmeltau haben die Ernte quantitativ und qualitativ stark beeinträchtigt. Die statistischen Ergebnisse sind folgende:

Zahl der Rebenbesitzer: 3406 (3463 im Vorjahr); die Anbaufläche des Reblandes beträgt 597,15 Hektaren (607,98 Hektaren im Vorjahr), wovon 582,38 Hektaren mit weißem und 14,77 Hektaren mit rotem Gewächs bespflanzt sind. Der Ertrag der Weinernte ist folgender:

Heftoliter	Weißer 25,285,5	Roter 403,2	Zusammen 25,688,7
Durchschnittspreis und	Company and the company of the compa	•	•
	Weißer	Roter	im ganzen
Durchschnittspreis per hl Fr.	28.60	41. 30	
Geldwert "	708,982	16,650	725,632

Das Rentabilitätsergebnis gestaltet sich überhaupt wie folgt:

								Per	Mannwerk	Ber Hektar
Weinertrag								hl	1,94	43,02
Geldwert .									54,70	1215
Kulturkosten	(wi	e	frü	ihe	r)			"	36,50	811
Kapitalwert									284	6315
Netto=Ertrag									18,20	404

Netto-Ertrag per Fr. 100. — Kapital: Fr. 6. 40

Bei normalem Kulturzustande und geringer Kauflust stellten sich die durchschnittlichen Kauspreise per Mannwerk folgendermaßen: Beste Reben Fr. 343.—, mittlere Fr. 221.— geringe Fr. 139.—. Der Kapitalwert der Reben ist wie im Borjahr wieder zurückgegangen und beläuft sich auf Fr. 3,771,085.

Die Ernte des Jahres 1903.

Dieses Jahr brachte nur eine mittelmäßige Ernte. Der Frühling war regnerisch, besonders der April war rauh und naß, späte Fröste schadeten den Kulturen empfindlich, in den obern Lagen später Schneefall-Der Gang der Ernte war durch die unbeständige regenreiche Witterung jehr schleppend. Der schöne Herbst hat dann manches, namentlich in den untern Lagen, wieder gut gemacht, indem der Graswuchs üppig wurde. Es gab große Beu- und Embstöcke, aber sehr viel Beu wurde, weil verregnet, schlecht eingebracht. Im Jura hat das Emd unter der Trockenheit sehr gelitten. Aber tropdem konnte überall viel Bieh überwintert werden. Die Getreideernte war durch den Regen erschwert. Ansangs stand die Frucht schön, aber durch viele Stürme und Platzegen trat zu frühe Lagerung ein, wodurch der Körnerertrag, befonders beim Weizen und Roggen sehr geschädigt wurde, während es noch ziemlich viel Stroh gab. Biel Getreide war zudem brandig geworden. Durch die naßheiße Witterung litten die Kartoffeln an der Seuche, so daß es nur kleine Knollen gab. Auch wurden fie durch die Mäufe empfindlich hergenommen. Die Obstbäume litten mährend der Blütezeit unter kaltem und rauhem Better und der Föhn verringerte den Ertrag ganz bedeutend, so daß die Früchte beinahe vollständig fehlten. In den höhern Lagen hat der Nebel die Ririchen verdorben, deren Gedeihen nebstdem durch die Blattsleckenkrankheit beeinträchtigt wurde. Der Blütenstecher und der Frostspanner traten

nuch schädigend auf. Die Milch= und Käsepreise sind zurückgegangen; die Viehhaltung ist gut, es ist sogar ein Aufschwung in der Aufzucht von Jungvieh zu konstatieren. Die Viehpreise, sowohl für Nutz= als für Schlachtwieh, sind hoch, wahrscheinlich wegen der Beschränkung der Einsuhr von fremdem Vieh. Ungewöhnlich hoch sind auch die Obstpreise.

Getreide.

Die Getreideernte pro 1903 ging vielerorts infolge ungünstiger Witterung langsam und teilweise mühsam vor sich. Das Getreide war sowohl im Stroh als in der Frucht befriedigend, jedoch zum großen Teil namentlich Weizen und Hafer frühzeitig gelagert. Nach den Taxationen im Durchschnitt des ganzen Kantons siel die Getreideernte qualitativ und quantitativ gut dis ziemlich gut aus. Die Durchschnitts= und Gesamter=träge der einzelnen Fruchtarten sind folgende:

a. Körnerertrag: Durchschnittsertrag in Doppelgentnern:

	Weizen	Rorn	Roggen	Berfte	Hafer	überhaupt
per Hektar	16,1	18,6	16,1	13,9	17,3	16,4
per Juchart	5,8	6,7	5,8	5,0	6,2	5,9
Gesamtertrag	189,466	261,563	127,172	35,415	191,738	805,354

b. Strohertrag:

Durchichnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen	Rorn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hektar	31,8	29,6	36,7	17,0	23,2	27,7
per Juchart	11,4	10,7	13,2	6,1	12,0	10,0
Gefamtertrag	379,095	403,546	287,847	44,744	263,962	1,379,194

- Die Durchschnittspreise und der Geldwert des Getreideertrages kommen in folgenden Ziffern zum Ausdruck:

a. Für Körner: Durchschnittspreis per Doppelzentner:

W eizen	Rorn	Roggen	Gerfte	H afer	überhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
18. 30	14. 10	15. 90	15. —	16. 80	(16. —)
3,507,277	3,605,977		im ganzen: 556,232	3,218,120	12,881,578

b. Für Stroh:

Durchschnittspreis per Doppelgentner :

Weizen	Rorn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
5.40	5. 50	6. 10	4.40	4.60	(5.30)
		Geldwert i	m ganzen:		
2,006,195	2,181,827	1,758,121	186,367	1,157,680	7,290,190
	Geldwert fü	r Körner u	nd Stroh	zusammen Fr.	20,171,768

Sadfrüchte.

Der Ertrag an Kartoffeln und Möhren blieb gegenüber dem letzten Jahre erheblich zurück. Die nasse Witterung des Nachsommers beeinträchtigte namentlich das Gedeihen der Kartoffeln und förderte die Kartoffelkrankheit in großem Maße besonders an Orten wo das rechtzeitige Befpriten der Stauden zur Bekampfung der Kartoffelkrantheiten nicht ausgeführt wurde. Es bestehen leider immer noch Vorurteile gegen das Bespritzen, die nach den guten Ersahrungen, welche vielerorts gemacht worden find, nun einmal schwinden sollten. Bedeutend mehr als die Hälfte, nämlich 365 Gemeinden oder 72% der Gefamtzahl haben Schädigungen der Kartoffeln durch Arankheit gemeldet, die bezüglichen Angaben variieren von 10-50 %, am meisten von 21-30 % Ertragsverminderung. Der Zuckerrübenbau will sich immer noch nicht recht bei den bernischen Landwirten einbürgern, die Zahl der Lieferanten ist wieder zurückgegangen. Rach den jeweiligen Angaben der Zuckerfabrik in Aarberg an die kantonale Landwirtschaftsdirektion wurden in diesem Jahre aus dem Kanton Bern von 1152 Lieferanten 98,552 Doppelzentner Zuckerrüben in die Fabrik geliefert. Seit der Eröffnung diefer Zuckerfabrik im Jahre 1899 hat der Staat Bern an die bernischen Zuckerrübenproduzenten Fr. 62,375 bezahlt und trots diefer finanziellen Staatshilfe macht die Zuckerrübenkultur im Kanton Bern keine wesentlichen Fortschritte. Ein wirkungsvoller Aufschwung dieser Kultur wäre daher sehr wünschenswert und der Berwaltung der Zuckerfahrif in Narberg in ihrem lobenswerten Eifer zur Verbreitung dieser zwar vermehrte Arbeit jordernden, aber auch höchst lohnenden Kultur wohl zu gönnen.

Das Ernteergebnis der einzelnen Hackfruchtarten ist folgendes:

Doppelzentner Rartoffeln		Runkeln u. Rohlrüben	Möhren	Buckerrüben
Durchschnittl. per He	ettar 101,2	227,2	81,4	375,4
" " " Ji	ichart 36,4	81,8	29,3	135,1
Ertrag der Hauptfri	1tht 2,149,604	894,394	98,588	110,152
		(Acterrüben)		
" " Nachfru	cht —	47,903	17,299	

Die Durchschnittspreise und der Geldwert der geernteten Hackfrüchte gestalten sich folgendermaßen:

	Hauptfrucht			Nachfrucht		Bufammen
Rartoffeln	Runkeln und	Buderrüben	Möhren	Aderrüben	Möhren	Fr.
	Rohlrüben					
	Du	rchichnittspreis	per Dop	pelzentner :		
7.10	3. —	2.30	5. 50	2.70	5.50	
		Geldwert	im gange	en:		
15.007.864	2.482.459	252.180	548.148	112 207	89.611	18 492 469

Aunstfutter.

Die Kunstsutterernte blieb hinter den sutterreichen Vorjahren 1900 und 1902 nicht zurück, sondern lieserte in der Mehrzahl der verschiedenen Futterarten noch größere Erträge. Das Ertragsergebnis des Kunstsutters ift solgendes:

Durchichnittsertrag in Doppelgentnern:

					q		Uebrige	
	Futte	rmischunge	n Alee	Luzerne	Esparsette	Fu	tterpflanzen	überhaupt
per	Hektar	73,3	79,0	74,2	66,3		61,4	70,8
per	Buchart	26,4	28,4	26,7	23,9		22,1	25,5
im ga	_	268,239	1,338,171	183,088	460,346		77,954	4,327,798
Ü				Dazu a	ls Vor= 1	oder	Nachfrucht:	72,813

Busammen: 4,400,611

Der Geldwert der Kunstfutterernte ist infolge niedrigeren Durchschnittspreises gefallen, repräsentiert sich als der kleinste in den letzten vier Jahren und kommt demjenigen von 1899 ziemlich nahe, er bezissert sich im ganzen auf Fr. 32,537,705.

Berichiedene Pflanzungen.

(Bemüfe, Gulfenfruchte und Sandelspflangen.)

Die Ernteergebnisse dieser Kulturpflanzen sind folgende:

a. Gemüse und Sülsenfrüchte:

Durchschnittserträge	Rohl (Rabis)	Erbfen	Aderbohnen
	Bierling=25 Röpfe	Viertel	Biertel=15 Ltr.
per Ar	8,2	3	3,6
	9	Doppelzentner	
Gesamtertrag	814,817	110,385	194,033
Geldwert in Franken	2,527,322	477,534	773,218
	Geldwert in	n ganzen T	r. 3,778,074

b. § a	ndels	pflanz	en:		
Durchschnittsertrag	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabat
per Ar (Kilos)	14,9	7,5	7,4	59,5	45
Gesamtertrag (Doppelzentner)	1098,1	2240	2604,9	286,6	1281
Durchicht	ittspreise	und Geld	wert:		
Durchschnittspreise	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabat
per Kilos Ets.	29	171	170	60	53
Geldwert Fr.	29,341	367,781	452,155	17,196	59,822
		Geldn	vert im g	anzen Fr.	926,295

Der Gesamtgeldwert der "verschiedenen Pflanzungen" bezissert sich auf Fr. 4,704,369.

Wiefenban.

Die Heuernte ergab einen reichlichen Ertrag, aber die Qualität des Heues war weniger gut als im Vorjahre. Die Heuernte mußte bei uns beständiger, vorherrschend naßkalter Witterung erfolgen und zog sich das her in die Länge, was auf die Qualität des Futters einen ungünstigen Einfluß ausgeübt hat. Die Ernte an Emd und Herbstgraß kann sowohl hinsichtlich der Qualität wie der Menge im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Der Ertrag an Wiesenheu, Emd und Herbstgraß ist folgender:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgraß		in gutem Wiesland	in mittlerem Wiegland	in geringem Wiesland	überhaupt	
			(per	Doppelzentne	er)	
Durchschnittl.	per	Hektar	92,1	59,7	30,5	61,6
"	"	Juchart	33,2	21,5	11,0	22,2
Gesamtertrag	an	Seu	2,139,209	1,630,071	727,641	4,496,921
"	,,	Emb	899,980	612,321	210,174	1,722,475
"	"	Herbstgras	362,353	231,860	86,324	680,537
	Bu	ammen	3,401,542	2,474,252	1,024,139	6,899,933

Die Preis- und Wertverhältnisse des Futterertrages find folgende: Durchschnittspreis für gutes Heu für geringes Heu für Emd für Heu und Emd gemischt

per Doppelze	entner	7. 20	5.60	8. —	gemischt 7. 40	
Geldwer	t	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt	
Beu	Fr.	15,557,124	11,645,717	3,994,422	31,197,263	
Emb	"	7,235,535	4,848,669	1,645,411	13,729,615	
Herbstgras	"	2,916,621	1,828,197	666,607	5,411,425	
Zujammen	Fr.	25,709,280	18,322,583	6,306,440	50,338,303	
per Hektar	"	696	442	187	450	
per Juchar	t ,,	251	159	67	162	

Im Gegensatz zu dem günstigen Ergebnis der Heuernte stellt sich nun der Geldwert derselben insolge der gesunkenen Futterpreise um einige Millionen kleiner heraus als in den ebensalls sutterreichen Vorjahren 1900 und 1902, steht aber immerhin noch in der Reihe der an Geldwert besten Jahre. Mit Hinzuzählung des Kunstsutterertrags und Kunstsuttergeldwertes repräsentiert der Gesamtertrag der Futterernte dem Quantum nach 11,300,544 Doppelzentner und dem Wert nach 82,876,008 Franken.

Obsternte.

Die Obsternte wird von den Landwirten sast allgemein nach dem Ertrag der Aepsel taxiert, geraten die Aepsel, so ist es eine gute Obsternte, im gegenteiligen Falle aber eine schlechte, somit solgte dieses Fahr auf eine "sette" eine "magere" Obsternte, indem es sast überall wenig Aepsel gab. An den vereinzelten Orten, wo der Ertrag der Aepsel noch bestiedigend war, konnten dieselben wie überhaupt alle übrigen Früchte zu überaus guten Preisen verwertet werden. Für alle Fruchtarten mit Ausnahme der Küsse, deren Ernteergebnis ein bedeutend besseres war als im Borjahr, kann die diesjährige Ernte quantitativ als mittelmäßig bis gering und qualitativ als ziemlich gut bezeichnet werden. Biel Regen und andauernde Kälte während und nach der Blütezeit, Fröste im Frühjahr und Hagelwetter im Sommer, auch Ungezieser verschiedener Art sind die hauptsächlichsten Ursachen der geringen Ernte. Das Ergebnis des Obstertrages lautet solgendermaßen:

Durchschnittsertrag	Aepfel	Birnen	Ririchen	3metschgen	Nüsse
per Baum in Kilos	17,1	29,5	12,4	5, 8	10,1
Gesamtertrag in Doppelzentner	172,644	98,030	67,130	20,956	6263

Preise und Geldwert des Obstertrages:

(Wirtschaftsobst)	Aepfel	Birnen	Rirschen	3metschgen	Nüsse
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 100 Kilos	18.30	15.30	30. 10	24.80	30.70
Geldwert	3,076,747	1,443,324	1,998,180	524,505	197,353
			211101	mmen Fr	7.240.109

Im Sandel wurden verkauft:

	Aepfel	Birnen	Ririchen	Zwetschgen	Nüffe	im ganzen
Doppelzentner	15,398,5	6588	2705,5	692,1	181,9	25,566
Geldwert Fr.	281,793	100,796	81,436	17,164	5584	486,773

Das bereitete Mostquantum beläuft sich im ganzen auf 5204 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 104,080. An Branntwein wurden 564,6 Hektoliter bereitet.

Beinernte.

Obschon die Weinernte pro 1903 einen noch geringern Ertrag als im Borjahre lieserte, wurden dennoch die Rebbesitzer namentlich im Seesland befriedigender gestimmt, weil sie infolge der Mißernte in den Kantonen Waadt und Neuenburg den Wein leicht und zu gutem Preise verkausen konnten. Der kleine Rebenertrag ist jedenfalls den Folgen des salschen und echten Meltaus, der Hagelschläge und der naßkalten Witterung im Frühling und Sommer zuzuschreiben. Das Ergebnis der diesjährigen Ernte ist folgendes:

Zahl der Rebenbesitzer: 3316 (3406 im Vorjahr); die Andausläche des Reblandes beträgt 574,47 Hektaren (597,15 Hektaren im Vorjahr), wovon 560,70 Hektaren mit weißem und 13,77 Hektaren mit rotem Gewächs bespflanzt sind. Die Zahl der Rebenbesitzer und die Andausläche der Reben verkleinern sich von Jahr zu Jahr, die Reben werden ausgereutet und das Redareal in Ackers und Wiesenland oder auch zu Bauplätzen umgeswandelt. Der Ertrag der Weinernte des Kantons Bern bezissert sich im ganzen aus: 23,791 Hektoliter, wovon 23,512 H. Weißen und 279 H. Roten.

Bergleich mit frühern Beinernten:

Weinjahre	Anbaufläche Hektaren	Ertrag in Hektoliter	Ertrag per Heltar Heftoliter	<u> Tarierung</u>
1874	823,32	66,902,1	81,26	Sehr gut
1875	823,32	38,197,3	46,52	Mittelmäßig
1881	788,37	35,508	45,02	Mittelmäßig
1882	815,26	31,309	38,40	Mittelmäßig
1883	810,11	18,909,4	23,34	Gering
1884	797,79	40,230,9	50,46	Gut
1885	779,57	40,092	51,43	Gut
1886	767,86	33,761,6	43,97	Mittelmäßig

Weinjahre	Anbaufläche Hekkaren	Ertrag in Hektoliter	Ertrag per Hektar Hektoliter	Taxierung
1887	764, 85	10,843,4	14,1 8	Ganz gering
1888	750,89	12,574,4	16,64	Ganz gering
1889	743,14	16,037,7	21,58	Gering
1890	720,15	22,699,6	31,48	Mittelmäßig
1891	690,62	3,622,5	5,25	Totale Wißernte
1892	675,24	11,880,9	17,61	Ganz gering
1893	672,66	38,344,9	57,05	Mittelmäßig bis gut
1894	665,19	30,689,1	46,14	Mittelmäßig
1895	675,89	23,987,7	35,49	Mittelmäßig
1896	677,62	20,478,4	30,22	(Sehr) mittelmäßig
1897	644,83	16,445	25,50	Gering
1898	616,12	27,104	43,99	Mittelmäßig
1899	629,58	21,966,2	34,89	Mittelmäßig
1900	615,40	59,306,4	96,37	Sehr gut
1901	607,98	18,134,1	29, 83	Gering
1902	597,15	25,688,7	43,02	Mittelmäßig
1903	574,47	23,791	41,41	Mittelmäßig

Die vorstehende Taxierung ist nach folgender Alassissierung verstanden:

Der Ertrag von über

```
50,000 hl·oder über 70 hl per ha repräfentiert ein sehr gutes Weinjahr 40—50,000 hl " 50—70 hl " ha " " gutes " 20 –40,000 hl " 30—50 hl " ha " " mittelmäßiges " 15—20,000 hl " 20—30 hl " ha " " geringes " bis 15,000 hl " unter 20 hl " ha " " sehr geringes "
```

Die Preise sowie der Geldwert des Weinertrages sind folgende:

	Weißer		Im ganzen	
Durchschnittspreis per hl Fr.	42,1	65,1	-	
Geldwert "	989,062	18,173	1,007,235	

Das Rentabilitätsergebnis stellt sich infolge der günstigen Preise bedeutend besser als im Vorjahre. Es gestaltet sich folgendermaßen:

	Per Mannwerk	Per Hektar
Weinertrag	 hl 1,86	41,41
Geldwert	 Fr. 78,90	1753
Kulturkosten (wie früher)	 ,, 36,50	811
Kapitalwert	 _" 316	7026
Netto-Ertrag		942

Netto-Ertrag per Fr. 100. — Kapital Fr. 13.40

Der normale Kulturzustand der Reben hat sich in diesem Jahre nicht wesentlich verändert und die Kauflust der Reben ist immer noch an den meisten Orten gleich Rull. Während der Kapitalwert der Reben mit Fr. 4,036,340 wiederum um etwas gestiegen ist, sind die Kauspreise der Reben seit letztem Jahr gesunken und lauten im Durchschnitt per

Wannwerk für beste Reben Fr. 329.—, für mittlere Fr. 208.— und für geringe Fr. 130.

Geldwert der gesamten Ernte in den Jahren 1900, 1901, 1902 und 1903.

Der Geldwert der gesamten Ernte beziffert sich pro 1900 auf Fr. 152,406,350, pro 1901 auf Fr. 148,624,801, pro 1902 auf Fr. 152,873,080 und pro 1903 auf Fr. 134,491,958 und verteilt sich auf die Kulturarten wie folgt:

	pro 1900	pro 1901	pro 1902	pro 1903				
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.				
Getreide	19,480,543	19,001,5 59	20,509,097	20,171,768				
Hackfrüchte	17,303,709	17,820,501	20,136,582	18,492,469				
Runstfutter	36,163,632	38,291,263	35,112,561	32,537,705				
Handelspflanzen	1,020,556	1,020,111	1,030,101	926,295				
Gemüse und Hülsenfrüchte. 4,264,950 4,240,043 3,433,852 3,778,074								
Wiesenbau (Heu, Emd und								
Herbstgras)	54,671,412	58,543,195	53,565,737	50,338,303				
Wein	1,360,570	436,176	725,632	1,007,235				
Obst	18,135,978	9,271,953	18,359,518	7,240,109				
The same of the sa	152,406,350	148,624,801	152,873,080	134,491,958				

Alle vier Jahre weisen große Geldwerte auf und müssen daher zu den besten Erntejahren gezählt werden; das Erntejahr 1902 mit 152,9 Millionen Erntewert nimmt den ersten, das Erntejahr 1900 mit 152,4 Millionen den zweiten und das Erntejahr 1901 mit 148,6 Millionen, welches allein vom Jahre 1892 (mit 148,8 Millionen) übertroffen wird, den vierten Rang in der Reihe der 19 Erntejahre unserer landwirtschaftlichen Prosduktionsstatistik (1885 bis 1903) ein.

Hochgewitter= und Hagelschaden.

Nach der Zusammenstellung aus den Ernteberichten war der durch Hochgewitter verursachte Schaden in den Jahren 1900 und 1901 ziemlich groß, während pro 1902 und 1903 nur kleinere Schadensummen verzeichnet wurden. Der zissernmäßige Bergleich ist folgender:

Unzahl	1900	1901	1902	1903
Gemeinden mit Schadenangabe	97	69	34	58
Berursachter Schaden	1, 0 35,100	1,024,350	255,100	286,380
% des Geldwertes der Ernte.	0,68	0,69	0,17	0,21

Im Jahre 1900 weisen die Amtsbezirke Interlaken, Konolfingen, Sestigen und Thun, im Jahr 1901 Erlach, Neuenstadt und Thun, im Jahr 1902 Büren und Konolfingen und im Jahr 1903 Aarwangen, Sestigen und Thun die höchsten Schadensummen auf.

Ueber die Refultate der Hagelversicherung in den Jahren 1900, 1901, 1902 und 1903 gibt folgende Uebersicht laut den Verwaltungsberichten der Direktion der Landwirtschaft Auskunft:

Jahr	Zahl ber Ber= sicherten	Summe der versicherten landw. Werte Fr.	Cumme ber bezahlten Brämien ohne bie Bolicefosien	Summe ber orbents. Staat8= beiträge	Summe ber Beiträge für Rebens versicherung	Summe ber bezahlten Police t often Fr.	Summe ber bezahlten Be träge mit Inbegriff ber Policetosten Fr.	Ent≈ ſჶäbigungen Fr.	% der gesamten Bersicherungssumme
1900 19 0 1	8,037	9,932,750	137,376	23,365,62	7,135 _{.90} 8,084,66	15,053,20 16,643,60	43,023 ₄₆ 48,093,88	187,254,70 133,058,20	2,20
1902 1903		10,076,915 11,197,932	140,505,90 155,276,10	23,917,46 26,601, 7 0	8,150,65 8,787,82	17,161,45 18,480,10	49,229, ₅₆ 53,869, ₆₂	54,843 124,586, ₇₀	$0,54 \\ 1,11$

Landwirtschaftliches Genoffenschaftswesen.

Ueber den Stand des landwirtschaftlichen Genoffenschaftswesens im Kanton Bern gibt das auf Ende 1902 abgeschlossene und im Separatdruck beigefügte Verzeichnis der landwirtschaftlichen Vereine und Genoffenschaften im Kanton Bern Aufschluß, wonach, abgesehen von den Käsereigesellschaften, 417 Bereine mit 22,233 Mitgliedern existieren, welche alle mit mehr oder weniger Erfolg auf ihrem Arbeitsfelde wirken. Das frühere ebenfalls jeparat erschienene Gesamtverzeichnis der landwirtschaftlichen Bereine und Genoffenschaften schloß auf Ende 1892 mit 235 Vereinigungen und 12,015 Mitgliedern ab, so daß sich im Zeitraum der 10 Jahre von 1892 bis 1902 eine Zunahme von 182 Bereinen und 10,218 Mitaliedern ergibt. Seit Erstellung des ersten in unserer landwirtschaftlichen Statistik enthaltenen Berzeichniffes der fämtlichen auf Ende 1890 bestandenen landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaften, wonach der Bestand derselben (ohne die landwirtschaftlichen Bereine) auf 88 mit 4631 Mitaliedern angegeben war, hat das mit ichönen Erfolgen begleitete Genoffenschaftswesen eine erfreuliche Ausdehnung genommen; freilich lösen sich hie und da Genoffenschaften, namentlich Biehzuchtgenoffenschaften, wegen Unventabilität auf, aber dafür entstehen immer wieder neue landwirtschaftliche Bereinigungen, so daß stets eine Zunahme zu konstatieren ist. Das neueste Berzeichnis der seit dem Abschluß obigen Gesamtverzeichnisses neuentstandenen landwirtschaftlichen Bereine und Genossenschaften pro 1903 auf Seite 82 hienach, weist für dieses letztgenannte Jahr eine Zunahme von 13 Genoffenschaften auf, wovon zwar 8 Viehversicherungsgefellschaften, und nur 3 landwirtschaftliche Genossenschaften nebst 2 Biehzuchtgenossens schaften find. Aufgelöst hat sich pro 1903 nur eine Viehzucht- und landwirtschaftliche Genossenschaft.

Unmertung: Seit der obigen Berichterstattung hat sich die Situation bezüglich der Viehversicherungsgenossenschaften bedeutend geändert. Auf Grund des am 1. Jan. 1904 in Kraft getretenen Viehversicherungsgesesses wurden nämlich an vielen Orten Viehversicherungstassen gegründet und bestehende entsprechend neu organisiert, so daß z. 3. nach einer offiziellen Angabe bereits 159 solche Kassen mit über 90,000 Stück Vieh bestehen. Dieselben genießen für 1904 schon nahezu Fr. 200,000 Bundes. und Kantonssubvention.

Berichte

ither

den Gang der Ernte, den Sinfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen 2c.

Die Ernte des Jahres 1900.

Oberland.

Antisbezirk Frutigen. Abelboben: Der Frühling war naßtalt und die milde Witterung trat erst mit dem Monat Juni ein, hielt aber dann sast ohne Unterbrechung dis spät in den Herbrechung dis spät in den Herbrechung dis spät in den Herbrechung dis spät in den Kerbst an, so daß noch Ende Oktober geweidet werden konnte, was sonst in dieser Höhenlage nur ausnahmsweise der Fall ist. Troh der milden Witterung hat die Ernte, besonders die Heuz und Kartossernte die in sie, gesetzten Erwartungen nicht ersüllt. Die die in den Monat Juni andauernde naßfalte Witterung übte auf die Kulturen einen nachteiligen Einsluß aus, und es wurde infolge dieses Umstandes die Begetation zu Tal und auf den Alpen zurückgehalten. Mit der Heuernte konnte außergewöhnlich spät begonnen werden. Reichlicher dagegen war der Ertrag an Emd und Herbstgras und würde ein außergewöhnlicher geworden sein, wenn nicht dies in den Herbst hinein andauernd trockene Witterung die Entswicklung etwas gehemmnt hätte. Der Viehhandel war nicht gerade lehhaft, besonders an den ersten Märkten, später wurde die Rachfrage etwas größer. Ueber den ganzen Herbst blieben aber die Preise gedrückt und nicht unwesentlich hinter denjenigen des Vorjahres zurück. Der Umstand, daß die Nachfrage für gutes Zuchtweh nach dem Ausland sehlte und ein nur unwesentlicher Export erzielt werden konnte, mag einen ungünstigen Einsluß auf den Absat der Absat und als auantitativ sehr gut ausgesallen. Die Chsternte speziell war schie ausgesehrt dein Bet Obsternte speziell war schie ausgesehrt, so daß der Obstricher schließtich kein Geld aus dem Ertrag zog. Der Veichhandel ging slau und auch das Steigen des Jinsfußes wirke nachteilig auf den Gang der Geschiete. Kandergrund: Frühling und Vorsommer waren naßtalt, das prächtige Wetter vom Juli, August, September dis in den Oktober hinein spendete Heu, Emd und Kartosseln in eltener Wite und Fille. Dank dieser anhaltend günstigen Witterung konnte dieses Jahr auch an hochgelegener steller Halbe und auf schwindelnder Felsenkante das würzzige Verglen und

Amtsbezirk Interlaken. Brienz: Ein Ertragsjahr, wie es besser kaum gewünscht werden dars. Brienzwiker: Gang der Heu-, Kartossel- und Obsternte günstig, nasse Emdernte; Absat und Preis der Milchprodukte seit vielen Jahren gleich. Die gute Heuernte bewirkte, daß viel Bieh zur Winterung behalten wurde. Gkeigwiker: Heu, Getreide und Emd kamen gut unter Dach. Der Einstuß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen war vortresslich. Der Einsluß der Ernte auf die Preise der Ernte- und Milchprodukte sowie auf die Viehpreise und den Viehhandel war gut. Die Obsternte siel außergewöhnlich gut aus. Sabkern: Die diessichnige Ernte ist im allgemeinen als eine der besten im Durchschnitt zu bezeichnen. Einige Hochgewitter, die sich über verschiedene Teile der Gemeinde erstreckten, schädigten mehr oder weniger auch die Ernte. Die mit Regen und Sonnenschein abwechselnde warme Witterung holte aber vieles wieder ein. Interlaken: Die Getreideernte war vom besten Wetter begünstigt. Der Einsluß der Witterung auf sämtliche Kulturen war gut, dersenige der Ernte auf die Preise der Ernte- und der Milchprodukte

ebenfalls, auf die Biehpreise bewirkte er etwas gedrückte Preise. Biehhaltung und Biehhandel waren befriedigend. Die Heupreise sind gestiegen, weil vielerorts im Ausland infolge von Mißernte Heu eingekührt werden muß, besonders nach Italien. Dagegen sind die Obstpreise nietrig geblieben, weil vom Auslande keine Nachkrage ist. Im allgemeinen kann das Jahr 1900 wohl als das fruchtbarste seit 50 Jahren bezeichnet werden. Lükschental: Das Jahr 1900 kann unserseits als ein wirklich gutes und segensreiches bezeichnet werden. Felds und Baumfrüchte sind mit Aussnahme weniger Sorten gut geraten. Das Heu konnte dank der ausgezeichneten Sommerwitterung nicht nur im Tale, sondern auch in den Bergweiden gut und in reichlichem Maße eingebracht werden. Auch der Wildheuer hatte reiche Ernte. Die Viehzucht und Alpwirtschaft ist ebenfalls als eine segensreiche zu bezeichnen. Anterseen: Der Gang der Ernte war ein normaler und namentlich von der Witterung sehr begünstigt. Infolge der hießigen Kremdenindustrie war auch der Absah der Milchprodukte ein günstiger. Die Wilch 3. B. wurde das ganze Jahr per Liter zu 20 Rp. verkauft. Die Viehpreise waren im allgemeinen gut und hielten sich auf der richtigen Höhe. Guter Absah auf den Alpen beeinträchtigte, litt die Sömmerung der Biehware daselbst einigermaßen. Dagegen ist die Winter-Viehhaltung infolge guten Einbringens der Futtervorräte sehr günstig. Infolge keinsammeln des Tutters, Nachsommer und Herbst waren trocken und günstig für die Ernte. Die Obsternte ist in allen Teilen gut ausgefallen. Die Viehpreise stehen auf mittlerer Höhe.

Amtsbezirk Oberhaste. Gadmen: Der Futterertrag war vortrefsslich. Die Herbstweide hat unter der trodenen Witterung im September etwas gelitten. Die Kartosseln sind ausgezeichnet geraten und dank der vorherrschend trodenen Witterung ist die Kartosselkrankheit nur ganz schwach ausgetreten, an einzelnen Sorten gar nicht. Auch auf den Alpen war der Ertrag recht wohl befriedigend und der Milchertrag ergiedig. Die Milchprodukte fanden zu annehmbaren Preisen guten Absah. Deit den Viehpreisen ist man im allgemeinen recht zufrieden, sür schwes Vieh wurde ein guter Preis bezahlt und für geringere Ware immer noch, was sie wert war. Innerklirchen: Wie gewöhnlich schlug der Föhn auch dieses Jahr die Aepfel vorzeitig ab, und die Virnen blühten gar nicht. Meirungen: Die Ernte konnte überall beim schönsten Wetter eingesammelt werden, die Witterung war der Entwicklung der Ernteprodukte günstig. Die Preise für Ernte- und Milchprodukte sind mittelmäßig, die Viehpreise über mittel.

Amtsbezirk Saanen. Lanenen: Witterung im allgemeinen sowohl dem Wachstum als dem Einsammeln günstig. Der Viehhandel im Zuchtgebiete leidet bedeutend unter der Ueberproduktion der früher eigentlich agrikolen Landesteile. Die Rentabilität der hiesigen Landwirtschaft ist bedingt außer anderem namentlich durch Beschaffung billigen Geldes. Saanen: Heu- und Emdwetter gut. Die große Bodenverschuldung und die hohen Liegenschaftspreise lasten schwer auf unserm Bauernstand. Das Steigen des Hypothekarzinses und Sinken der Biehpreise erregen Besorgnis.

Autsbezirk Niedersimmental. Erlenbach: Die feuchte Witterung des Borsommers begünstigte den Heuwuchs dermaßen, daß die Heustöcke eine seltene Höhe erhielten. Trotzdem ist das Futter teuer, ein Beweiß, daß viel Bieh im Lande ist. Die allzu zahlreiche Aufzucht von Stierkälbern ist auf einem Punkt angelangt, wo die allgemeine Rentabilität aushört; sie lohnt sich höchstens noch bei ganz guter Auswahl.

Amtsbezirk Obersimmental. Lenk: Es gab viel Futter, Weibegras, Früchte 2c. in guter Qualität.

Amtsbezirk Thun. Eriz: Die Witterung, mit Ausnahme des Hagels, war für die Kulturen und für die Ernte günstig. Forst: Der viele Regen im Juni hat das Heuen erschwert, der Juli hat das Getreide etwas schnell zur Neife gestrieben, und im August war eine ziemliche Trockenheit, so daß das Emd und die Kartosseln an vielen Orten sehr gelitten haben. Goldiwis: Der Weinbau hat in dieser Gemeinde vollständig aufgehört und es wird das betressende Land zum Anbau ans

berer Kulturen verwendet. Seiligenschwendi: Heuernte anfangs durch ungunftige Witterung beeintrachtigt, fpater ordentlich, Emd- und Getreideernte, fowie Berbft ausgezeichnet, fehr troden und Spatjahr ungewöhnlich warm. Die Rirfdenernte wurde furz vor der Reifezeit durch anhaltendes Regen- und Nebelwetter größtenteils zu Grunde gerichtet, da der gefürchtete fog. Brenner Blatter und Früchte vernichtete. Seimberg: Die natfalte rauhe Witterung im Mai beeinträchtigte die Entwicklung einzelner Kulturen, so daß namentlich die Kartoffeln nur mittelmäßig ausfielen. Stellenweise war viel gelagertes Getreide. Mit Ausnahme der Heuernte konnte alles gut eingebracht werden. Die diesjährige Grün- und Dürrsttterung hatte nur einen mindern Milchertrag zur Folge, wegen der allzuhäusigen Niederschläge im Borsommer. Sorrenbach-Buchen: Der feuchte Borsommer, die andauernd warme und milde Witterung bis in den Spatherbst waren für eine vorzügliche Getreideernte in Berggegenden wie gewiinscht. Bis in die Borberge fonnte diefes Jahr famtliches Getreibe gut gereift und gedorrt eingeheimft werden. Der prachtige warme Herbst gestattete bis ansangs Rovember eine üppige Herbstweide, und auf mancher Matte tonnten noch um diese Zeit schöne Mahden gemaht werden. Buhne, Speicher und Keller sind mit gutgewittertem Heu, schwerem Getreide, rotbackigen Aepfeln und gehaltvollem Apfelwein reich angefüllt. Aber schlechter Absatz und gedrückte Preise! Sigriswis: Die Heuernte in den untern Lagen zog sich infolge nasser Witterung sehr in den den odern spätern dagegen war während der Heuernte sehr gutes Wetter. Der Nachsommer war fehr troden, gunftig für die Getreideernte, weniger für den Emdertrag. Die Weinernte wurde durch den falichen Mehltau geichadigt. Steffisburg: Die Reben litten unter zweimaligem Sagelichaden. Der Blühet war etwas ungunftig, im übrigen war die Witterung für die Kultur sehr gunftig. Ehun: Dauer der Herbstweide bis Mitte November; mit dem Eingrasen tonnte bis Mitte Dezember zugefahren werden.

Emmental.

Amtsbezirk Signan. Aokhenbach: Die Witterung war der Heu- und Getreideernte gunstig. Das im herbst anhaltende Grünfutter und die gute herbstweide begünstigten die Viehfütterung und hielten die Preise. Schangnau: Die Qualität des Getreides litt wesentlich infolge der vielen Lagerungen. Erub: Während der Heuernte herrsche ungünstige Witterung, dagegen konnten Emd und Getreide bei günstigem Wetter gut eingeheimst werden. Die Preise für Schlachtware sind gestiegen, die Viehhaltung ist ungefähr gleich geblieben.

Amtsbezirk Trachselwald. Affoltern: Futter gab es in Menge, es konnte jedoch nicht alles gut eingebracht werden wegen des unbeständigen Wetters während der Heuernte. Korn und Roggen konnten gut eingebracht werden, dagegen hatte das spätere Gewächs, wie der Hafer, eine Regenperiode von zirka acht Tagen, vielerorts abgeschnitten, durchzumachen, wodurch der Ertrag etwas vermindert wurde. Kartosselln gab es befriedigend, Obst, besonders Aepfel in sehr reichlichem Maße, aber wegen schlechten Absates zu ganz niedrigen Preisen wurde sehr viel Obst gesmostet und gebrannt. Lüßelsstüß: Sowohl während der Heus als der Vetredeernte war die Witterung günstig und der Gang der Ernte allgemein befriedigend. Für den Graswuchs war das Wetter ebenfalls wie gewünscht. Infolge der allgemeinen Fruchtbarkeit waren die Preise der Erntes und Milchprodukte gering. Auegsan: Die Bestellung der Felder nahm einen befriedigenden Verlauf. Der Einsluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen war im allgemeinen günstig, ja zeitweise sehrelltung. Die Heuernte war in frühern Lagen von konstant schöner Witterung begünstigt. Weniger gut war der Heuet in spätern Lagen (vergl. Sigriswil) wegen zu lange unbeständigen Wetters. Doch ist der angenehme "Geugeruch" vorhanden, was auf guten Rährhalt und reichliche Milcherziedigkeit schließen läßt. Die Getreidernte wickelte sich dank der beständigen Witterung rase ab. Einduße erlitt der Hafer durch eiel, wie seit langem nicht mehr, Herbstweide gedörrt werden. Der Kartossellertrag litt unter der Krantheit (Vrästen). Kernobst gab es sehr viel, weiger Steinobst, aber durchwegs war die Qualität gut, aber es hatte nur leidlichen Absatz zu Schleuberpreisen. Die Breise der Milchprodukte zeigen eine fortwährende Tendenz zum Sinken.

Mittelland.

Amtsbezirk Bern. Wern: Der Stadtbezirk untenaus wurde am 27. Juli von einem Hagelwetter heimgesucht, welches einen Schaden von zirka Fr. 20.000. — verursachte. Volkigen: Das Jahr 1900 kann als ein in allen Teilen gesegnetes angesehen werden. Nur die Milchpreise hätten nicht zurückgehen sollen. Gilt doch dieselbe z. B. in der Käserei Gehristein, nur 1½ Stunden von Bern entsernt, blos 10 Rp. per Liter. Obst gab es nur allzuviel und daher kleine Ware und noch nie dagewesen niedrige Preise. Kirchlindach: Die Witterungsverhältnisse waren für die Landwirtschaft günstig. Futter, Getreide, Erdäpfel und das Obst konnten gut eingeheimst werden. Köniz: Die Fruchtbarkeit des zu Ende gehenden Jahres war eine etwas ungewöhnliche, und der Ertrag an landwirtschaftlichen Produkten steht bedeutend über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Abgesehen davon, daß zu Ende des letzten und zu Anfang dieses Jahres mancherorts die Maul= und Klauenseuche arge Verheerungen anrichtete, blieb unsre Gemeinde von schadenbringenden Zusälligkeiten und namentlich von Hochgewittern verschont. Auf einen späten Frühling folgte ein fruchtbarer Sommer und diesem der prächtige Herbst mit einer Fülle an Gaben fruchtbarer Sommer und diesem der prächtige Herbst mit einer Fülle an Gaben aller Art und mit einem Spätsommer, wie der Landwirt ihn nicht besser wünschen seite. Die großen Erträge bringen dem Landwirt nicht den Gewinn, den er erhofft hatte. Unser einheimisches Getreide ist kein Bedarfsartikel mehr für Fruchthändler und Müller. Obst und Kartoffeln wurden massenhaft auf den Markt geworfen; die erzielten Preise deden die Produktionskosten nicht. Die Brennereien hatten ihren Bedarf bald gedeckt, und fo find viele Borrate unverfauft geblieben. Binfen, steuern und löhnen aber kann heutzutage der Bauer nicht mehr mit ein par Mutt Korn, er muß mit blankem Gelde aufrücken. So ist dem Landwirt schließlich noch als Haupteinnahmsquelle der Milcherlös geblieben, mit dem auszukommen wäre, hatte man sich nicht den Preisabschlag gefallen lassen müssen. Es ist eine bemühende Tatsache, daß das ausnahmsweise fruchtbare Jahr Aussälle früherer Jahre nicht zu decken vermag. "Der Milchprys mues abe, der Buur ma's verlyde", so wurde Parole ausgegeben; wenn aber der Bauer sein mageres Jahr hat, dann rührt sich keine Hand, ihm dasür Ersatz zu bieten! **Murt:** Die Milchpreise sind gegen den Herbst zurückgegangen; Preise sür Ausvieh hoch, sür Mastvieh niedriger. **Gerbalm:** Die Witterung im Frühling war um die Blütezeit etwas kalt und frostig, dem Steinobst nicht gerade zuträglich. Die Wintersaaten waren sehn und entwickelten sich zusehends. Der Norsammer war eber etwas kühl vom Aussi an murde die sich zusehends. Der Vorsommer war eher etwas fühl, vom Juli an wurde die Wärme größer, und alles Getreide entwickelte sich rasch. Die gewitterhafte Witsterung im August war für die Kartoffeln ungünstig; die Krankheit stellte sich geiten ein und der Ertrag war mittelmäßig. Ein am 13. Juli der den südstiffen Verlag war kartoffeln ungünstig von Arankheit stellte sich lichen Teil der Gemeinde niedergegangenes Hochgewitter verursachte einen Schaden von wenigstens Fr. 20,000. Der Graswuchs war ungemein start, bis Ende Ottober Bras jum Ueberfluß. Die Obsternte mare hier eine bon den besten gewesen, wenn das Hagelwetter nicht eingetreten ware. Das Obst konnte bei der anhaltend guten Witterung gehörig ausreisen und ist sehr schmackhaft. Die Käse-, Milch= und Viehs preise sind besriedigend. Das Jahr 1900 war im ganzen ein fruchtbares und gesegnetes Jahr. Stettsen: Die Hagelschläge vom 27. und 29. Juli verursachten am Getreide und Obst einen Schaben von 12—25%. Im Korn war zudem viel Brand vorhanden. Vechigen: Am 5. August entlud sich ein Hagelwetter über Dentenberg, Sinneringen und Voll und verursachte einen Schaben von zirka Fr. 6000. Fostischen: Hier Wishen Heuen der Vorzug gegeben, was in diesem Jahr sehr günstig war, da nachher Regenwetter eintrat.

Amtsbezirk Burgdorf. Zurgdorf: Namentlich der Roggen hat durch starke Lagerung gelitten. Erstgen: Der ziemlich günstige Ertrag an Kartoffeln wirkte auch dieses Jahr nachteilig auf deren Preise und Absatz. Es wären hier dermalen noch wenigstens 4000 q zu verkaufen. Saste: Die Milchprodukte galten befriedigende Preise. Beir Fettkäsefabrikation wird jedoch der Ertrag vielerorts gesichmälert durch das außergewöhnlich große Ergebnis an Ausschußwaare, die bekanntlich

weit hinter den Erwartungen zurücklieb. Ginen nachträglichen Barerlös wird das Ditrrobst einbringen. Auch auf Berwendung im eigenen Haushalt und auf die wieder einmal ermöglichte Mostbereitung hat der diesjährige Obstsegen wohltätig gewirkt. Seimiswis: Die Witterung war den verschiedenen Kulturen und der Ernte günstig. Absat von Kartosseln und Obst durch Ueberproduktion gehemmt. Die Einnahmen sind insolge Sinkens der Milchpreise zurückgegangen, die Viehpreise stehen dagegen in ziemlicher Höhe. Kernenried: Die Futter= und Fruchternten waren von gutem Wetter begünstigt. Der überaus reiche Ertrag der Obstbäume reduzierte die bisherigen Verkaufspreise um die Hälfte. Zudem war die Nachstrage nach Obst sehr gering. Krauchtsal: Insolge windiger Witterung lagerte sich der Roggen frühzeitig, was den Ertrag beeinträchtigte. Enslach: Die Ernte konnte größtenteils bei günstiger Witterung eingebracht werden. Durch das frühzeitige Lagern des Getreides ist der Ertrag an Körnern und Stroh geringer geworden. Die Preise der Ernte- und Milchprodukte sind sich ziemlich gleich geblieben. Als Seltenheit kann angesührt werden, das in hiesiger Gemeinde dies den 20. November allgemein gegraset wurde. Rübtligen: Das Getreide war im allgemeinen durch Sturm start gelagert, der Weizen vielsach brandig.

Amtsbezirk Fraubrumen. Vätterkinden: Das Jahr 1900 hat sich ausgezeichnet durch außerordentliche Fruchtbarkeit in allen Kulturen. Man hat bereits drei gute Jahre hinter sich, allein das laufende hat sie im Durchschnitt noch übertrossen. Der Stand sämtlicher Getreidearten war gut und die Erntewitterung günstig, daher schne Krträge. Der Absat der Körnersrüchte ist aber dank unserer ruinösen Agrarpolitik immer schwieriger. Roggen ist 3. B. gegenwärtig bereits unverkäuslich, da unsre Nachbarstaaten den Absat der Körnersrüchte (oder aus solchen erstellte Produkte) durch Aussuhrprämien begünstigen, währenddem die Vollziehung unsres Alkoholmonopols möglichst das Gegenteil besorgt. Die Futterernten haben ganz normale Erträge geliefert, die Viehpreise behalten daher ihre gleiche Höhe. Namentlich sindet Schlachtwieh gegenwärtig ziemlich guten Absat un Obst hatte man diese Jahr eine Uebersülle, wie sie selten vorkommt, nur schade, daß die Natur solchen Segen nicht besser abteilt, denn der Absat des großen Uebersusses war mit großen Schwierigseiten verbunden zu sehr niedrigen Preisen. Inwist: Der Gang der Ernte war sehr gut, die Witterung beständig schon, Plahregen schwisten Getreide und Kartosselli; der Käschandel sit gedrückt, der Biehhandel slau. Unsüschen Getreide und Kartosselli; der Käschandel sit gedrückt, der Biehhandel slau. Unsüschen Getreide und Kartosselli; der Käschandel sit gedrückt, der Biehhandel slau. Unsüschen Getreide und Kartosselli; ernte, Kunseln und qualitativ befriedigend unter Dach gedracht worden. Die Kartosselliernte, Kunseln und Wöhren lieferten fast ausnahmsweise hohe Erträge, edenso das Heren such günstige Aussichten sich der Verschlaten Das Futter weist einen guten Nährgebalt auf, infolgedessen hatten sich die Bieheneise auf gleicher Höhe und die Wildhroduste fanden zu guten Preisen Absat. Banggenried: Das Frucktener Jahr hat dem Landwirt nicht den erwarteten Segen seiner mühevollen Arbeit gebracht. Alle landw. Erzeugnisse leiden unter geringer Nachfrage und damit in Verbindung stehen die übe

Almisbezirk Konolsingen. Deschlen: Starke Regengüsse während der Blütezeit schädigte den Getreideertrag. Isowis: Strichweise wurde viel Getreide durch den Kornwurm zerstört. Gisenstein: Frühe Lagerung des Getreides durch Plahregen und Sturm. Innerbirmoos: Die Witterung war im Vorsommer dem Wachstum zuträglich, speziell für die Futtererträge, aber beir Heuernte und Getreidereisezeit zu viel zu Niederschlägen geneigt, was namentlich auch die Kartosselftrankheit in größerem Maße austreten ließ. Vor Abschlüß der Getreideernte in den höhern Lagen gad es noch einen ziemlich starken Hagelschlag, der die unversicherten Besiger von Getreideseldern empfindlich geschädigt hat. Landiswis: Die Heus, Emd- und Getreideernten sind im allgemeinen gut außgesallen, ganz außergewöhnlich reichlich die Obsternte; die Verkaufspreise waren aber so niedrig, daß verhältnismäßig nur wenig Obst in den Handel gelangte und darum auch den Landwirten der so reichliche Obsterrtrag sozusagen keine Einkünste brachte. Oberwichtrach: Die Futterernte hat qualitativ und quantitativ einen schöde Einbuße erlitten. Die Kartosseln sind allges

mein reichlich ausgefallen. Bei der Zuckerrübenkultur ist eine Zunahme in der Anspstanzung zu konstatieren. Der Ertrag ist immer sehr befriedigend, und die Landswirte gewinnen zu dieser neuen Kultur immer größeres Zutrauen. (Bergl. Bericht von 1902.) Oppsigen: Die Heuernte war etwas schwierig, die Getreides und Emdernte dagegen ging gut von katten. Die Preise der Erntes und Milchprodukte gingen etwas zurück, ebenso die Biehpreise. Stalden: Wo nicht Hagel Schaden anrichtete, gerieten alle Feldstückte ausgezeichnet. Schade, daß der Bauer bei den niedrigen Preisen keine gute Rechnung sinden konnte. Fäziwis: Die Ernte wurde in jeder Beziehung gut eingebracht. Die Körner werden, weil wenig Nachstrage, zum größten Teil dem Vieh gefüttert.

Amtsbezirk Laupen. Ferenbalm: Das Jahr war im allgemeinen ein sehr fruchtbares, es brachte dem Landwirt viel Arbeit, aber leider wenig Berdienst. Der Gang der Ernte war gut, die Witterung günstig, aber der Absatz der Produkte insolgevon Uebersluß nur gering. Frauenkappelen: Der Heuertrag steht quantitativ unerzeicht da, qualitativ jedoch läßt er zu wünschen übrig, das Getreide lieserte einen reichlichen Strohertrag, während das zu starke Lagern den Körnerertrag, namentlich beim Roggen, erheblich verminderte. Der Embertrag litt etwas unter der periodisch eingetretenen kalten und vorherrschend trockenen Witterung, dasst unter der periodisch eingetretenen falten und vorherrschend trockenen Witterung, dasstrückte sind befriedigend geraten und man beginnt sich nach und külle. Die Hadsrückte sind befriedigend geraten und man beginnt sich nach und nach mit dem Zuckerrübenbau zu befreunden. Ueberaus reichlich war die Obsternte; weil die Nachstrage nach Obst aber sozusagen ganz sehlte, wurde gemostet, gebrannt und gedörrt. Der Absatz der Milchprodukte wird immer schwieriger. Gesucht und gut bezahlt wird gutes Mastvieh. Golaten: Die Viehpreise stehen immer hoch und besonders lohnend war die Schweinezucht. Die Zuckerrübenkultur nimmt als lohnender Erwerbszweig von Jahr zu Jahr bebeutend zu. Laupen: Es wird über schlechten Absatz der Rartosseln geklagt.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg: Das Jahr 1900 kann für unsere Gegend als ein gutes Mitteljahr bezeichnet werden.

Amtsbezirk Seftigen. Burgistein: Im Borsommer gab es sehr viel Gras und Heu, aber die Qualität des letteren läßt viel zu wünschen übrig. Der Nachsommer war sehr trocken, so daß wenig Emd einzuheimsen war, was mehr Beifutter erheischt. Der Herbst war wiederum sür den Graswuchs sehr günstig. Das Getreide konnte im ganzen gut und trocken eingebracht werden. Geltersingen: Der Graswuchs war frühzeitig, und hielt bis in den Spätherbst sieden. Gerestingen: Der Graswuchs war frühzeitig, und hielt bis in den Spätherbst sippig an. Große schmackhafte Heustöcke (wegen Platmangel vielerorts auch außerhalb der Scheune), Getreide qualitativ sehr gut, quantitativ gut. Kartosseln verschieden, stellenweise ausgezeichneter Ertrag, andererseits auch Klagen über viele franke. Die übrigen Hadfrüchte sind wohl geraten. Obst zum Uebersluß. Die Preise sind für Heustschaft, semise und besonausländischen Mißernten) für Getreide konstant, für Kartosseln, Gemüse und besonders sür Obst minim. Tossen: Die Preise aller Produkte stehen sehr niedrig. Einzig gutes Nutz- und Mastvieh behält so ziemlich seine Preise. Die Hanf- und Flachspflanzungen sind durch die billigen Baumwollgewebe gänzlich verdrängt worden.

Oberaargau.

Anwangen: Der Landwirt kann im allgemeinen mit dem Ertrag zufrieden sein; wenn nur die Produkte besser abgesetzt werden könnten. Auswis: Das Jahr 1900 kann zu den bessern gerechnet werden. Heu, Emd und Getreide gab es viel und konnte ziemlich gut eingebracht werden. Das heu ist aber nicht nährstofshaltig und bringt wenig Ruchen, und es muß deshalb mit Beisutter nachgeholsen werden. Die Halmfrüchte wurden vom Hagel verschont, dagegen wurde der Roggen und Hafer vom Wind frühzeitig zu Fall gebracht und ergab daher einen Minderertrag an Körnern. Die Viehpreise standen normal. Die Milchprodukte sanden etwas über dem letztjährigen Preis guten Absat. Die Obsternte war eine ertragreiche, das Obst fand, weil durchgehends gut geraten, nur zu einem noch nie dagewesen niedrigen Preise fast nicht Absat. Gondiswis: Heuz, Getreidez und Emdzernte ansangs gut, dann durch Regenwetter zu lange ausgedehnt, d. h. verzögert uns gesähr 3 Wochen, wodurch die Ernten die Hälste des Wertes einbüsten. Den 6. Junic

entlud fich über den öftlichen Teil der Gemeinde ein ziemlich ftarkes Sagelwetter, das viel Klee zerhadte und die aus dem Blatt schlüpfenden Getreideahren derart traf, vas viel kies zergante und die aus dem Blatt jolüpfenden Getreideähren derart traf, daß die Saftströmung und Entwicklung gehemmt wurde. Gutenburg: Das Gestreide wurde durch Sturmwind meistens stark gelagert. Kleindietwil: Ein Sturmwind richtete unter den Obstbäumen etwelchen Schaden an. Die Ernte nahm bei günstiger Witterung ihren normalen Verlauf. Langenthal: Heu, Emd= und Gestreideernte wurden von sehr gutem Wetter begünstigt, deshalb ist auch die Qualität des Trockenfutters eine sehr gute; auch die Obsternte ist außerordentlich reich ausgesfallen. Leimiswis: Die Kornsacken haben sich bei der unbeständigen Witterung ungünstig überwintert, und der Roggen hat sich infolge heftiger Stürme im Mai zu frühzeitig gelagert. Die Ernte nahm han autem Wetter hegünstigt einen schnessen ju fruhzeitig gelagert. Die Ernte nahm von gutem Wetter begunftigt einen ichnellen Berlauf. Für die Begetation war die Witterung außerordentlich gunftig. Durch ben Wirbelfturm bom 29. Juli murden Baume entwurzelt, Obitichadigungen und Lagerung aller Kulturen herbeigeführt, ebenso in den Gemeinden Logwil, Dadis wil, Ob.= Stedholz. Logwif: Durch starke Riederschläge wurde das Getreide stark gelagert. Das Jahr 1900 fann für den Landwirt in Bezug auf Ertrag zu ben besten gezählt werden; aber was nütt es demfelben, wenn die Erzeugnisse nur zu geringen Breifen abgesett werben muffen! Meldnan: Die Ertragsverschiedenheit der einzelnen Rulturen ift auch dieses Jahr wieder ganz auffallend zu Tage getreten. Während Getreide und Grasmuchs wie noch nie ilppig gedieh, blieb namentlich bei den Baumfrüchten die Birne wegen ungunstiger Witterung wahrend der Blütezeit und nachheriger erster Entwicklung sehr zurück. Aehnlich war es bei den Kartoffeln der Fall. Das für die übrigen Pflanzen so sehr fruchtbare Wetter verursachte bei dieser Pflanze die "Krankheit", so daß ihr Wachstum allzufrüh aufhörte und fie an Qualität und Quantität sehr viel einbüßte, wobei noch sehr viel auf die Bodenart ankam, ob Lehmsoder Sandboden. Das am 6. Juni über hiesige Gegend losgebrochene, wolkenbruchsartige, ziemlich lang andauernde Gewitter mit Hagelschlag verursachte an vielen Orten bedeutenden Schaden (ca. Fr. 5000) an Bäumen und Hackfulturen, namentlich an Bohnen. **Gbersteckholz:** Die fruchtbare Witterung dieses Sommers hat die Futter= und Betreideernte begunftigt, die Futter- und Betreidepreife herabgesett, die Bieh= preise dagegen eher in die Bohe getrieben. Der Ertrag der Apfelbaume mar außer= ordentlich reichlich, den Birnbluten und Birnen war aber die Witterung nicht gunftig. Etwas Leffer ging es wieder den Rirfchen. Defdenbach : Das reichliche Obst fand teinen Absatz, die Kartoffeln nur zu niedrigen Preisen. Ungewöhnlich viel Obst wurde eingebeizt. Chriesi- und Bätziwasser sließt so reichlich, daß der Verkauf von Bundesfusel für einige Zeit merklich abnehmen wird. **Aoggwis:** Die Preise der Ernte- und Milchprodutte sind gefallen, die Viehpreise gestiegen. Niedere Preise für Obst und bei der großen Masse wenig Rachfrage. Rohrbach: Die Erträge des Win-terroggens haben in Quantität 1/4-1/2 durch fast allgemeine Lagerung gelitten, im übrigen war außerordentlich fruchtbare Witterung. Die Heuernte wurde bei schönem Wetter vollzogen, auch die Getreideernte konnte ziemlich gut eingebracht werden, während das Emd unter regnerischer Witterung vielerorts ftark litt. Es ift viel Futter vorhanden, die Biehpreise sind indessen vorderhand ziemlich stadil geblieben. **Rütschelen:** Infolge heftigen Windes und Platregens viel Lagerfrucht. Der Sturm vom 29. Juli verursachte einen Schaden von ca. Fr. 1500, namentlich an Fruchtbäumen. Außer Kabis wird kein Gemüse im Großen gepslanzt und auch der mißrät regelmäßig. Ehunstetten: Infolge von Schlagregen und Stürmen ist das Getreide größtenteils gefallen. Antersteckholz: Die Ernteprodukte konnten im ganzen gut eingesammelt werden, und die Witterung war in Bezug auf die Pflanzen febr gunftig. Weil die Obsternte fehr reichlich und der Absatz schlecht war, waren die Preise fehr gering. Die Seuernte ift als fehr gut zu bezeichnen, daher die Biehpreise hoch, der Handel lebhaft und der Biehstand groß. Innau: Ernte und Witterung ziemlich normal, nur die Kartoffelkrankheit durch Regenwetter vermehrt.

Attiswis: Der Sommer zeigte im ganzen Tensbenz zur Trockenheit. Hier, dem Jura entlang, fiel aber von Zeit zu Zeit immer wieder ergiebiger Regen, so daß das Wachstum sämtlicher Kulturen ein ausgezeichnetes war. Graben: Das viele nasse Wetter, verbunden mit Wind hat die Halmfrüchte frühzeitig, an vielen Orten teilweise schon vor dem Blühen, zu Boden gelegt, wodurch es viel nur leichte Fruchtförner gab. Sermiswis: Nebst dem reichen Obstsegen zeichnete sich das Jahr durch einen ungemein grasreichen Herbst dus. Aiederonz: Sowohl die Heus als auch die Getreideernte konnten bei ziemlich guter Witterung

stattsinden. Die Viehpreise waren im Sommer annehmbar, im Herbst für abgeshende Ware sehr gering. Secberg: Der Ernteertrag konnte nur zu niedrigen Preisen abgesetzt werden. Fette Viehware und Schweine konnten längere Zeit nicht oder nur zu ganz gedrückten Preisen veräußert werden. Wolftsberg: Da überall viel Obst, so konnte in abgelegenen Gegenden nichts verkauft werden.

Seeland.

Umtsbezirk Aarberg. Bargen: Die Witterung für die verschiedenen Ernten war das ganze Jahr hindurch sehr günstig und war mit einziger Ausnahme der Sommermonate für das Gedeihen der Rulturen durchaus vorteilhaft. Einzig die Trockenheit des Juli und teilweise des August haben dem Emdgras hierorts ftark jugesett und eine geringe Ernte verurfacht, wogegen aber das Weidgras im Berbft besonders in feltener Menge den Ausfall des Emdes gentigend erfette. Die Biehhaltung erleidet feine Einbuße und wegen genügenden Futtervorrats ift na= mentlich junges Nugvieh ftets ein gesuchter Artitel, wogegen altere oder nicht trachtige Kühe wenig Absatz finden, da offenbar von solcher Ware mehr vorhanden ist als angenommen wird und die Zahl derselben wegen allgemein herrschender Unträch: tigkeit eigenklich eine vorübergehend bedeutendere ist. Kallnach: Bang der Ernte aut. Die Trockenheit schadete dem Emdertrag. Ens: dito. Meikirch: Die Witterungsverhältnisse waren für die Landwirtschaft gunftig; Futter, Getreide, Erdäpfel und das Obst konnten gut eingeheimst werden. Radelsingen: dito. Schüpfen: Das abgelaufene Berichtsjahr ist als ein äußerst fruchtbares zu bezeichnen. Es lieferten alle Kulturen schöne Erträge, was selten in einem Jahr vorkommt. Aber trot dieser Fruchtbarkeit und schönen Ernten sieht man keine zu= friedenen Gesichter. Oberflächlich betrachtet mag man da die Bauern für undantbar halten, wird aber ber Sachlage mehr Aufmerksamkeit geschenkt, fo wird man finden, daß viele Brunde vorhanden, die diefe Ungufriedenheit einigermagen rechtfertigen. Im Jahr 1893, welches allgemein als ein Notjahr betrachtet wurde, fanden die Lands wirte zum großen Teil ihre Rechnung besser, als in dem laufenden, so unglaublich dies scheinen mag. Das Getreide konnte damals gut und zu schönen Preisen abgesetzt werden. Die Kartoffeln, obschon gut geraten, galten Fr. 6.— und mehr per 100 Klg. Die hiesige Käserei-Genossenichaft verteilte im genannten Jahr $14^{1/2}$ Rp. Reinertrag per I. gelieferte Milch. Bergleicht man das laufende Jahr, fo muß gefagt werden, daß Getreide und Kartoffeln ju den im Erntebericht angeseigten Preisen (Rartoffeln Fr. 31/2-4.—) nur ungern Abnehmer finden. In der Milchwirtschaft, woraus der Landwirt seit Jahren seine Haupteinnahmen bezog, steht es nicht besser. Hört man doch fagen, daß im Durchschnitt von den händlern gegen 50% Rafe als Ausschuß tagiert werden. Judem kommt, daß zuverlässige Dienstboten (Melker, Pferdeknechte und Mägde) zu bedeutend gesteigerten Löhnen schwer erhältlich sind. Das ganze zeigt, daß fruchtbare Jahre in erster Linie den Konsumenten und nicht den Landwirten zu gut kommen. Es ist noch zu bemerken, daß das Getreide infolge von Lagerung um ca. 15—25% an Aussall der Körner und Stroh gelitten hat. Seedorf: Die Ernte wurde durch gutes Wetter fehr begunftigt. Im allgemeinen war die Witterung ben Kulturen gunftig. Ordentlich viel Regen im Spatfommer brachte franke Rartoffeln.

Amtsbezirk Viel. Ziel: Am 27. Juli zog ein Hochgewitter über den nordwestlichen Teil von Bingelz. Es entstand dabei ein Schaden von ca. Fr. 30,000.— im Rebberg. Außerordentlich schnell, allgemein und stark eingetretene Fäulnis, namentlich in den gut gehaltenen Reben. Das Holz ist schön und reif, so daß pro 1901 wieder zahlreiche Gescheine erwartet werden dürsen. **Zözingen:** Die Einheimsung der Feldstückte war befriedigend. Erntezeit ungünstig infolge nasser Witterung. Evilard. Les récoltes belles au printemps ont sousser de la sécheresse en été et ont été abimées par une forte grêle (dommage causé ca. Frs. 15,000).

And: Wegen allzugroßer Trockenheit im Hochsommer hat das Emd gesehlt, alle andern Gewächse dagegen sind qualitativ und quantitativ gut geraten, so daß der Landwirt Scheuern und Keller angefüllt, dagegen aber kein Geld hat, weil er nichts verkaufen kann. Die Biehpreise sind im Sinken

begriffen, der Handel geht flau. Dopigen: Die Beu- fowohl als die Getreide- und Emdernte konnte im allgemeinen bei gunftiger Witterung gut eingebracht werden. Doch fiel die Emdernte des trodenen Nachsommers wegen bei manchem ziemlich spärlich aus, weil vielerorts ein großer Teil des Emdgrafes als Grünfutter benutt werden mußte, wenn man nicht icon während des Sommers den Heustod angreifen wollte. Dagegen lieferte die Herbstweide, die zum großen Teil gemäht und nicht abgeweidet wurde, einen um so größern Ertrag, so daß der ganze Sahresertrag als gut tagiert werden kann. Auch die Kartoffelernte, obschon in vielen Bodenarten die Kartoffelkrankheit ziemlich stark auftrat, ist eine reichliche zu nennen. Dagegen ist zu bedauern, daß der Rar-toffelabsatz nur ein beschränkter war, indem die Brennereien nicht mehr abnehmen tonnen, als fie zur Erzeugung ihres Lostontingents nötig haben. Für Obst, namentlich für Moftobst, war den ganzen Herbst teine Rachfrage. Selbstverständlich murde viel gedorrt, gemoftet und geringeres gur Branntweinbereitung in Faffer eingemacht. Im Spätjahr konnte zwar etwas Tafelobst abgesetzt werden, aber zu Preisen, welche manchen arg getäuscht haben. Schädigungen erlitten die Kirschen durch starke Winde vor der vollständigen Reise, wodurch sie gegeneinander geschlagen und gequetscht wurden, wodurch nachber harte Stellen entstanden, so daß die Qualität nur mittels mäßig aussiel. Auch die Apsels und Birnenernte wurde geschädigt durch 2 orkanzartige Stürme, welche vor der vollständigen Reise hunderte von Körben herabschleus derten und Baume entwurzelten oder arg zerriffen. Doch blieben immer noch genug Früchte an ben Baumen, und es wurden diefelben nachher defto größer und vollkommener. Der alle Jahre mehr oder weniger stark auftretende falsche Meltau wurde rechtzeitig durch wiederholtes Besprigen mit Bordeaugbrühe bekampft, und vom achten Meltau wurde nichts bemerkt. Sengnau: Die Witterung war für die Reben durchgehends sehr günftig. Gberwis: Dieses Jahr war bezüglich Ertrag der verschiedenen Kulturpflanzen ein sehr gesegnetes, indem alles sehr gut gedieh. Der Landwirt konnte aber den Borrat nicht verwerten und kam daher nicht zu feinem Gelde, um feinen Berpflichtungen in richtiger Beife nachkommen zu konnen, namentlich ber Schuldenbauer und Pachter. Der Orfan bom 27. Auguft schüttelte ein großes Quantum Obst von den Baumen, mas aber den Ertrag wenig beeinträchtigte, indem dasjenige, welches an den Bäumen blieb, nachher beffer auswachsen konnte. Dagegen schädigte diefer Sturm die Obsternte filr die nachsolgenden Jahre, da eine Maffe Bäume beschädigt oder gar zerftort wurden, beren Ersegung mehrere Jahre erfordert. Der Obstertrag ist überaus reichlich ausgefallen und es ging viel zu Grunde, da es nicht verwertet werden konnte. **Auti:** Die Witterung für die Ernte sämtlicher Früchte war eine sehr günstige. Einfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen gut. August und September ziemlich trocken, was Mangel an Grünsutter verursachte. Wegen Ueberproduktion in den meisten Artikeln ziemlich gedrückte Preise, Viehhandel ziemlich gut. **Isengi:** Wo das Vitriolen des Saatgutes unterlassen worden war, flagte man über verheerende Wirkung des Brandpilzes. Die dadurch hervorgerufenen Ernteschädigungen machten auf manden Nedern einen großen Teil der Ernte aus

Amtsbezirk Erlach. Erlach: Allzu trockene Witterung Ende Juni und Anfangs Juli hat bewirkt, daß Weizen und Hafer sich nicht vollständig entwickeln konnten und allzufrüh zur Reife gelangten. Für die Heu- und Getreideernte war die Witterung günstig, alles wurde trocken unter Dach gebracht. Emd ist infolge der andauernden Trockenheit stellenweise gar keines gewachsen. Infolge Aussall der Emd- und Grünstutererträgnisse im Juni und Juli sind hier die Viehpreise, namentlich sür Lebwaare, ganz merklich zurückgegangen. Während der ganzen Periode des Wachstums der Reben war das Wetter schr günstig mit Ausnahme gegen das Ende der Blütezeit, wo längere Zeit nasse Witterung eintrat, die stellenweise Schaden verursachte. Auch der Sommerwurm hat arg gehaust, so daß die Trauben ansingen zu faulen und so der Ertrag quantitativ wie namentlich qualitativ sehr geschädigt wurde. Finsterhennen: Mit dem Beginn der Weinernte wartete man etwa 3 Tage zu lange, ein eintretendes Regenwetter brachte viel Fäulnis unter die Trauben. Gut gepflegte Reben haben bereits doppelt ergeben als der Durchschnitt, es sind aber viele manzgelhaft bestockt. Gampelen: Bei der Ausreise des Getreides war es zu trocken. Hagelswetter vom 22. August, abends 9 Uhr, hat die Ostseite des Dorfes sehr hergenommen. Im übrigen haben die Wetterungseinstüsse Ertrages zerstört, sonst würde es ohne Zweisel per Mannwert 6 hl. ergeben haben. Siselen: Das Wetter während der Erntezeit war sehr gut; die Trockenheit vor der Reisezeit hat wohl etwas geschadet;

der Weizen konnte im Mai nicht "stocken", weil es zu trocken war und blieb daher "dünn". Ausnohmsweise waren die Rebenpflanzungen dieses Jahr gesund; es wurden die meisten rechtzeitig mit Aupservitriollösung bespritt. Finelz: Stellenweise hat die Weinernte durch einen leichten Hagelschlag gelitten. Die Witterung war während des Nachsommers nur zu trocken, bei einigen Niederschlägen wären die Trauben bei dem so reichlichen Ansat bessereist.

Aegerten: Roggen meistens gelagert und dadurch in der Qualität und Quantität beeinträchtigt. Die anhaltende Trockenheit im Juli und August wirke besonders nachteilig auf den Emdertrag. Wellmund: Gegen den Herbst ist der falsche Meltau ausgetreten und hat den schwachbesprizten Reben geschadet. Lücht: dito. Ernteschädigungen durch Lagern des Getreides und durch Brand. Ligerz: Der Weinertrag wurde teilweise geschädigt durch den Sauerwurm und durch die Edelfäule unmitteldar vor und während der Weinlese. Madretsch: Gang der Ernte vorzilgsich; Sommerfrucht und hauptsächlich Emd haben wegen trockener Witterung start gelitten; gleichwohl stehen die Viehpreise hoch. Aerzstigen: Die Reben sind hier zum größten Teil ausgerottet, weil dieselben die Arbeit nicht sohnten. Aidau: Bei gefüllten Scheunen und Kellern sehlt es an genügendem Absa. Die Wilchpreise sind im Sinken begriffen. Tüscherz: Zwei Hagelwetter mit Erdabschwemmungen, sowie der ächte und salschen sehltag haben das Ernteergebnis der Reben erheblich beeinträchtigt. Twann: Die Witterung hat die Weinernte äußerst günstig beeinslußt. Später Frühling, dann aber sortwährend gutes Wetter verliehen den Reben eine rasche gleichmäßige Entwidlung. Der im September etwas zu viel gefallene Regen schädigte die Ernte einigermaßen durch Fäulnis. Die während der Ernte anhaltend warme und trockene Witterung hatte einen günstigen Einsluß namentlich auf die Qualität. Ivokene Witterung hatte einen günstigen Einsluß namentlich auf die Qualität. Veranerwist: Die Reben haben durch Hageschilag ungefähr 1/4 am Ertrag eingebiskt. Tie Witterungseinstig waren den Reben im allgemeinen günstig. Forden: Durch die Trockenheit im Mai, Juni und Juli wurde der Heu- und Emdvorrat auf den Winter gering. Die Rübenzuckersabrif in Narberg wird als eine wahre Eriösung angesehen, sie hat für die hiesige Gegend die gleiche Bedeutung wie die Entsumpfung, zumal da die Kartosseln in guten Ertragsjahren bei schlechtem Absa fast nichts gelten.

Jura.

District de Courtelary. Corgémont. L'année a été favorisée pour toutes les récoltes. Courtelary. Année excellente. Bétail a légèrement baissé probablement par suite des épizooties. Mont-Tramelan. Les récoltes se sont effectuées dans de bonnes conditions. Orvin. Les récoltes ont d'une manière générale assez bien réussi. Néanmoins la sècheresse en Juillet et commencement Août a nui au développement des céréales principalement en ce qui concerne le grain. La récolte du regain a été aussi très-minime en certains endroits par suite de la sècheresse et de la grêle survenue fin Juillet. Péry. L'année a été bonne. Renan. Printemps, été et automne agréable. Sonceboz. L'année a été bonne pour toutes les cultures tant a point de vue de la quantité que de la qualité. L'industrie laitière est assez prospère et l'écoulement des produits facile. Le prix du bétail est assez élevé. Sonvilier. L'année a été excellente sous les rapports. Tramelandessus. Les récoltes en foin, regain et céréales se sont effectuées dans de très-bonnes conditions. Les pâturages ont été bons surtout dans l'arrière saison. Grâce à ces circonstances favorables le prix du bétail s'est maintenu élevé sauf aux derniers marchés où l'on a constaté une légère baisse

District de Delémont. Courfaivre. L'année 1900 a été en général assez bonne. Les diverses récoltes ont réussi comme suit: Celle des céréales, quant à la qualité a été mediocre, au vu du temps défavorable lors des moissons, d'où une certaine partie e été gâtée. La récolte des pommes de terre a été abondante, seulement le ½ au moins était gâté en suite des pluies du mois d'Août; celle des fourrages artificiels a été assez bonne. Les fourrages des prairies ont été médiocres à cause des gelées du printemps, qui ont empêché tout accroissement; celle des pommes a été très

abondante, mais quant à celle des poires, prunes etc. elle a été très faible aussi pour cause des gelées du printemps. Le prix du bétail se maintient à la hausse, seulement peu d'écoulement. Courroux. La récolte des fruits cette année a été très bonne parceque les gelées du printemps n'ont pas excercé une grande influence sur les arbres fruitiers. Courtetelle. Les gelées printannières ont compromis totalement la récolte des poires et des prunes et partiellement celle des cerises. Delémont. Les gelées du printemps et les pluies d'Avril ont nui en partie à la récolte des poires et des cerises. La sécheresse et les gelées du printemps ont nui considérablement surtout dans la pleine à la récolte des fourrages. Une baisse sensible sur le prix du bétail en a été la conséquence. Coerswifer. Mehrmaliger Windfurm warf den Weizen und Hafer zu Boden. Pleigne. Toutes les récoltes ont été très bonnes. Le bétail est en diminution, fait qu'il faut attribuer au manque de fourrage dans la vallée. Loggenburg. Die Frühjahrswitterung war troden, deshalb gab es weniger Heu; ébenfo war die Witterung dem Emd nicht günftig. Vermes. Les causes principales qui ont influé défavorablement sur la récolte de fruits sont: gelées retardées du printemps, brouillards, pluies discontinuées au temps de la floraison, sécheresse au temps de croissance des fruits et vent défavorable au temps de la maturité.

District des Franches-Montagnes. Bémont. L'année 1900 a été bonne et surtout encore pour le cultivateur, car tout, pour ainsi dire, a parfaite-ment réussi. Elle a non seulement été bonne, mais aussi elle a été belle, ce qui du moins dans notre région a permis au cultivateur de rentrer toutes ses belles récoltes dans d'excellentes conditions, ce qui en a établi la qualité. Ce n'est pas que nous ayons en abondance de fourrage comme certaines années, mais grâce à l'automne qui a eu une température toujours très douce le regain a prospéré jusqu'au dernier moment, ce qui a permis de laisser le bétail dehors bien longtemps en nous ménageant une quantité considérable de foin. Malgré la masse de bétail à cornes que nous possédons il s'est encore assez bien vendu, mais l'écoulement en serait plus facile aujourd'hui qu'en automne. (Décembre.) Les chevaux se sont bien vendus et ont trouvé beaucoup d'amateurs. Des sujets distingués ont atteint des prix très élevés, surtout ceux appartenant à la race des Franches-Montagnes. Quant aux autres produits tels que beurre, fromage ils se sont Montagnes. Quant aux autres produits tels que beurre, fromage ils se sont écoulés aussi dans de bonnes conditions. Les Bois. La récolte du regain a été à peu près nulle à cause de la sécheresse. La Chaux. Le temps pour les différentes cultures a été favorable, pour l'influence du temps sur la valeur des produits récoltés et produits laitiers et sur l'écoulement a été aussi très favorable. La vente et la garde du bétail étaient dans les prix moyens. Goumois. Le temps chaud et sans brouillards trop prolongés durant tout l'été a influé, on ne peut plus favorablement, sur la récolte des fruits, laquelle a été exceptionnellement abondante cette année. Par centre le manque de pluie pendant les quinza jours avant les fenaisons a contre le manque de pluie pendant les quinze jours avant les fenaisons a été la cause que la récolte des foins n'a pas été très bonne sous le rapport de la quantité; mais vu l'abondance de paille le cultivateur pourra facilement suppléer à la nourriture des bestiaux. Montfaucon. En général l'année a été bonne sous tous les rapports. Pommerats. En général les récoltes sont bonnes et ont été récoltées sous de favorables conditions. Saignelégier. En régle générale les récoltes ont été bonnes et l'on peut considérer l'an 1900 pour une bonne année pour le cultivateur. Soubey. Le temps a été très favorable tant pour la maturité que pour la récolte. La vente du bétail s'est operée assez facilement et avantageusement.

Amtsbezirk Laufen. Greffingen. Die Maifröste zerstörten wenigstens 1/3 der hiesigen Reben. Während der Blüte trat der sog. Sauerwurm auf und verursachte bedeutenden Schaden und im August brachten die vielen Gewitter in beträcktlichem Maße den falschen Meltau, welcher die Weinernte am meisten beeinträchtigte. Der Wiesendunger bewährte sich hier gut. Liesberg. Die Ernte konnte bei günstiger Witterung gut eingeheimst werden. Die Witterung hatte einen ganz günstigen Einsluß auf die verschiedenen Kulturen. Die Viehpreise stehen hoch. Zwingen. Die Frühlingsfröste haben die Wintersrucht geschäbigt und unter der anhaltenden Trockenheit im Sommer hat besonders der Hafer gelitten.

District de Moutier. Bévilard. L'année 1900 a été bonne pour les fourrages et les céréales, quant aux pommes de terre et aux plantes racines la température chaude des mois de Juillet et Août en a contrarié la croissance. Le bétail se vend dans de bonnes conditions. Crémines. Le printemps a été très favorable au développement des céréales, par contre les orages du mois de Juillet ont provoqué une forte verse des blés, ce qui a réduit dans une forte proportion leur rendement en grains. Malleray. Les gelées et le brouillard ont complètement détruit les fleurs aux pruniers. Rossemaison. Le foin a été récolté dans d'assez bonnes conditions quoique en quantité moyenne. Les grandes chaleurs de Juillet et Août ont favorisé le développement des pommes de terre et des autres légumes, qui étaient en retard. Les pluies fréquentes de fin Août et Septembre n'ont pas permis de récolter le regain dans de bonnes conditions; il est tout gris dans le tas; ces pluies ont contribué beaucoup à la maladie des pommes de terre. La pâture d'automne ne peut être étimée chez nous, nous croyons qu'elle est plutôt nuisible qu'utile. D'abord comme nous n'avons pas de pâturages communaux, le bétail gardé à l'écurie tout l'été ne peut profiter dans un mois ou six semaines qu'on le met au regain, au contraire il diminue de valeur. Ensuite les pluies d'automne fréquentes, ayant détrempé le gazon de prés il a été extrêmement déchiré par les pieds du bétail, ce qui ne peut manquer de nuire à la récolte prochaine.

District de Neuveville. Diesse. Le temps relativement sec pendant l'êté a eu une influence défavorable pour les céréales du printemps et les regains. Neuveville. L'année 1900 a été bonne pour l'agriculture non seulement dans notre canton, mais dans toute la Suisse et les contrées voisines. Un printemps retardé, favorable à la végétation a succedé à l'hiver très doux. Puis est venu un été chaud et peut-être trop sec ça et là, qui a permis de récolter tous les produits du sol dans de bonnes conditions. Cependant il est tombé en differents lieux des pluies d'une distribution favorable aux cultures. La sécheresse des mois de Juillet et d'Août a fait mûrir les céréales forcement, la paille est restée plus courte et le grain plus petit. La floraison des arbres fruitiers a été de toute beauté et s'est faite tardivement de sorte que toutes les fleurs ont noué Le foin a été abondant et il est de bonne qualité, mais le regain a manqué ci et la par l'effet de la sécheresse et des chaleurs très vives du mois de Juillet. Les avoines semées tardivement sont restées courtes ainsi que les blés de Mars. La récolte des pommes de terre et des racines fourragères a généralement été abondante et a pu se faire par un temps propice pour ceux qui ne se sont pas trop hâtés. Les arbres de nos vergers pliaient sous le poids des fruits dont toutes les espèces ont été d'une abondance exceptionnelle comme on ne l'avait plus vu depuis 1847. Les produits laitiers sont toujours recherchés ainsi que le bétail de boucherie; mais il y a quelques ombres à ce tableau: comme il a fallu entamer les provisions de fourrage sec déjà en Août il en est résulté une baisse sensible sur les prix de vente du bétail de commerce or linaire (les bêtes de choix sont toujours recherchées), et un renchérissement du foin qu'il faudra remplacer en partie pendant l'hivers prochain par des céréales et autres substances fourragères concentrées. — Die Reben waren durch rechtzeis tige Bekampfung von Rrantheiten verschont geblieben und haben durch Bitterungseinfluffe feinen Schaden erlitten.

District de Porrentruy. Beurnevésin. C'est la sécheresse qui a causé une influence défavorable sur la récolte des céréales et des regains. Buix. La récolte d'avoine a été un peu compromise par la pluie. Charmoilles. Les récoltes se sont faites en général dans de bonnes conditions. Fruits en abondance. Le prix du bétail s'est assez maintenu pendant l'année. Grandfontaine. En général les récoltes ont été assez bonnes en qualité et en quantité; les gelées un peu tardives du printemps ont eu pour conséquences la médiocre quantité du fourrage et la non-floraison de certains arbres fruitiers, comme les trop grandes pluies ont fait gâter une partie des pommes de terre.

Die Ernte des Jahres 1901.

Oberland.

Umtsbezirk Frutigen. Adelboden: Der Frühling war milder als im Borjahre und die Begetation entwickelter. Der Schneefall im Juni gab aber einen Rückschlag, welcher nicht allein auf das Wachstum, sondern auch auf die Einbringung der Ernte einen unheilvollen Einfluß ausübte. Der Sommer war ausgenommen einige 8—10 Tage dauernde Berioden, naß und fühl und die Monate September und Oktober hatten nur vereinzelte sonnenhelle Tage. Insolge davon ist die Heu. Emde und Rartosselrente qualitativ und quantitativ nur mittelmäßig ausgefallen. Auch die Sömmerung hatte unter dieser Witterung zu leiden und die Alpen mußten außerzewöhnlich früh entladen werden. Die Nachstage nach Nugvieh war ziemlich stark, die Preise blieben aber gedrückt. Frutigen: Die Milchprodukte konnten ziemlich gut abgesetzt werden, der Viehhandel ging bestiedigend und die Preise waren mittelmäßig bis hoch. Krattigen: Insolge naßkalter und rauher Witterung im Frühling kamen Getreide, Hackschaft, Heu und die andern Pflanzen im Wachstum langsam vorwärts; die Witterung im Juni, Juli und August wirkte dann günstiger darauf ein. Reichenbach: Beginn und Ende der Heuernte, sowie größtenteils auch die Emd- und Getreideernte sind durch unbeständige Witterung sehr beeinträchtigt worden. Durch die durchgehends hohe Temperatur und die warmen Lüfte sind die vielen Niederschläge absorbiert worden und dadurch war die Begetation der Kulturen im allgemeinen stets erfreulich. Die Preise für Futtermittel und Milchprodukte sind gestiegen. Die Vielhaltung und der Viehhandel sind weniger lukrativ als im Vorjahre.

Amtsbezirk Interlaten. Brienzwiser: Gang der Ernte im allgemeinen günstig. Die geringe Heu- und Emdernte rührt von den Engerlingen her, was zur Folge hatte, daß viel Vieh zu mittleren Preisen verkauft wurde. Gkeigwiser. Die Heuernte litt ziemlich, die Emdernte sehr unter dem massenhasten Austreten der Engerlinge. Sabkern: Die Ernte von Heu und Emd wurde zeitweilig beeinträchtigt durch die sehr abwechselnde Witterung, jedoch nicht so, daß Viehhandel und Viehpreise dadurch wesentlich geschädigt wurden, und auch die Viehshaltung wurde dadurch nicht vermindert. Interlaken: Der Gang der Heuernte war bestiedigend, ebenso der Gang der Getreideernte; dagegen ließ insolge schlechten Wetters die Emdernte viel zu wünschen übrig. Der Einfluß des späten Frühlings machte sich sast durch nichtlen Kulturen bemerkdar, indem die meisten Pflanzen und Früchte verspätet und infolgedessen vielsach unvollkommen waren. Sehenso waren dieselben nicht so schwachtest und gehaltreich wie in normalen Jahren. Der Einfluß der Ernte auf die Viehpreise war wider alles Erwarten gut. Lüschental: Viehzucht und Alpenwirtschaft wurden auch dieses Jahr mit gutem Ersolg gekrönt. Das Jahr kann, abgesehen von solgenschweren Unwetter im April, als ein gutes bezeichnet werden. Haallichen Verdauungsarbeiten wurden die Arbeitskräfte sehr teuer für den Landwirt, und eine bescheidene Rendite nur durch die Ordentlichen Viehpreise und die gute Heu- und Kartosselene Rendite nur durch die ordentlichen Viehpreise und die gute Deu- und Kartosselene Rendite nur durch die ordentlichen Viehpreise und die gute Deu- und Kartosselene Rendite nur durch die ordentlichen Viehpreise und die gute Deu- und Kartosselene Rendite nur durch die Ordentlichen Viehpreise und die gute Deu- und Kartosselene Rendite nur durch die Ordensche siehpreise und die gute Deu- und Kartosselene Rendite nur durch die ordentlichen Viehpreise und die gute Deu- und Kartosselene Rendite nur durch die ordentlichen Viehpreise und die gute Deu- und Kartosselene

Almtsbezirk Oberhaste. Gadmen: Das Jahr war hier sehr fruchtbar. Der Heuertrag war sehr gut, das Emd war reichlich vorhanden, wurde aber durch das viele Regenwetter im Herbstmonat verdorben, da vieles 8—10 Tage abgemäht am Boden lag, und kaum mehr den halben Nährwert hat. Die Kartoffelernte ist sehr gut ausgefallen, die Krankheit ist nur ganz schwach aufgetreten, an einzelnen Sorten gar nicht. Der Milchertrag auf den Alpen war im allgemeinen gut und die Milchprodukte sanden zu annehmbaren Preisen Absat. Die Viehware, hauptsächlich junge Tiere, kamen im Herbst ganz wohlgenährt von den Alpen ins Tal. Mit den Viehpreisen

im Herbst ist man zufrieden. Seitdem der Kunstdunger auch in unsrem abgelegenen Tale Eingang gefunden, hat sich der Viehstand bedeutend vermehrt. Innerkirchen: Spätfrost vernichtete die Aepfel und der Föhn schlug die Birnen herab.

Amtsbezirk Saanen. Lauenen: Die Heuernte war etwas spät, aber im allgemeinen günstig und die Witterung während des Sommers für den Graswuchs in den höhern Lagen ziemlich günstig, dagegen hat der sehr regnerische Herbst die Emdernte zum Teil schwer geschädigt oder auch unmöglich gemacht. Infolge der etwas minimen Futtervorräte waren auch die Viehpreise nicht ganz auf der gewünsschen Höhe, jedoch immerhin noch leidlich.

Amtsbezirk Nied. Simmental. Piemtigen: Die Emdernte litt sehr unter schlechtem Wetter; der Viehhandel ging gut. Erlenbach: In den unstern Gegenden gabs strichweise nicht Heu wie gewohnt, man war deshalb für den Viehhandel besorgt. Das inländische Schlachtvieh war aber begehrt und die Käsepreise stiegen auf eine noch nie dagewesene Höhe, weshalb der Viehabsah dann wieder günstig beeinflußt wurde. Die erzielten Viehpreise waren befriedigend. Spiez: Das öftere Regenwetter im Nachsommer hat die Reise der Trauben bedeutend beseinträchtigt. Auch mangelhaft gegen den falschen Meltau behandelte Reben haben nur eine ganz geringe Qualität Wein ergeben. Vimmis: Ungünstige Witterung und die Engerlinge schädigten die Ernte.

Amtsbezirk Ob. Simmental. Lenk: Die schlechte Witterung während eines Teils des Sommers und namentlich des Herbstes schädigte die Alpen und Weiden, besonders aber die Heu- und Emdernte, so daß ein großer Teil des Futters halb verdorben eingebracht wurde. Die Viehpreise gingen gegenüber dem Vorjahre etwas zurück. St. Stephan: Der Viehhandel war ein reger bei allgemein guten Preisen.

Amtsbezirf Thun. Wlumenstein: Das Wetter war zur Einheimfung des Emdes sehr schlecht, so daß dadurch infolge schlechter Qualität und zu Grunde gegangenen Futters erheblicher Schaen entstund. Eriz: Der Gang der Ernte war ziemlich befriedigend. Der Schneefall Mitte Juni hat das Getreide arg geschädigt. Die quantitativ mittelmäßige heuernte vermochte die Wiehpreise nicht zum Sinken zu bringen; Viehhandel und Viehhaltung sind in ziemlich gleicher höhe geblieben. Forst Der starke Kiesel vom 28. Juli hat stellenweise das bald reise Getreide abgeschlagen, auch das viele Regnen war demselben ungünstig und überdieß war schon im Frühling die Saat an manchen Stellen sehr schlen, so das die Ernte schon deshalb nicht gut ausfallen konnte. Setligenschwendt: Die Frühjahrsarbeiten wurden insolge der fortwährend naßkalten Witterung außervordentlich verzögert, die Zeuernte ansangs ebenfalls, konnte aber später noch ordentlich gut besorgt werden. Das Getreide wurde ebenfalls spät reis, konnte zehoch meist recht günstig eingeseinsch werden. Der Strohertrag war ausfällig gering, am besten machte sich noch der Hafer Spätere Sorten und das zurückgebliebene Emd konnten in dem bebenklich naßen September nur mit Mühe troden eingebracht werden. Die Kartossenlich unken die Seuche, selbst die bespritzten und wurden sodann noch arg durch die Mühe bezimiert, wehhalb der Ertrag gering aussiel. Obst war durchschnitztlich undedeutend, in untern Lagen etwas Virnen und da, wo sie gepflanzt werden, sehr viel Zweische hatte und Bilaumen, ebenfalls Rüsse, welche jedoch häusig von dene Gichhörnchen gesholt wurden. Die Krichhöume lieferten insolge von dagel wenig Ertrag. Die Wilchpreise haben wieder etwas angezogen. Seimberg: Das Emd konnte insolge der vorherrschend berühen Wilkterung teilweise nur mit größter Mühe troden eingebracht werden. Das Getreide hatte einen sehr dinnen Bestand und litt ebenfalls dem Verden werden. Das Getreide hatte einen sehr die nur mit größter Mühe troden eingebracht werden. Das Getreide hatte einen sehr die hen Bestand un

Juni brach Getreides und Futtergrashalme und trägt die Hauptschuld an der allgemein geringen Getreides und Heuerte in den Bergen. Schwendisach: Die Ernte hat durch viel stürmische und seuernte in den Bergen. Schwendisach: Die Ernte hat durch viel stürmische und seuchte Witterung ziemlich am Ertrag gelitten. Das Einernten des Heues und Getreides wurde durch unbeständiges Wetter sehr erschwert und es war dadurch die Qualität etwas geringer. Die Biehpreise sind ordentlich gestiegen (vgl. Homberg hievor), der Milchpreis auch einwenig. Sigriswis: Die Reben lutten zweimal unter starken Hagel und sehr unter dem falschen Meltau. Viele Reben waren trotz Besprizungen sast gänzlich entlaubt. Dazu richteten die massenhaften Amseln, Krähen, Stare und andere Vögel ungeheuren Schaden an. Viele Reben werden wegen der ausländischen Konfurrenz ausgerottet. Stessisurg: Ein Teil der Weinernte wurde am 28. Juli durch Hagelschlag vernichtet. Strätsigen: Der Gang der Ernte hatte häufig unter Niederschlägen zu leiden. Die nasse Witchproduste sind im Preise eher gestiegen, der Viehpreis hielt sich auf disheriger Höhe. Thierachern: Wegen beständigen Regenwetters konnte ein großer Teil Emd nicht eingebracht werden. Ehun: Durch die ungünstige Witterung im Frühzigkr konnten die Frühlingsarbeiten erst spät begonnen werden. Durch zwei Hagelstürme großer Schaden an allen Kulturen. Wetter während des Heuens ordentlich, dagegen schlechtes Erntewetter. September regnerisch und kalt, Höhenschne die Kulturen, ergiedige Herbstweide.

Emmental.

Amtsbezirk Signau. Langnau: Die Wilchprodukte sind gesucht, die Milchpreise gegenüber dem letzen Jahr gestiegen. Ziöthenbach: Die früheren Getreidesorten (Wintersaaten) konnten günstig eingeheimst werden. Die spätern Sommersorten (namentlich Hafer) litten unter der eingetretenen nassen Wilterung, welche die Ernte derselben sehr hemmte. Durch Schneefall am 18. Juni wurde die Kornernte bereits um die Hälfte geschädigt. Die günstige Heuernte wirkte günstig auf den Viehhandel und hielt die Viehpreise auf anständiger Höhe. Schangnau: Die Getreides und Emdernte wurde durch die vorherrschend nasse Witterung der Monate August und September sehr verzögert und qualitativ arg benachteiligt. Ebenso hat der Spätschnee namentlich Korn, Gerste und Weizen arg beschädigt. Der Viehabsat und die erzielten Viehpreise waren befriedigend. Signau: Beim Sestreide waren Körner und Stroh schwarz wegen Kässe. Alle Kohlarten litten sehr durch die Rauppe Kohlweißling. Milchabsat gut. Trub: Die Deus und Getreidesernte ging bei günstiger Witterung gut von statten. Der Schneefall im Juni verursachte bedeutenden Schaden und wirkte ungünstig auf das Gesamtergebnis. Die Preise der Produkte sind gestiegen, die Viehpreise bedeutend gesallen. Die Viehhaltung ist nicht zurückgegangen. Trubschachen: Der Schneefall im Mai und Juni hatte auf die Gesamternte schädlichen Einsluß und durchwegs die Qualität vermindert. Die Getreideernte vollzog sich bei günssiger Witterung, dagegen mußte das Heu und das Emd bei veränderlicher Witterung oft lange liegen gelassen und konnte teilweise sast nicht mehr benuht werden. Durch die geringe Produktion des Landes sind die Milchpreise ordentlich gestiegen und auch die Viehpreise sind in ziemlicher Höße.

Antisbezirk Trachselwald. Sutiwis: Wegen Regen und Sturmwind anfangs Juni war das Getreide viel gelagert. Lükelflüß: Die Witterung war während der Heu= und Getreideernte im allgemeinen günstig, die Fruchtpreise blieben die gleichen, die Milchprodukte sind der größern Nachfrage wegen im Preis gesties gen. Rüegsau: Frühling rauh und sehr veränderlich, Vorsommer unbeständig; in spätern Lagen kam das Heu verwaschen unter Dach; die Getreideernte verlief dank der konstanten schönen Witterung im Juli außerordentlich rasch. Das Getreide war gehörig zur Reise gelangt. Der milde Herbst war dem Graswuchs günstig. Sumiswald: Viel Regenwetter über die Heu- und Getreideernte. Der Eraswuchs hörte mit September auf. (val. Rüegsau hievor.) Witterungsumschläge brachten den ganzen Sommer tiefe Temperatur oder Hige. Die Käsepreise sind infolge gesteigerter Nachstrage in die Höhe gegangen. Die Kartosseln können hier nicht abzeseitzt werden. Trachselwald: Der Absat der Produkte war gut und die Preise zeigten, mit Ausnahme des Getreides, eine steigende Tendenz.

Mittelland.

Amtsbezirk Bern. Vern: Durch anhaltende Trockenheit und darauffolgende längere nasse Witterung wurde der Gang der Ernte sehr nachteilig beeinsstüt. Feldfrüchte und Futtergewächse mit langer Begetationszeit wurden speziest betrossen, während Vor- und Nachfrüchte ungleich günstiger sich entwicketen. Insolge geringer Quantität und trotz gleicher Qualität sind die Preise gestiegen mit teilweise noch anziehender Tendenz. Trotz der geringen Ernteergednisse, welche einen größern Ersat durch Krastsuttermittel bedingen, ist kein Einfluß auf die Vielche einen größern Ersat durch Krastsuttermittel bedingen, ist kein Einfluß auf die Vielche einen größern Krastsuttermittel bedingen, ist kein Einfluß auf die Vielche einen größern Ersat durch Krastsutter Rachfrage. Die Vielhaltung wurde nicht beeinslußt. Volliegen: Nach den erlittenen Schäbigungen durch die Engerlinge und den gänzlichen Aussall der Aepfel ist dieses Jahr zu den magere zu zählen. Kirchlindach; weiden Aussfall der Aepfel ist dieses Jahr zu den magere zu zählen. Kirchlindach; Gemüse weistirch (Aunberg). Köniz: Der diessährige Aussfall an Futter, Getreibe, Gemüse weichen Kartsischen Freise abs geschnittene Gewächs meistens gleichen Tags unter Dach gebracht werden mußte, hat die Frucht an Qualität gelitten. Die im allgemeinen mangelhafte Ernte hat deshalb nicht so großen Einsluß auf die Vielzweise gehabt, weil die Aussschlag zur Zeit des Kütterungswechsels eintreten müssen, besonders da auch die Krastsuttermittel teuer sind. Oberbalm: Die Witterung im Frühling war frostig und kalt. Die Wittervalen waren ordentlich einwickelt, wurden aber dadurch geschädigt. Das Getreide im allgemeinen war leichst. Die Kartosseln hatten zu nasse gestiegen, der Biehhandel geht ordentlich, gute Ware wird teuer bezahlt. Der Wilchertrag ist beim Dürrsutter nur mittelmäßig wegen des geringen Nährgehalts. Fletsen Durch die massenhaben Ernte größenenteils zerstört, ebenso in Verdigen. Vorhandenen Engerlunge wurde die Ernte größenenteils zerstört, ebenso in Verdigen.

Umtsbezirk Burgdorf. Ueber Ernteschädigungen durch die Engerlinge klagen: Aldensforf, Zäriswil, Zickligen-Schwanden, Zurgdorf, Erstgen, Saske, Sindelbank, Koppigen, Krauchtal, Lykach, Mötschwil, Aleder-ösch, Gberburg, Gberösch, Lütt, Innigen; über nasse und sonst ungünstige Witterung (Lagerung 2c.): Zickligen-Schwanden, Zurgdorf (daneben Schaden an den Müben von schwarzen Würmern) Erkgen, Saske, Seimiswil, Sindelbank, Kernenried, Kirchberg, Niederösch, Gberburg, Gberösch, Rüdt-ligen, Auft, Vynigen.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden: Die heuernte wurde durch Engerlinge bedeutend geschädigt. Die ungünstige Witterung im Nachsommer hat die Kartosselfrankheit gebracht, der Ertrag war daher sehr mittelmäßig, jedoch der Absatzunstinstig. Iswis: Erntewitterung anfangs gut, später regnerisch; Absatz für Milchprodukte gut, Preise sür Nutvieh hoch. Ganz bedeutender Käferschaden. Aünchenbuchte: Das Getreide überwinterte schlecht, Borfrühling sehr naß, ungünstig sür dasselbe. Anhaltende Trockenheit und eine Unmasse Käfer schädigten die Futterennte. Viehreise trozdem günstig wegen Nachkrage vom Aussand. Oberscheunen: Die Heupenberiet trozdem günstig wegen Nachkrage vom Aussand. Oberscheunen: Die Heupenberiet Witterung einen schnellern Verlauf. Die allgemeine Mißernte ist der Plage der Engerlinge zuzuschreiben. Der geringe Ertrag der Heuernte hat ein bedeutendes Steigen der Preise sür hren Einsluß aus auf die Viehpreise. Während junges, wertvolles Vieh im Preise ziemlich stabil blieb, mußte minderwertige Ware zu niedrigen Preisen abgeseht werden. Der Viehstand wurde ziemlich reduziert. Zauggenried: Die langandauernd naßkalte Witterung im Frühling hat die Qualität des Getreides und des Futters wesentlich beeinträchtigt und auch in der Hauptsache den Obstertrag vernichtet. Einen ganz besonders schädlichen Einsluß haben diese Jahr die Engerlinge verursacht und zwar bezüglich der Qualität des Getreides, des Futters, wie namentlich auch bei den Habedenklich auf Fr. 10,000 veranschlagt werden

Aufterbezirk Konolfingen. Außerbirrmoos: Der starke Schneefall am 18. und 19. Juni hat das Getreide stark zu Boden gedrückt und beschädigt. Auch die Obsternte wurde dadurch sehr geschädigt. Beragikosen: Der Apfelblittenstecker trat massenhaft auf und vernichtete sast alles, was an Blüten vorhanden war. Sankligen: Die im März noch eingetretenen Fröste verursachten bei dem schneefreien Boden eine sehr schädigende Loderung der Bodenoberstäcke, welcher viele Getreidepstänzigen zum Opfer sielen, so daß mancherorts der Getreidebestand, namentlich beim Korn, ein dünner war. Innerbirrmoos: Die Witterung war im Borsommer dem Wachstum zuträglich, dagegen wirtte der am 18. Juni zur Zeit der Heuernte hier gesallene Schnee sehr verderblich auf das Gras und das Getreide. Gegen das Borzahr zeigen sich etwas günstigere Preisschwantungen bei landwirtschäftlichen Produkten und beim Biehhandel. Landiswit: Quantitativ ist die Heuernte insolge anhaltender Trocenheit im Monat Mai etwas unter mittelmäßig, in Betress der ertrag. Ganz gering ist die Kernobsternte ausgefallen, Aepfel gab es fast teine. Sinen schönerene Ertrag lieserte das Seteinobst. Die Michproduktion und Käsesahristation wird je mehr und mehr in Ausschaftlichung gebracht. Gerdießsach: Die Engerlinge richteten teilweise großen Schaden an, namentlich am Emd und an den Kartossen. Die Ursachen liegen in der ungünstigen Witterung dom Frühsach: Die Futterernte lieserte nur einen kleinen Ertrag, desgleichen die Kartossen. Die Ursachen liegen in der ungünstigen Witterung dom Frühsach und im starken Aussteren der Engerlinge. Hohen willen und eingenorts auch die Engerlinge haben dem diesjährigen Erträgnis geschadet. Verhaben ließen Frühlingswitterung bom Frühsahr und im starken Aussteren der Engerlinge: Schlöswissen Witterung hat die Seaten fart geschädigt, ebenso die Grasäder. Der Nachsommer hat in Bezug auf die Futterpslanzen einiges nachgeholt. Verhaben sich infolge der hohen Preise der Wilchprodutte, troß Futteraussall, auf der Höben erhalten.

Amtsbezirt Laupen. Ferenbasm: Das Jahr war im allgemeinen ein mittelmäßig fruchtbares und brachte neben den vielen schwierigen Arbeiten bei den immer teurer werdenden Arbeitskräsien wenig Verdienst. Frauenkappelen: Das Jahr 1901 muß in Bezug auf Fruchtbarkeit zu den solechken gezählt werden. Schon der Heuertrag erzeigte gegenüber dem letztjährigen einen Ausfall von einem guten Drittel und zwar insolge naßtalter Witterung im Frühjahr. Der Emdertrag erzeichte kaum die Hälfte der letztjährigen; derselbe wurde sedoch durch die Engerlinge beelnträchtigt. Etwas besserne Ertrag ergab die Herbstweide und konnte vank der guten Witterung gut ausgenutzt werden. Das Getreide mußte teilweise etwas schlecht eingebracht werden. Weizen und Korn blieben etwas kurz in Stroh, lieferten jedoch ein desto schöneres Korn. Auch die Hakfrüchte haben eine Mißernte zu verzeichnen. Bon den Kartosseln sind viele insolge der langen Regenperioden im Acker gesault; auch sind sie von den Engerlingen arg dezimiert worden. Die Zuckerrüben lieferten ebensalls nur einen mittelmäßigen Ertrag. Die Milchprodukte hatten schlanken Absatz und erzeigen steigende Tendenz; daher sind auch die Viehpreise trotz der kleinen Heis Abnehmer. Gurbstüt: "Biel Regen und wenig Sonnenschein — Berdorbne Ernten und sauren Wein — Winzer und Bauersmann — Sind gleich ibel dran." Rückseberg: Besonders schaenderingend und verheerend waren die Engerlinge. Denn nicht nur litt die Heurente schwen, sonder es war die Getreibeernte mancher Denn nicht nur litt die Heurente schwen, sondern en de Engerlinge den ganzen Sommer durch dem Graswuchs Abbruch und bewirkten im Spätsommer einen sühlsbaren Rückgang in der Milche und Kaseproduktion und ein Steigen der Kasepreise. Neuenengg: Die Heur und Emdernte zun Getterbereise sind gleich geblieben. Die Wilchprodukte sind im Kreise merklich gestiegen; Absatz und sehnes der Kasepreise.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg: Der am 19. Juni gefallene Schnee hat den Herbsthalmfrüchten so zugesetzt, daß sie sich nacher nicht mehr
gehörig entwickeln konnten. Ruschegg: Der Schneefall vom 17. Juni hat das in
schönster Hoffnung stehende Getreibe derart geschädigt, daß dasselbe nur gering ausgefallen ift. Der Kern ift unvollkommen und leicht und das Stroh gebrochen.

Wahlern: Die naßkalte Witterung im Frühling und der bedeutende Schneefall nach Mitte Juni übten auf den diesjährigen Getreideertrag einen sehr schädlichen Einfluß aus.

Antsbezirk Seftigen. Burgistein: Der Sommer war mittelmäßig. Der Heu-, Getreide- und Kartosselertrag blieb gegen die vorhergehenden Jahre bebeutend zurück und das Obst fehlte sast gänzlich. Der Käsehandel ist gut verlaufen. Die Viehpreise sind etwas gedrückt, weil vielerorts zu wenig Futter vorhanden. Geltersingen: Die diesjährigen Ernteerträge lassen in mehrsacher Beziehung zu wünschen übrig. Die Heuftöcke sind nicht besonders groß. Der Emdertrag war bestreidernte war mittelmäßig, die Witterung zur Ausreise und Einheimsung sehr ungünstig. Die Kartosseln sind ebenfalls nur mittelmäßig geraten, stellenweise waren sie krank und durch Engerlinge beschädigt. Die übrigen Haltenweise waren sie krank und durch Engerlinge beschädigt. Die übrigen Halten sich, dassen sind ziemlich, Steinobst und Kirschen wohlgeraten, Kernobst gering, dasür ein noch nie dagewesener Außsegen. — Die Preise sür Heu sind gestiegen, ebenso sür Kartosseln, während die des Getreides konstant blieben. Die Viehpreise halten sich, die Milchund Käserreise konstant blieben. Die Viehpreise halten sich, die Milchund Käserreise korzensee: Die Futter- und Getreideernte ist nicht reichlich ausgesalten. Ursachen sind das etwas trockene Frühigher und zum größten Teil die Engerlinge. Ausstebors: Einheimsung der Feldssüchte insolge ungünstiger Witterung etwas mühsam. Ungünstiger Einsluß der Witterung auf die Kulturen, Heu und Kartosseln. Preis der Milchroduste steigend, Getreide- und Viehpreise sonslant, sür das Vieh genügender Absat. Kümtigen: Die Getreideernte wurde beeintächtigt durch Engerlinge, durch den Schneefall vom 18. Juni und durch das viele Regenwetter.

Oberaargan.

Aumtsbezirk Alarwangen. Aarwangen: Die Frucht ist von geringer Qualität, Heu und Emd desgleichen, weshalb diesen Winter wenig Auhren zu erwarten ist. Der Fruchtansat beim Obst blieb aus, weil die Bäume im Borjahr zu viel getragen haben. Auswif: Das heu konnte ziemlich gut eingebracht werden, hingegen ist die Menge geringer als im Borjahr, auch ist es wegen zu viel erhaltenen Regens vor der Reifezeit nicht nährstosskalle und bringt so wenig Auhen. Emd gab es noch ziemlich viel und gut. Die Getreibeernte hatte ebenfalls viel gelitten vom anhaltenden Regen während der Reisezeit, das Korn wurde dunkel, und der Hafer siel teilweise 1/3 vom Stoch und blieb in den Feldern. Obst gab es sehr wenig, die meisten Bäume zeigten im Frühjahr keine Blüten, was der llebertragung des Vorjahres zuzuschreiben ist. Die Milchprodukte sanden zu erhöhten Preisen guten Absa. Aufwis: Die Wilchprodukte fanden zu erhöhten Preisen guten Absa. Tuskwis: Die Wilchprodukte fanden zu erhöhten Preisen guten Auftauen und Zufrieren seden Tag hat im Winter die Saatenwurzeln zerrissen und geringe Quantität verursacht. Der Sommer hatte zu wenig andauernd schöne Witterung. Der Blübet sehlte bei vielen Pslanzen. Langenthal: Die anhaltende Trodenheit im Mai und anfangs Juni war für sämtliche Kulturen sehr nachteilig. Der Ernteertrag wurde durch frühzeitiges karkes Lagern, beim Korn durch anhaltendes Kegenwetter während der Blütezeit sehr beeinträchtigt. Leimiswis: Der im Frühjahr vielversprechende Roggen hat durch saft ausnahmslose Lagerung an Frucht und Stroh bedeutend eingebüßt. Die abnormalen Regengüße im April haben den Kornsaaten geschadet, die Halten dünn, ihr Frühz war leicht. Hafer hatte normale Entwicklung der Kulturen war zirka um acht Tage bereiderente wurde durch das regnerische Wetter bedeutend beeinträchtigt und die Qualität herabgeseht. Im Emdet war dann das Wetter besteutend wern Zweit war nit Riederschlägen, die dann naßkaltes Wetter erzeugten, reichlich bedacht. Auch die Ernte und der Gendet, welche fast gleichzeitig statsfanden. litte

Amtsbezirk Wangen. Attiswis: Die naßkalte Witterung vor und während der Ernte hat den Ertrag an Körnern und Stroh ziemlich geschädigt; stellenweise haben auch die Engerlinge bedeutenden Schaden verursacht. Bettenhausen: Insolge des großen Käferschadens ist die Emdernte, sowie teilweise die Kartossel und Kunkelrübenernte sehr schlecht außgefallen. Sermiswis: Trockener, windiger Mai, welcher dem Getreide günstig (ein vortressliches Roggenjahr), dem Graswuchs und Keimen von Samen dagegen ungünstig war. Es mußte hie und da für die Viehhaltung schon im Sommer mit Dürrfutter nachgeholsen werden. Emd, Kartosseln und Gemüse litten durch Engerlinge. Insolge Knappheit des Dürrfutters sinken die Viehpreise. Geringer Milchertrag, hohe Käsepreise, Taselbutter ungemein rar. Aiederbipp: Gegen Ende Heuet trat Regenwetter ein, weshalb das Heu teilweise schlecht wurde. Die Ernte war quantitativ gering, jedoch der Aussfall beim Ausdrusch befriedigend. In Ernte war quantitativ gering, jedoch der Aussfall beim Ausdrusch befriedigend. Intersact gelitten, Bestand sehr dünn. Kalter trockener Mai hat den Ertrag gut um 1/3 reduziert. Futterernte gering, Viehpreise gedrückt, Kartosselernte gering infolge Kässe und Engerlinge, ebenso die Kunkeln= und Kübenernte.

Seeland.

Antsbezirk Aarberg. Reikirch: Die im Borsommer nur zu lange anhaltend trockene Witterung hat den Ertrag der Heuernte geschädigt. Der Emdertrag ift gering, weil die Engerlinge vielerorts den Rasen volständig unterwühlt und verdorben haben. Die Getreidernte wurde durch nasse Witterung verzögert und geschädigt, ebenso die Kartosselernte wurde durch nasse Witterung verzögert und geschädigt, ebenso die Kartosselernte. Beide sind mittelmäßig ausgefallen. Die Engerlinge haben auch den Ertrag dieser Kulturen sehr ungünstig deeinssuft. Die Apfeldaume haben nicht geblüht, Zweischgen sind sehr viel durch Fäulnis am Baume zu Erunde gegangen. Fadelsingen: Die Witterung war den ganzen Sommer ungünstig für die verschiedenen Kulturen und deren Ernten. Kapperswis: Der Engerlingsschaden an Kulturen, Futter, Getreide und Hakschien war sehr bedeutend, trotz sinsammelns der Maikäser; ohne diese Mahauhme würde der Schaden aber noch viel größer gewesen sein. Schüpsen: Wer mit der Heuernte rechtzeitig begonnen, konnte sein Heu ziemlich gut unter Dach bringen, später war dies weniger möglich; sehr gut ist die Noggenernte vorübergegangen; hingegen hatte man mit Korn, Weizen und Hafer mehr Mühe. Auch beim Ennden nar das Wetter nicht immer schön, doch war diese Ernte im allgemeinen befriedigend. Der ziemlich starte Nachwinter im März und anfangs April hat den Kulturen sehr geschadet, besonders dem Heuertrag, ebenso das beständig trockene Wetter den Mai hindurch. In trockenen Lagen haben die Engerlinge mit dem Heusensche zu ziemlich aufgeräumt, und auch beim Getreide stellenweise viel geschadet. Ann meisten aber schadeten sie den Hakschichen, besonders den Kartossen. In aus geringen Kartosselernte hat auch das viele Regenwetter im August beigetragen. Bon allen Kulturen stand am schönsten der Kartosselernte hat eine bestierne im Juni verbunden mit Plagregen und teilweisen Haeter ordentslich der können, so das ihm der Nachwinter nichts anhaben konnte. Eeider haben die Stiurme im Juni verbunden mit Plagregen und teilweisen hagelschäune war di

Amtsbezirk Biel. Biel: Das viele Regenwetter im Juli hat die Getreideernte sehr geschödigt. Der Mißerfolg der Weinernte ist dem Uebersluß an Feuchtigfeit schon mährend des Sommers, speziell aber im Monat September zuzuschreiben. Zudem wurde Vingelz wieder dreimal von Hagelschlag, Abschwemmungen und zu
viel Regen heimgesucht. Auch kostete es viele und rechtzeitig gemachte Bekämpfungen
gegen den Falsch-Mehltau, während der echte Meltau kaum bemerkbar war. **235-**zingen: Die Obsternte wurde geschädigt durch ungünstige Blütenzeit infolge nasser
Witterung, ebenso die Weinernte.

Amtsbezirk Büren. Buetigen: Infolge der rauhen, winterlichen Temperatur im Frühling ging sehr viel Getreide zu Grunde, hauptsächlich Weizen und Korn. Der Roggen, besser entwickelt, war wiederstandsfähiger und lieserte in Frucht und Stroh sehr gute Erträge. Aeltere Kleepstanzungen spät im Herbst noch gemäht, litten sehr unter den Unbilden des Winters. Die Kleepstanzen gingen ein, wahrend der sogenannte "Neulig" ziemlich befriedigende Erträge lieferte. Der Land-wirt ist dadurch um die Lehre reicher geworden, altere Rleeader nur abweiden zu laffen, ober aber, wenn fpat gemaht, mit Stallbunger zu bedecken. Buren: Die Witterung war im Mai zu troden, weshalb beim Getreide die Bestodung zurudgeblieben und die Ernte gelitten hat. Die Preise der Ernte= und Milchprodutte sind gestiegen, deren Absat ift gut. Die Biehpreise sind gedrudt. Pohigen: Der naße talte März hat den Weizen- und Kornseldern arg zugesetzt, so daß diese Getreidearten, welche zudem im Gerbst witterungshalber spat gesäet werden konnten, vielfach sich spät entwickelten und teilweise zu Grunde gingen. Wer frühe mit Heuen begon-nen, war auch dieses Jahr entronnen, später kam Regen, war manchem ungelegen. Auch während der Getreideernte hatte man einige Tage Regenwetter. Der nafkalte Mary icabigte in noch fast größerem Dage, als das Getreide, ben Futterertrag. Hauptfächlich die Kleeacker litten barunter; der größte Teil derfelben mußte umgepauptsächlich die Kleeacer litten darunter; der großte Leil derseiben mußte umgepflügt werden, so daß mancher im Borsommer mit dem Grünfutter in Berlegenheit
kam und auf Rechnung des Heustockes Heugras süttern mußte. Im Spätsommer
und Hechtung wieder Grünfutter genug, so daß die
kleinen Heustöcke in Ruhe gelassen werden konnten. Was aber den Graswuchs beförderte, war zum Nachteil der Kartosseln: Die Stauden erkrankten, starben frühzeitig ab, und die Knollen konnten nicht ausreisen. Auch auf die Zuckerrüben muß
der feuchte August und der nasse September seinen ungünstigen Einsluß ausgeübt
haben, es sehlte ihnen für die Ausbildung des Zuckergehalts die nötige Sonnenwärme. Ueber Weinernteschädigungen ist nichts Besonderes zu bemerken, der falsche
Meltau murde durch rechtzeitiges und miederholtes Besonderes zu bemerken, der falsche Meltau murde durch rechtzeitiges und wiederholtes Besprigen von allen Rebenbesitzern bekampft, so daß die Reben bis in den Spätherbst grün geblieben sind. Lenguau: Die vielsach regnerische Witterung im Herbst hatte das Ausreisen der Trauben sehr verhindert. Meinisberg: Das Auftreten des falschen Meltaus im Sommer hat das Bespritzen mit Kupservitriollösung nötig gemacht. Gberwis: Durch schwere Gewitterregen, starke Winde und Hagelschlag wurde die Ernte stark geschädigt, namentlich der Roggen. Das langanhaltende Regenwetter im Spätsommer schädigte sehr den Auswuchs und die Reife der Feldsrückte. Ebenso verursachten die Enger-linge an den Hakkrijchten großen Schoolen. Wenn 1897 und 1900 das Maikkersehr den Auswuchs und die Reife der Feldfrüchte. Ebenso verursachten die Engerlinge an den Hakfrüchten großen Schaden. Wenn 1897 und 1900 das Maikäserssammeln nicht durchgeführt worden wäre, so wäre der Schaden enorm gewesen. Schädigungen der Obsternte: Raupenfraß, Wurm in den Aepseln und daher vor der Reise Fallen von den Bäumen. Vietersen: Infolge des naßkalten Derhstwetters reisten die Trauben zu wenig aus. Rütt: Beständig nasser Witterung im April wegen konnten die Feldarbeiten im Frühling teilweise zu spät vorgenommen werden. Spätsröste im Frühling und sehr trockene Witterung im Mai und Juni verursachten eine sehr geringe Heuernte. Getreide, hauptsächlich Korn und Weizen hat durch diese Trockenheit ebenfalls sehr gelitten. Während der Erntezeit meist nasses Wetter. Emd ist sehr gut geraten. Herbst wieder naß, so daß die Feldarbeiten schwierig wurden. Den ganzen Sommer hindurch haben die Engerlinge an sast allen Kulturen sehr großen Schaden angerichtet. Das letztere ebenso in Vengt.

Amtsbezirk Erlach. Erlach: Für die Heu- und Emdernte war die Witterung günstig, dagegen schlecht für die Getreidernte. Ein allzutrocener Mai, bei anhaltender Bise, hat den Gras- und Getreidekulturen schlecht zugeschlagen. Außerordentlich mächtige Hochgewitter am 3., 9., und 10. Juni haben natürlich sehr starke Lägerungen bewirkt. Ungewöhnliche Nässe im März bewirkte eine Ueberhandnahme der schlechtern Grassutterpslanzen. Im Viehhandel waren die Preise durchs
gehend ziemlich hoch, Milchprodukte stets sehr gesucht. Stellenweise sind in den tiesern
Lagen der Reben durch die ziemlich lang andauernde Kälte im Februar viele junge
Rebstöcke zu Grunde gegangen. In den verschont gebliebenen Reben zeigte sich im
Mai ein prächtiger Traubenansah, insolge schlechter Witterung wurde derselbe jedoch
im Blühen gehemmt, wodurch der Sommerwurm in kurzer Zeit 3/4 der in Aussicht
gestandenen Ernte vernichten konnte. Wolkenbruchartige Niederschläge, zum Teil
verdunden mit Hagelschlag und Abschwemmungen, serner der stark aufgetretene salsche
Meltau haben dann die Ernte quantitativ und qualitativ enorm geschädigt. Fünker-

hennen: Bon hiesigen Landwirten sind im Gemeindebezirk Kallnach zirka 8—10 hettaren Zuckerrüben gepflanzt worden mit durchschnittlichem Ertrag von 170 q pro Jucharte — 472 q per Heltare. Sin schon am 27. April niedergegangenes Hagelwetter hat an den Neben schon großen Schaden angerichtet. Gegen den Herberhst kam dann noch in den nicht rechtzeitig zum zweiten mal bespristen Reben der falsche Meltau hinzu, so daß viele Reben in Trauben, Blatt und Hosz gar elend aussahen und wahrscheinlich noch für nächstes Jahr geschädigt sind. Gampeken: Der Apselblütenstecher und die naßkalte, frostige Witterung im Blüchet haben die Obsternte sozusagen vernichtet. Der Frost im Frühlahr, der naßkalte Sommer und die vielen Stürme mit Jagelschlag schadeten dem Weinernteertrag im ganzen 80%. Ins: Durch Hagelschlag im Juli und August wurde die Hälfte des Weinerntertrages zerstört. Im Verlaufe des Sommers gingen 5 Wolfenbrüche über den Rebberg. In den stellen Reben wurden ungeheure Massen Gerd wehrt. Der angerichtete Schaden beträgt wenigstens Fr. 30,000. Lüscherz: Das Hagelwetter vom 11. August hat 1/3 der Weinernte zerstört. Auflemier: Ein starkes Gewitter mit Jagel am 4. Juni hat den Reben arg zugesetzt. Siselen: Harkes Gewitter mit Jagel am 4. Juni hat den Reben arg zugesetzt. Siselen: Harkes Gewitter mit Jagelschlag werigt wenig sonnige Tage. Es gab vielsach kalte Riedersschläge, daher hat auch das Futter wenig sankgesalt. Das Hagelwetter vom 27. April hat den Reben größen Schaden zugesügt. Freiten: Naßkalte Wieterung und Hagelschlag hat die Weinernte empsindlich geschädigt. Tickug: Durch drei hestige Gewitter mit Hagelschlag wurde der Ertrag der Reben größtenteils vernichtet. Vinles, wahre hat auch dann kernichtungswert der Reben der Sommerwurm und der salsche Meltau noch einen guten Teil beigetragen. Der Rebmann verliert den Mut und wenn die Weinpreie durch die Fabrikation und die Einsuhr fremder Weine noch mehr herabgedrückt werden, so ist begetragen.

Autsbezirf Ridat. Aegerfen: Anhaltende Trodenheit im Mai nebst Beite hemmten die Entwidlung des Heues. Regenwetter im Juli und August beförderte die Kartosselftentheit. Die Kartosselften litten übrigens auch vom Engerlingsfraß. Zuderrüben kamen spät zum Keimen. Weizen war häusig gelagert und dadurch in Qualität und Quantität beeinträchtigt. Tüßer: Das Wetter war im ganzen nicht günstig, dagegen der Entwicklung des salschen Meltaus. Ipsach: Traubensäule. Ligerz: Die Ernteschöidungen rühren hauptsächlich von mehrmaligen Hagelssägen und von ungünstiger Witterung zur Zeit der Keise und vor der Weinlese her. Aldan: Die Witterung des Winters war dem Weizen und Klee sehr nachteilig. Die Viehpreise haben sich auf der Hohr, die Zahl der Sticke ist gleichgeblieben. Teures Futter, mittlerer Errtag, allzu hohe Preise. Heuren: Die Spätscöste haben quantitativ der Heurat geschadet, dagegen war der Emdertrag erfreulich. Ebenso war im Spätherbst Eingrass in Fille; die Kartosseleren war mittelmäßig, teilweise geschädigt durch die Engerlinge. Der Zuderrübenertrag war nicht ganz so groß wie letztes Jahr. Fäusselen: Der früh eingetrossenen Wurden abgeschlagen und ho die Ernte nicht nur für ein Jahr zersört. Der Graswuchs (besonders Kunstsuter) hat sehr gesitten. Zudem haben die Engerlinge beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Emdwuchs hatte wegen lange anhaltender Trockenheit zu leiden. Gegen den Herbst hin ließ dann ein Witterungsumschlag das Emdgras gedeihen. Zum Dörren kams aber infolge des anhaltenden Regenweiters nicht mehr. Der Weindau ift gleich Kull. Tüscherz: Der Rebberg wurde im April und Juni von Hoodgewittern mit Hagelschlag heimgesucht, welche das Ernteergednis erheblich reduzierten. Ebenso war die nasse abeiben. Zum Dörren kams aber infolge des anhaltenden Regenweiters nicht mehr. Der Weindau ift gleich Kull. Tüscherz: Der Rebberg wurde im April und Juni von Hoodgewittern mit Hagelschlag heimgesuch, welche das Ernteergednis erheblich hauptsächlich betr. die Auglichlag heimgesuch welchen Weisenken gerüchten wurde de

Jura.

District de Courtelary. Corgémont. L'année a été défavorable sous tous les rapports à cause des gelées tardives du printemps et des pluies continuelles de l'été et de l'automne. Cortébert. Les pluies persistantes du moi de septembre ont considérablement nui aux récoltes; notamment aux regains et aux céréales du printemps. Courtelary. Année pluvieuse. Récoltes difficiles à rentrer, sauf la fenaison qui a été normale. Le lait s'écoule aisément; le bétail se vend à des prix rénumérateurs. Chacun rivalise pour améliorer les races. Péry. Le retour du froid à la fin du printemps a été préjudiciable aux arbres frutiers. Tramelan-dessous. Les pluies persistantes pendant l'été ont eu une mauvaise influence sur la récolte des céréales et des regains, les pommes de terre ont beaucoup souffert également. Le bétail s'est vendu généralement à un prix rémunérateur, cependant il tend à la baisse contre l'automne.

District de Delémont. Delémont. Les blés rares ont produit peu de paille qui est de qualité médiocre. Les rosées ayant manqué le foin est de médiocre qualité. Les regains assez abondants ont été récoltés dans de mauvaises conditions à cause des pluies continuelles. Les 50% de la récolte ont pourris sur les prés. Develier. Le temps a été défavorable en ce qui concerne la valeur des produits; écoulement bon; le prix, la vente et la garde du bétail est assez satisfaisant. Pleigne. Les gelées tardives ont été cause du manque total des pommes. Toutes les récoltes ont été bonnes sauf le regain qui laisse un peu à désirer quant à la qualité à cause du très mauvais temps de l'automne. L'élève du bétail se développe toujours d'avantage, ce qui fait la principale ressource des habitants, grâce aux bons pâturages et à l'amélioration des terres. Le bétail est toujours très recherché et à de bons prix. L'agriculture va toujours en progressant. Saulcy. Les pluies persistantes ont produit un effet défavorable sur la généralité des récoltes, ainsi que pour la rentrée. Vermes. Les causes, qui ont influé défavorablement sur la récolte des fruits sont: Le gèle et les brouillards prolongés pendant la floraison et les pluies continuelles au temps de la maturité.

District des Franches-Montagnes. Bémont. Pour notre contrée l'année a été [en somme encore meilleure que belle car à part 2 semaines de beau temps que nous avons eu pendant la saison des foins et une semaine au 1° Septembre qui nous a permis de rentrer la moisson un peu avancée, le reste de l'été a été tourné au mauvais temps, ce qui a considérablement gêné premièrement pour finir la rentrée des foins et en second lieu pour terminer celle des céréales. De ce mauvais temps une perte bien sensible a été constatée par le fait qu'une bonne partie de l'avoine est tombée et ce qui est resté a été de mauvaise qualité. Les regains n'ont pu être rentrés dans de bonnes conditions, aussi la qualité laisse beaucoup à désirer, comme quantité on en a vu rarement autant. Les pommes de terre ont beaucoup souffert de cet excès de pluie, qui les a fait gâter. Le bétail s'est écoulé dans des conditions passables, les bons jeunes chevaux ont trouvé facilement des amateurs et à très bons prix. Les produits laitiers ont été des mieux apréciés, car le lait n'a pas été très abondant. Goumois. Le temps froid avec des brouillards les derniers jours de mai et les premiers jours de juin ont influé défavorablement sur la récolte des foins. Les regains eussent été abondants, mais les pluies prolongées ont empêché d'en faire la récolte. Les pommiers n'ont pas fleuri.

Amtsbezirk Laufen. Puggingen: Hagel vom 10. August und nasse Witterung schädigten die Weinernte. Laufen: Die Ernte litt viel unter Niederschlägen. Die Qualität der Heuernte hat den Biehpreis zum Steigen gebracht. Biehs handel flau. Mangel an Arbeitskräften, große Lohnverhältnisse, Schuldenverhältnisse. bedingen einen Rückgang der Landwirtschaft. Renzlingen: Der Gang der Ernte war bezuglich der Witterung ziemlich befriedigend, die Biehpreise standen hoch bei stets gutem Absatz. Die Aeptel hatten in der Blütezeit schlechtes Wetter, die Kirschen

und Zweischgen dagegen gutes. Zwingen: Die Getreideernte fiel durch die andauernde Trodenheit im Mai sehr gering aus. Die Heu- und Emdernte war qualitativ gut und konnte auch meistenteils bei günstiger Witterung eingeheimst werden. Die Viehpreise stehen gleich hoch wie im Vorjahre.

District de Moutier. Châtillon. La récolte des foins a été faite dans de bonnes conditions par contre celle des regains dans de mauvaises. Corban. Les pluies du mois de Septembre ont énormement contrarié la récolte des regains, dont une certaine partie a été complètement gâtée, et ont empêché les prunes de mûrer; une grande quantité de ces fruits ont pourri sur l'arbre. Crémines. Le froid et le mauvais temps du printemps a été très défavorable pour la floraison des arbres fruitiers, ce sont particulièrement les pommiers qui ont le plus souffert. Cela a beaucoup retardé la mise des troupeaux à la montagne, il a même encore neigé au mois de Juin. Les pâturages ont souffert de la température froide et l'herbe était peut abondante, surtout à l'arrière-saison ce qui a contribué au renchérissement des fourrages secs. Les pluies de l'automne ont causé de grands préjudices aux pommes de terre et aux regains, qui ont été rentrés avec peine et les agriculteurs étaient bien retardés pour terminer leurs travaux d'automne. Par contre, le prix du bétail s'est maintenu assez élevé particulièrement pour le bétail de boucherie et le jeune bétail d'élevage qui devient rare par le fait que beaucoup de jeunes veaux sont mis à l'engrais et que plusieurs périssent dans la première quinzaine par suite de diverses maladies. Genevez. Les produits laitiers ont eu un écoulement facile. Le bétail s'est vendu à des prix moyens, l'écoulement était facile surtout pour le jeune bétail. Malleray. La culture des céréales diminue chaque année. Les pluies d'automne ont gêné toutes les cultures ainsi que les semailles d'automne. La majeure partie du regain est restée sous les pluies et n'a pu être récoltée, ce qui a occasionné une baisse sur les prix du bétail. Roches. La récolte du regain a été compromise d'abord par la sécheresse et ensuite par les pluies persistantes au moment de la récolte. Les pommiers n'ont pas fleuri au printemps.

District de Neuveville. Diesse. Les pluies persistantes de l'automne ont eu une conséquence fâcheuse sur la rentrée des céréales du printemps et des regains. La récolte des fruits a totalement manqué. Neuveville. Les blés semés tardivement à l'automne de 1900 sont restés clairs, courts et mal développés par un temps rude en Mars et trop sec en Mai. Les premiers semés étaient très beaux, mais ils ont beaucoup souffert de la verse provoquée par les nombreux et terribles orages de l'été dernier. Les avoines étaient plus belles qu'en 1900, mais la moisson a été entravée par les pluies abondantes de l'été. — Die Reben wurden am 8. und 9. Juni von jouvern Gemittern heimgesucht und durch wolfenbruchartigen Regen und Hagelschauer vollständig serstört. Nods. Le temps sec du moi de Mai, accompagné de la bise a été la cause du manque de foin et a contribué à l'anéantissement complet de la récolte des fruits. Il y a lieu de pousser toujours plus à l'engrais soit par le fumier de ferme ou par des engrais chimiques.

District de Porrentruy. Alle. L'automne pluvieux et le débordement de la rivière d'Allaine sont deux causes que la récolte des regains a été peu conséquente. Beurnevésin. La récolte du regain et de l'avoine a été gâtée par les pluies persistantes de l'automne, de même que la récolte des pommes de terre, quoiqu'à un degré moins grand. Les produits récoltés et les produits laitiers s'écoulent facilement et à des prix encore assez rémunérateurs. Le prix du bétail est aussi assez rémunérateur, quoique son entretien laisse encore à désirer chez certains agriculteurs. Charmoille. Les pluies abondantes et continuelles de la fin de l'été ont considérablement nui à l'avoine dont une bonne partie du grain est restée sur les champs; la paille a aussi diminué de valeur. Les cerises auraient été de qualité bien supérieure si le temps avait été plus sec durant leur développement. Généralement parlant, l'agriculture est en progrès dans notre village, de même que l'élève du bétail. Cornol. La récolte de regain a

été en grande partie endommagée par les pluies, les pommes de terre en ont aussi beaucoup souffert, une grande partie a été complétement gâtée et endommagée. Grandfontaine. Un orage de grèle en Juin a détruit la grande partie des céréales (blé) ainsi qu'une partie des fourrages. De même les jeunes forêts en ont grandement souffert. Montmelon. L'année a été moyenne pour les céréales, bonne pour les fourrages et les pommes de terre, très faible pour les fruits. En général, le prix des bestiaux a été élevé. Porrentruy. Les récoltes des céréales et celles des fourrages de deuxième coupe ont été entravées dans leur développement et leur rentrée par la longue période de pluies de l'automne. Beaucoup d'avoines et de regains ont été gâtés par ces pluies ou complétement perdus.

Die Ernte des Jahres 1902.

Oberland.

Adelboden: Die Heuernte gestaltete sich recht ordentlich, während die Emd= und die Kartosselernte unter viel ungünstigeren Witterungsverhältnissen beendet wurden. Die Witterung beeinslußte die Kulturen höchst nachteilig, indem der Frühling bis Mitte Juni konstant naßkalt war, ebenso, wenn nicht gerade in diesem Maße die Herbstmonate September und Oktober. Der Futterertrag war quantitativ ganz gering, wogegen die Qualität wie die der Kartosselsernte noch recht ordentlich aussiel. Die Alpen hatten einen erfreulichen Graswuchs, jedoch war die Alpzeit sehr kurz, da spät ausgesahren werden konnte und frühe wieder Entladung stattsinden mußte. Im Frühling stand man vor einer Heunot, da dis Mitte Juni sozusagen nichts gewachsen war und im Stall gesüttert werden mußte und im Herbst waren nicht nur die ältern Borräte sämtlich ausgebraucht, sondern es konnte auch nur sehr wenig Jahresertrag eingeheimst werden. Jum Glück konnte der Hachsrage nach der Ware zu guten Preisen sehr lebhast. Krattigen: Das Getreide litt erheblich unter dem Winterwetter im April und Mai, ebenso wurden dadurch die Bäume schwer geschädigt, was noch auf das kommende Jahr schädlich wirken kann. Hohe Viehpreise, Viehhandel lebhast, sehr siel Absat, viel Auszucht von Jungvieh.

Amtsbezirk Interlaken. Sabkern: Trok der im Frühjahr lange andauernden nassen und kalten Witterung, die sich dann aber Ende Juni in eine außerst warme und fruchtbare umgewandelt hatte, siel die Heu- und Getreideernte sowie der Graswuchs auf den Alpen sehr ergiedig aus. Die Milchprodukte, deren Erkrag sehr befriedigte, fanden zu hohen Preisen Absat, was auch einen außerst günstigen Einsluß ausübte auf den Vichhandel. Interlaken: Insolge des sutterreichen Sommers waren die Viehpreise sehr gut und der Viehhandel sehr lebhaft und auch die Milchpreise sind gestiegen. Lütschenkal: Im allgemeinen herrschte eine den verschiedenen Kulturen zum größten Teil zuträgliche Witterung. Das warme Tau- und Regenwetter über Ostern hatte bedeutende Lawinenschläge zur Folge, welche bedeutenden Schaden verursachten. Das rauhe Wetter mit Schneefall im Mai verursachte am Frühobst und hauptsächlich an den Birnen Schaden, indem dadurch die Früchte im Keine erstickt wurden. Die Kartosseln sielen dagegen sehr gut aus. Auch die Heuernte zu Berg und Tal war gut, der Graswuchs auf den Borweiden und Alpen reichlich. Obschon die Alpfahrten wegen der rauhen Mai-Witterung sehr verz zögert worden waren, war die Alpwirtschaft (dank der guten Witterung den Sommer über) nuthbringend. Das Vieh kam wohlgenährt ab den Bergen und erzielte außersordentlich hohe Preise.

Amtsbezirk Oberhaste. Gadmen: Der Gang der Ernte ging ordentlich von statten. Die Witterungsverhältnisse im Frühling waren ziemlich ungünstig,
die Heuernte wurde durch naßkalte Witterung beeinträchtigt und es konnte spät angepslanzt werder. Die Emdernte siel, dank der günstigen Witterung, ziemlich gut
aus. Durch den Ernteertrag stehen die Viehpreise sortwährend hoch. Meiringen:
Die Witterung war für Heu- und Emdernte und auch sür das Wachstum dieser
Kulturen günstig. Der Frühling war rauh, brachte Schneesall dis gegen 20. Juni
und verzögerte die Alpauffahrt. Trotdem daher siehr viel Früh-Heu abgeweidet werden
mußte, stellte sich die Heu- und Emdernte noch ordentlich und beeinslußte die Viehpreise günstig.

Amtsbezirk Saanen. Lanenen: Die Heuernte hat infolge der anhaltend naßtalten Witterung im Mai und Juni ziemlich gelitten, dagegen hat die prächtige Witterung Ende Juni und ganz Juli sowie auch die zweite Hälfte September eine gute Alpzeit mit großem Milchertrag und einen ordentlichen Emdertrag geschaffen. Daß die Heupreise bei dem etwas minimen Quantum nicht höher stiegen, ist dem stetigen guten Biehabsak zuzuschreiten. Die Kartosselernte litt hauptsächlich daburch, daß dieselbe wegen des allzu nassen Herbstweiters nicht rechtzeitig vorgenommen werden konnte.

Amtsbezirk Nieder-Simmenthal. Pärsteiten: Der Gang der Ernte war im allgemeinen befriedigend. Die schlechte Witterung im Juni hatte das Befahren der Weiden und Berge sehr verspätet und es drohte diekfalls eine allgemeine Kalamität. Die vorzügliche Witterung im Hochsommer machte die Nachteile wieder gut. Die Preise sür Milch, Käse und Vieh waren vorzügliche. Erkenbach: Die naßtalte Witterung im Mai brachte vielerorts sür das Vieh große Not. Die Scheunen waren leer, von Wachstum keine Spur, alle Wochen ein paar Mal Schnee bis an die Simme. Weiden und Alpen wurden mit Bangen besahren, doch kam mit dem solgenden Monat auch die gute Witterung. Im Tale gab es viel Heu, auf den Alpen viel Milch und da im Herbst auch das Vieh seine gute Preise galt, so kann das Jahr im großen und ganzen zu den besten gezählt werden. Viederstocken: Die Ernte ist im allgemeinen über alles Erwarten gut ausgesallen. Der Albst der Milchprodukte war besriedigend, ebenso die Viehpreise. Aeusschaften: Es war ein recht gutis, zufriedenstellendes Jahr, obsichon es ja immer Leuse gibt die noch mehr "nähmen". I. B. sind die Viehpreise noch nie auf dieser Höhe gewesen, was sir den Jücher wohl günstig heißen mag. Spiez: Die naßtalte Witterung im Frühling, namentlich während der Blütezeit, wirkte sehr nachteilig auf die Qualität des Weinertrages und das viele Regenwetter im September und Oktober beeinslüste die Ernte sehr schädigend. Vimmis: Die naßtalte Witterung im Frühlighr beeinträchtigte die Heuernte in den höher gelegenen Weiden (das sog. magere Heu) und die späten Fröste während der Blütezeit schädigten die Obsternte.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Lenk: Das Jahr 1902 kann in Bezug auf den landwirtschaftlichen Ertrag und viehwirtschaftlichen Erfola als seit 1894 das beste bezeichnet werden. Zwar wirkten die naßkalten Monate Mai und Juni auf den Graswuchs und den Grasverbrauch in Matten und Weiden ziemlich schädigend, allein der letzte Drittel Juni und die folgenden Sommermonate brachten anhaltend köstliches Wetter, so daß sowohl die Kulturen im Tal als der Graswuchs auf den Alpen und Weiden dis gegen Ende September konstant gut stunden. Auch während des ganzen Spätherbstes blieb die Wärme namentlich im Unterlande anhaltend, aus welchem Grunde gegenüber andern Jahren die Herbstatzung und Herbstweise dort einen ziemlichen Wert repräsentierte. Daher erreichten dann auch die Viehpreise eine selztene Höhe und sind noch im Steigen begriffen.

Amtsbezirk Thun. Seiligenschwendi: Heuernte ziemlich spät infolge Schneetreibens bis im Juni, dann bei meist günstiger Witterung und gutem Ertrag. Emdernte ebenfalls spät mit sehr mittelmäßigem Ertrag, hatte zu viel Regen. Getreidernte sehr spät, jedoch günstig ausgereist und qualitativ gut. Die Saaten hatten im Winter durch die Mäuse 2c. stark gelitten, daher waren die Aecker schwach bestellt. Da der Absat der meisten Landesprodukte ein ordentlicher dis guter ist, so sind zur Zeit die seit langem trüben Aussichten der Landwirtschaft wieder besser. Somberg: Das Sommergetreide wurde wegen nasser Witterung stellenweise spät reif und konnte

aus dem gleichen Grunde sehr schwer, mit großer Mühe getrodnet eingebracht werden. Sorrenbach-Buchen: Milch, Bieh und Obst haben einen hohen Preis, der Land-wirt fand seine Rechnung. Schwendibach: Trothem der Heu- und Emdertrag als gut taxiert werden kann, blieben die Fitterstöde klein. Der Grund liegt darin, daß im Frühjahr ungefähr 1/3 des Areals, das sonst gedörrt wurde, wegen geringen Nachwuchses des Emdgrases, als Grünfutter verwendet werden mußte. Gang im Begensatz zu den vorhandenen Futterstöcken haben sich die Viehpreise noch erhöht, vermutlich weil im Herbst alte abgebende Rühe zur Schlachtung nach dem Ausland verkauft wurden. Sigriswis: Die Reben sind insolge vieler Fehljahre teilweise vernachlässigt und die neue junge Welt versteht wenig davon, sie mag sich nicht damit abgeben, Theaterstücke, Musik und Tanz ist ihnen lieber. Der Weinernteertrag wurde durch Hagel Ende Juli und stellenweise durch den falschen Meltau geschädigt. Von Ende September bis 25. Oktober rauhe Witterung, Regen und auf den Vergen Schnee, wenig Sonnenschein im Ottober. Ware der Ottober etwas beffer gewesen, so hatte die Qualität ganz gut werden konnen. Ungeheuren Schaden richteten die Massen Amseln an, die die roten Trauben vor der völligen Ausreife fortfressen. Auf einem Mannwerk trifft man im Oktober oft bis 20 Stud Amfeln an, Die fich über diese Zeit ausschließlich von Traubenbeeren nähren. Stefsisburg: Der Weinsertrag der Reben wurde durch teilweises Erfrieren des Fruchtansates im Mai geschädigt. Strätsligen: Der Gang der Ernte war gut, der Einfluß der Wittesrung auf die verschiedenen Kulturen günstig. Die Milchprodukte sind daher im Preise gestiegen und ebenso stehen die Viehpreise infolge davon auf mindestens bisheriger Höhe. Teunsentsal: Mai dis zum 27. kalt, zudem fast täglich Regen oder Schnee, von da dis 3. Juni schön und warm, am 4. Juni starkes Gewitter, dann wieder kalt, Regen und Schneefall dis 19. Juni. Nachher Witterung sehr gut bis Ende Juli. August und September schon wieder zu viel Regen und im Oktober wieder kalt Riehpreise im Serbst hoch ebenso der Kreis der Milchprodukte. Thur: wieder falt. Biehpreise im Herbst hoch, ebenso der Preis der Milchprodutte. Thun: Die Saaten haben sich ordentlich gut überwintert. Im März 12 Tage mit Niederschlägen, besonders gegen Ende mit Schnee und kaltem Regen, die die Frühlings-arbeiten stark beeinträchtigten. Mitte April wurde mit Grasen begonnen. Gegen letzte Woche April blühten alle Bäume. Am 2. Juni Beginn der Heuernte. Bom 9.—21. Juni fast alle Tage Regen, von da an dis Mitte Juli sast beständig schön, nur hie und da von Gewittern unterbrochen. Der Heuet wurde deshalb unterbrochen und berspätet, dafür aber dann vom schönsten Wetter begunftigt. Lange ergiebige herbstweide. Seit einigen Jahren wird ber Weidgang auch im Fruhjahr mehr und wehr betrieben, so daß mit der Heuernte allgemein später begonnen werden kann. In Summa war das Jahr 1902 ein ganz vorzügliches und tat sich auch durch Höhergehen der meisten Produktenpreise, vorab der Milch. und Viehpreise hervor. Anterlangenegg: Der Sommer war trot dem ganz kalten und nassen Mai gut, alles ist gut geraten und konnte gut eingeheimst werden. Die Käsepreise sind gestiegen, die Viehware konnte zu schönen Preisen abgesetzt werden und auch aus dem Obst erzielte man einen hohen Erlös. Zwieselberg: Heuernte gut. Getreides und Emdernte durch häusigen Regen ungünstig beeinslußt. Viehpreise hoch, Viehhaltung durch autes Scutterwackstum beginstigt. Schoreise hoch gutes Futterwachstum begunftigt. Rafepreife boch.

Emmenthal.

Amtsbezirk Signau. Eggiwil: Trotz dem schlechten Frühling ist das Jahr doch sehr gut ausgefallen, namentlich in Bezug auf die hohen Milch- und Käsepreise, sowie den Obsterlös. Langnau: Heu und Emd konnte gut eingebracht werden. Getreide ließ teilweise zu wünschen übrig. Herbstweide zu dörren war fast unmöglich. Bieh. und Milchpreise sind ein wenig gestiegen. Aöthenbach: Stetiger Schneefall im Mai beeinflußte den Graswuchs nachteilig, es mußten große Flächen eingegrast werden, sodaß weniger Areal zum Heuen blieb. Die hohen Milchpreise trugen wohl viel zur Steigerung der Viehpreise bei. Erub: Wegen späten Frostes und Schneefalls wurden die Anpflanzungen bedeutend hinausgeschoben. Auch die Obsternte wurde dadurch geschädigt. Die Heu- und Getreideernte ging bei günstigem Wetter gut von statten. Die Milchprodukte und die Viehpreise sind gestiegen, aber nicht insolge des Ernteergebnisses, indem hier die vermehrte Nachsrage (im Aus- land?) den Ausschlag gab. Die Viehhaltung ist nicht zurückgegangen.

Amtsbezirk Trachselwald. Suffwis: Wegen nasser Witterung im Mai war die Duantität des Getreides gering. Für Birnen und Kirschen schlechte Witterung während der Blütezeit. Lütelfüh: Durch die naßkalte Witterung im Mai wurde der Graswuchs sehr beeinträchtigt, infolge dessen eine allgemeine Futternot entstand und die Heuernte gering aussiel. Auegsau: Im Mai starke Schneesälle und Frost. Die Heuernte in früheren Lagen war infolge unbeständiger Witterung sehr schlecht; in späteren Lagen dagegen ging sie rasch vor sich. Die Getreideernte verlief bei sehr veränderlicher Witterung. Die Milchprodukte sanden zu annehmbaren Preisen Absat. Jumiswald: Gang der Heus und Getreideernte im allgemeinen gut. Die Kartosselernte sitt durch Regenwetter und teilweise durch Frost. Dem Getreide schadete das lange Wintern, Schnees und Regenwetter, ebenso dem Graswuchs sür Heu und Eingrasung. Es mußte sehr viel Heu gekaust werden, im Frühling und im Herbst. Stroh wurde im Frühling gefüttert und wer nicht Heu kausen konnte, machte zudem infolge zu frühen Eingrasens, weil das Wachstum durch Kälte gehemmt, sast kein Heu. Trozdem stieg der Heupreis nicht. Die gestiegenen Milch= und Käsepreise verursachten ein Steigen der Veupreis nicht. Die gestiegenen Milch= und Käsepreise verursachten ein Steigen der Viehpreise und ein Bechalten der Viehware, wenn schon viel Heu gekaust werden mußte.

Mittelland.

Antisbezirk Bern. Premgarten: Die Ernte war ordentlich und kam bei guter Witterung, allerdings unter Jnanspruchnahme einiger Sonntage, gut unter Dach. Anti: Die Ernte hatte einen befriedigenden Verlauf insolge ziemlich beständig schöner Witterung. Insolge des ausgiebigen Futterertrags sind die Viehpreise gestiegen, auch die Viehaussuhr nach dem Auslande war bedeutender als in den Borjahren. Die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen nimmt zu, weil dadurch Zeit und Arbeitslöhne erspart werden. Oberbalm: Von Ende März dis 23. April war die Witterung dem Wachstum im allgemeinen sehr zuträglich, hie und da mit Schnee, aber immer dünstig und warm, dis 20. Mai immer kalt, alle Tage Schnee, ganz verderblich sür die Kirschblüten in höhern Lagen. Die Anpslanzung aller Früchte konnte nur mit Mühe stattsinden. Sehr wenig Gras, das Getreide kurz und dünn, alles Wachstum dahin. Anfangs Juni einige Tage sehr fruchtbare Witterung mit Gewitter. Von Mitte Juni an anhaltend gute Witterung, dem Getreide und dem Graswuchs sehr zuträglich. Der Ernteertrag ist bestiedigend. Alle Lebensmittel, Käse, Milch und Viehware sind teuer.

Amtsbezirk Burgdorf. Sasle: Die Witterung im April war günstig für den Graswuchs, so daß in frühen guten Lagen Ende April eingegraft werden konnte. Dann kam ein naßkalter Mai mit öfterem Schneefall bis auf 700 Met. ü. M. hinab. In spätern Lagen entstand deshalb eine Kalamität. Es mußte geweidet werden, wenn der Boden schneefrei war. In tiefern Lagen mußte viel mehr Fläche abgegraft werden als andere Jahre. Die notwendige Folge davon ist massenhafte Zusuhr von Dürrz und Kunstfutter. Die hohen Preise für Käse, Butter, für fettes Vieh und sette Schweine, so wie der gutbezahlte Ertrag der Apseldäume machten dann vieles wieder gut, ebenso die fruchtdare Witterung für den Graswuchs, fast ununterbrochen von Ansang Juni hinweg. Seimiswis: Die Milchprodukte erreichten bei anhaltend schlankem Absat ziemlich hohe Preise, die Milchpreise stiegen, und die Viehpreise, sowohl für Nutz als für Mastvieh, blieben stabil. Natürlich mußten die mangelnden Futtermengen durch Krastfutter ersetzt werden, was den Betrieb sehr verteuert und die Kendite stark herabsetzt. Rüdtsigen: Der Gang der Ernte war ziemlich günstig. Die nasse Witterung im August schädigte den Karstosselbertrag. Die quantitativ gute Ernte bewirkte ein Steigen der Viehpreise. Die Berwendung landwirtschassticher Maschinen erleichterte den Betrieb und verminz derte die nachteiligen Folgen der schwierigen Arbeiterverhaltnisse.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Buren zum Sof: Die nasse, jedoch ziems lich warme Witterung war für die Futterproduktion günstig, weniger für das Gestreide und ganz schlecht für die Kartoffeln. Das Einheimsen der Ernteprodukte litt unter unbeständiger Witterung. Die Milchs und Kasepreise stehen in erfreulicher Höhe, Nachfrage und Angebot wie seit langem nie mehr, daher auch die hohen

Viehpreise. Zsiler: Die Ernte der verschiedenen Kulturen ist quantitativ und qualitativ befriedigend ausgefallen und gut von statten gegangen. Kartosseln, Runkeln
und Möhren lieserten sast ausnahmsweise hohe Erträge, auch das Herbstgras und
die Herbstweide dauerten bis weit in den November hinein. Tas Futter ist sehr
nahrhaft, weshalb sich die Viehpreise auf der Höhe halten und die Milchprodukte zu
guten Preisen Absatz fanden. Die Herbstsaaten stehen schön und werden voraussichtlich gut aussallen. Zanggenried: Viele Bäume trugen wenig oder gar keine
Früchte. Andere waren nur zu zahlreich besetzt und diese Früchte blieben durchschnittlich klein.

Amtsbezirk Konolsingen. Mirchel: Trotz des ungünstigen Maiwetters siel die Getreideernte gut aus. Atederwichtrach: Im Borsommer war etwelcher Engerlingschaden ziemlich bemerkdar. Im Frühling litt der Graswuchs unter der andauernd naßtalten Witterung. Oberdießbach: Die Heus, Getreides und Emdsernte war durchschnittlich von gutem Wetter begünstigt. Die guten Milchpreise lassen manchen wieder ausatmen, verleiten aber auch manchen bei Landankäusen allzuhohe Preise anzulegen. Oberwichtrach: Qualitativ war die Futterernte gut, während sie quantitativ insolge eingetretenen Frostes im Frühjahr geringer aussiel. Getreidesernte ließ qualitativ und quantitativ zu wünschen übrig. Die Kartosselernte siel nur mittelmäßig aus. Zuckerrüben wurden im Berichtsiahr keine gepflanzt. (Bgl. den betr. Bericht v. 1900.) Schloßwis: Die kaltnasse Witterung schädigte die Heuernte; die vielen Niederschläge im Sommer wirkten nachteilig auf die Kartosselernte, indem sie die Seuche beförderten. Ivoh dem etwas naßtalten Sommer und Herisch war das Jahr eines der bessern. Die Milchprodukte stehen auf einer Preishöhe wie noch selten, was natürlich auf die Viele und Fleischpreise einen günstigen Einsluß hat. Die Lebware steht gegenwärtig in einem Preise, daß bei Notschlachtungen für die Betressenden ein Schaden von annährend 30% resultiert. Auch der Obstertrag und die dabei erzielten Preise sind befriedigend.

Amtsbezirk Laupen. Gurbrü: Das Jahr 1902 gehört zu den fruchts barsten seit Einführung der Berichterstattung. Die Heus und Emdernte waren erzgiedig, das Getreide, odschon hie und da wenig bestockt, machte sich im Körnerertrag vorzüglich und tie über einem Mittelertrag stehende Obsternte wurde durch ziemlich hohe Preise günstig gestellt. **Münchenwiser:** Der großenteils naßkalte Sommer bewirkte bei den Reben ein vorzeitiges Ansaulen der Beeren, was den Ertrag und namentlich die Qualität wesentlich beeinträchtigte. **Aenenegg:** Heus und Getreides ernte gingen schnell vorüber. Käsepreise gestiegen, die Viehware steht in den höchsten Preisen. Das Genossenschaftswesen wirkt günstig.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Huggisberg: Die Biehware und die Milchprodukte fanden zu annehmbaren Preisen guten Absas. Schädigend wirkte das späte Eintreten des Frühlings, es mußte viel fremdes Heu gekauft werden. Betreffend die Obsternte wurde die Blütezeit durch das lange Auswintern verspätet, was für Spätobst ziemlich nachteilig war. Auch der Schneebruch verursachte empfindlichen Schaden. Wahlern: Die naßkalte Witterung im Frühling und der bedeutende langanhaltende Schneefall im Mai übten auf den diesjährigen Getreideertrag einen sehr schädlichen Einfluß aus.

Amtsbezirk Sestigen. Burgistein: Trotz dem ungünstigen und naß kalten Frühling siel das Jahr doch noch besriedigend aus. Die Produkte sind noch recht ordentlich geraten und hatten zu guten Preisen Absat. Besonders großen Aufsichwung nahm der Handel um Käse, Milch und Vieh. Schönes Jucht- und Nutvieh galt hohe Preise. Jaberg: Das Getreide hat durch das naßkalte Frühlingswetter und durch Rost und Brand sehr gelitten. Kümcligen: Die Heuernte verlief sehr gut, die Getreideernte weniger, aber ebenfalls befriedigend. Die zahlreichen Regenzüsse und die daraufsolgende Hige hat der Kartosselsende großen Borschub geleistet. Tossen: Der Berlauf der Ernte war ein ziemlich rascher. Das spätere Sommergetreide konnte nur mit Mühe und teilweise schlecht gewittert unter Dach gebracht werden. Die naßkalte Witterung des Frühzighrs war dem Wachstum der Kulturen nachteilig, im Herbst dagegen war das Wachstum der Futterpslanzen ein besonders reges. Absat sür Erntes und besonders sür Milchprodukte sehr lebhast. Sehr hohe Preise sür Nutze und Schlachtvieh. Zimmerwald (Kirchgemeinde): Der fortwährende Schneefall im Mai hat sehr schälich auf die Getreideernte gewirkt.

Oberaargau.

Amtsbezirk Aarwangen. Auswis: Der abnorm naßkalte Frühling beeinflußte das Wachstum im allgemeinen fehr ungunftig. Demzufolge mar die heuernte später und quantitativ bedeutend geringer als im Vorjahr. Der heuet selbst hatte günstige Witterung, so daß das Beu zum bessern Teil gut eingeheimst wurde in verhaltnismäßig kurzer Zeit. Das Getreide kam aus dem nämlichen Grunde gar fpat zur Reife und ftand nur dunn. Der Emdertrag mar mittelmäßig, das etwas späte Einheimsen sehr schwierig wegen regnerischer Witterung. Die Hack-früchte entwickelten sich infolge schlechter Frühlingswitterung im Anfang sehr lang-sam. Die Kartoffelsaaten, namentlich die empfindlicheren Sorten, faulten stellenweise ohne zu feimen und einzelne Saatfelder konnten erst anfangs Juni bestellt werden. Dies beeintrachtigte das gesamte Ertragsquantum erheblich; sie fanden zu guten Preisen leichten Absatz. Der Obstertrag, namentlich an Aepfeln, war gut; Absatz unt Preife gut. Die Mildprodutte, namentlich exportfähige Emmenthalerkafe, fanden ichlanken Abfat zu fehr hoben Breifen. Die Biehpreife maren ebenfalls boch und der Handel belebt. Die Viehhaltung ist im allgemeinen gut. Gutenburg: Die Heu- und Getreideernte verlief gut; die Landeserzeugnisse sinden guten Absatz der Käser ist hier nicht aufgetreten. Langenthal: Regen während der Heuernte, Gras vielerorts überstellig, teilweise angesault. Auch die Kornernte wurde verregnet. Späte Frühlingsfröste beeinträchtigten den Gras- und Futterertrag. Durch die Kälte im Mai wurden Weizen und Korn rot. Infolge hoher Milch- und Käsepreise stund auch die Viehware das ganze Jahr hindurch hoch im Preis, ebenso stunden die Fleischpreise fortwährend hoch. Lotzwil: Der Gang der Ernte war regelmäßig, der Absat der Erzeugnisse günstig. Das Auftreten der Käser verursachte besonders auf den Wiesen empsindlichen Schaden. Isnnau: Verschiedene Regenperioden auf den Wiesen empfindlichen Schaden. Innau: Verschiedene Regenperioden haben die Frühlingsarbeiten, die Heu- und Getreideernte teilweise erschwert und hinausgeschoben und der Qualität des Heues Schaden gebracht. Deßhalb muß diesen Winter mit Kraftsutter, besonders mit Kleie nachgeholfen werden. Der Ertrag der Landwirtschaft würde hier allmählich sinken, wenn nicht immer schöne Milch= und Biehpreise und auch der schöne Obstertrag vom letten Berbft die Luden etwas ausgefüllt hätten.

Amtsbezirk Wangen. Farnern: Das Frühjahr und der Vorsommer waren naß und rauh, doch der Nachsommer machte vieles wieder gut. Hauptsächlich hat das Heugras (und auch die Kirschen) unter der ungestümen, winterlichen Vorsommerwitterung gelitten, was durch den üppigen Graswuchs des Spätsommers und Herbstes, sowie durch die gute Getreides und Obsternte ausgeglichen wurde. Die Milchpreise sind in seltener Höhe, ebenso sind die Preise für Rutz und Mastevieh, wie auch für Mastschweine auf einer den Haltungs und Produktionskosten entsprechenden Söhe. Sermiswis: Die Heus und Getreideernte war im allgemeinen von der Witterung begünstigt, die Paserente litt unter unbeständiger Witterung. Der Herbst zeichnete sich durch einen ungewöhnlichen Absatz aller Produkte aus. Herbst zeichnete sich durch einen ungewöhnlichen Absatz aller Produkte aus. Herbst zeichnete sich durch einen ungewöhnlichen Absatz aller Produkte aus. Herbst zeichnete sich durch einen ungewöhnlichen Absatz aller Produkte aus. Die Getreides versichliche Produkte erzielten bei gutem Absatz schöne Preise. Fangen: Die Heusernte wurde durch die kalte und unbeständige Maiwitterung um 3—4 Wochen versichleppt, war sehr mühlam und siel vielsach schonen spitter statt und viel wurde seucht eingebracht. Haser sehrschlich vorhandene Emd konnte nicht genügend dürr eingebracht werden. Starker Graswuchs im Herbst. Aepsel, schön entwickelt, konnten zu guten Preisen (meist nach Deutschland) verkauft werden.

Seeland.

Amtsbezirk Aarberg. Bargen: Günstige Aprilwitterung erzeugte frühzeitig genügend Grünfutter und einen befriedigenden Heuertrag. Im Sommer und Herbst war fortwährend reichliches Grünfutter dank der mehr gewitterhaften als trodenen Witterung. Die Milchpreise sind hoch, und das Milchvieh ist gegenwärtig zu selten hohen Preisen sehr gesucht, ebenso Mastvieh und namentlich Schweine

Radelsingen: Die naßtalte Witterung war für die verschiedenen Kulturen sehr nachteilig. Schüpfen: Der Frühling stellte sich früh ein, sodaß um den 20. April allgemein mit Grünfütterung begonnen werden konnte. Aber kalte Regenschauer verbunden mit starken Winden wechselten mit Schneegestöber fast den ganzen Monat Mai hindurch ab, sodaß das Wachstum der Kulturen sehr gehemmt wurde. Der schon etwas üppige Stand des Roggens wurde durch die Winde und leichte Schneeslagen gelagert, wodurch der Ertrag in Körnern wie in Stroh geschädigt wurde. Auch die spätern Getreidearten konnten sich deshalb nicht bestocken, so daß der Stand etwas dunn blieb. Ebenso blieb der Kartosselertrag deshalb und auch wegen der Krankheit zurück. Die Milchprodukte hingegen warsen schalb und auch wegen der Regenwetter im Juni verspätete die Heuernte und verschlechterte die Qualität. Für die Getreides und Emdernte war die Witterung dagegen günstig. Regenwetter in der 2ten Hälfte August vermehrte die Kartosselfrankheit.

Amitsbezirk Biel. Wiel: In Vingelz litt noch unter den Folgen der Hagelsschläge von 1900—1901 die Winterernte. Im allgemeinen war der Sommer (namentlich der Juni) zu naß und zu wenig warm; auch der September war ziemlich naß und daher für das Ausreisen der Trauben nicht sehr günstig. Wädzingen: Für die Entwicklung der Reben war die naßkalte Witterung ungünstig, sie litten auch während der Blütezeit und während der Ernte.

Arch: Die Witterung war während des Sommers und Herbstes den Kulturen günstig. Insolge des guten Futterertrages gesteigerte Bieh- und Milchpreise. Die Produkte konnten durchgehends zu guten Preisen abgesetzt werden. Posigen: Frühe mit Heuen beginnen war wieder don Vorteil, denn gegen das Ende der Heuernte trat Regen ein und, dis wieder gutes Wetter eintrat, wurde das Eras überständig und verlor an Nährwert; ganz gleich verhielt es sich auch im Emdet. Das Getreide wurde im allgemeinen gut eingedracht, nur hatte der naßkalte Mai nachteilig auf die Entwicklung der Körner gewirkt und soviel Brand in Korn und Weisen sah man seit Jahren nicht. Der nasse Mai hat die Entwicklung der jungen Reben zurückgehalten und der viele Negen im Oktober die Qualität der Trauben beeinträchtigt. Lengnau: Den Reben hat ein schweres Gewitter mit Hauf ein schreicht im Juli empsindlich geschadet. Aeinsberg: Die Weinernte ist durch ein schreicht Aauflust kann demnach keine Rede sein dies Jahr. Gerwist: Insolge des späten Frühlings wurden sämtliche Ernten ziemlich verspätet. Dank der fruchtbaren Witterung im Spätsommer war den ganzen Herbst sindurch Grünsutter genug vorhanden, so daß dis zum Sinwintern kein Dürrfulter versülltert werden mußte. Die Ernten sielen reichlich aus, und die Produkte erzielten ziemlich hohe Preise. Insolge des niedrigen Getreidepreises kommt sozusagen keine Frucht in den Handle. Dieselbe wird dem Bieh gefüttert, was infolge des hohen Mischpreise sohnend ist. Dadurch kann auch ein größerer Biehstand gehalten und so mehr Dünger produziert und das Land zu größern Erträgnissen angetrieben werden. Insolgedessen sich den die Biehpreise stets hod. Fieterken: Der Hagel hat der Weinernte zur Halfte geschatet. Die ganz beschädigten Beeren sieht aub, die andern reisten nicht aus. Auch war das Wetter beir Traubenreise nicht günstig, es war zu wenig anhaltend warm. Vengt: Im Weizen vielsach Schädigungen durch den Brandpilz. Durch den naßkalten Mai wurde die Entwicklung der Betreibearten fart beeinträchtigt.

Amtsbezirk Erlach. Erlach: Für sämtliche Ernten war das Wetter ungünstig, namentlich sür die Getreide- und Emdernte. Sämtliche Kulturen haben durch anhaltend nasse Witterung in den Monaten Mai, August und in der ersten Hälfte September mehr oder weniger gelitten. Ernte= und Milchprodukte zeigten bei gutem Absat sortwährend steigende Preise; auch die Viehpreise waren verhältnis=mäßig hoch, herrührend vom guten Absat ins Ausland. Die Reben hatten sich von dem Schaden, den sie durch die lange anhaltend kalte Witterung im Mai genommen im Juni vollständig erholt. Bis zur Blüte berechtigten dieselben zu den besten Hoff= nungen, dann richtete aber der Sauerwurm, der wieder stark auftrat, trotz der günsstigen Witterungsverhältnisse ganz bedeutenden Schaden an. Immerhin stund Ansfangs August noch eine gute Ernte in Aussicht, die dann aber insolge des mehrere Wochen anhaltend schlechten Wetters im Angust und der ersten Hälste September

auf mittelmäßig zurückging. Die Qualität hat sich aber dennoch ganz bedeutend besser gemacht, als man erwartet hatte. Die schlechte Besorgung der Reben, wie sie jetzt vielsach zu konstatieren ist, hat sich wieder bitter gerächt, indem in gut besorgten Reben 400 und noch mehr Liter per Mannwert, in nachlässig besorgten dagegen kaum 120 Liter geerntet wurden. Gampelen: Ein Spätsrost im Frühling hat auf die Weinernte einen Schaden von 20 % verursacht. Ins: Die tiesern Lagen der Reben hatten etwas vom Frühjahrsfrost gelitten, sonst würde der Mitteleertrag 5 hl. per Mannwerk ergeben haben. Müntschemier: Die Reben haben im Frühjahr durch Frost und im Juli 2 mal durch Hagel gelitten, wodurch der Kulturzustand derselben sehr beeinträchtigt worden ist; daher die diesjährige Mißernte. Siselen: Die Weitterung im Herdst war sür die Reben etwas ungünstig, es war zuviel Regenwetter. Auch die Fröste im Frühling haben dem Wachstum des Holzes geschadet. Tschugg: Die Weinernte wurde teilweise start geschädigt durch den Sommerwurm und durch früh eingetretene Fäulnis. Vinelz: Die Reben sind hier in stetem Rückgang begriffen.

Amtsbezirk Nidat. Aegerfen: Trodenheit im Mai bewirkte Stillstand im Bachstum des Grases und beeinslußte die Heuernte nachteitig. Regenwetter schötigte namentlich das Einheimsen des Hafers. Weizen und Roggen wurde vielsach gelagert und in Qualität und Quantität geschädigt. Vakmund: Das nasse Wetter im Sommer und Herbst hat den Reben viel geschädet. Väscht: Insolge der nassen wirde viels der Ausgereiten und hat die Weinernte quantitätiv und qualitativ start geschädigt. Ligerz: Sehr schlechte Witterung im Mai und startes Auftreten des Sauerwurms im Sommer hat die Weinernte schwer geschädigt. Aerzstigen: Die siesigen Reben sind dies auf 2-3 Mannwert ausgerottet. Nidau: Die naßtalte Witterung des Monats Mai hat die ganze Vegetation in Stillstand gebracht und die Heurrte bedeutend hinausgeschoen, sodaß die Qualität des Heues ziemlich Schaden litt. Auch das Wachstum der Kartosseln und anderer Haststillstand gebracht und die Heurrte bedeutend winderschafte. Schwadernau: Die Frühlingswitterung war naßtalt und und winterlich, aber es gab dennoch durchwegs reiche Erträge und der sich bis in den Frühwinter hinein entwickelnde Graswuchs und die Aussicht auf erhöhte Mildzpreise veranlaßten viele, trotz der sehr hohen Biehpreise, ihren Biehstand zu vermehren. Die Kartosselerträge sielen wegen der naßtalten Witterung gering aus. Dieser Aussall wurde um so sühlbarer, da der Kartosselba wier ziemlich intensib bestrieben wird. Fausselen: Der Weihlbarer, da der Kartosselba wiere gering aus. Dieser Aussall wurde um so sühlbarer, da der Kartosselba werden. Fier Heben wirde nach eines geheimst werden. Milcz und Biehpreise sind im Steigen begriffen. Die Witterung war die Keblöde ausgeschlagen werden. Fwann: Da der Herbst einsgeheimst werden. Milcz und Biehpreise sind im Steigen begriffen. Die Witterung war dies Reblöde ausgeschlagen werden. Fwann: Da der Herbst durch Lualität rechnete. September und Oktober waren regnerisch und Baschreiße und mit gutem Ersolg bekämpft; wo dies ausnachmisveise nicht vor es Arbban von Zuderrüben befrie

Jura.

District de Courtelary. Corgémont. Malgré la température défavorable du mois de mai et du commencement de juin, les récoltes ont été satisfaisantes. Le bétail se vend cher et l'industrie laitière tend à progresser. Courtelary. L'année a été bonne sauf pour le blé. On a planté beaucoup d'arbres fruitiers. On achète beaucoup de machines agricoles, on cherche à améliorer l'élevage du bétail. Orvin. Le printemps retardé, froid et pluvieux, qui n'a permis de faire les semailles que tartivement et en grande partie dans de mauvaises conditions, a éte la cause du peu de rendement des céréales du printemps surtout en ce qui concerne les pailles. Tramelan-dessous. Les récoltes se sont effectuées dans de bonnes conditions sauf toutefois les cé-

réales qui ont souffert de la pluie sur les montagnes. La récolte des pommes de terre a été bonne pour la quantité, mais on signale 25% de gâtées par la maladie. Le bétail a eu un écoulement facile à de bons prix.

District de Delémont. Bassecourt. Par suite des pluies au printemps et la sêcheresse dans les mois de juin et juillet, les graines du printemps n'ont pu être semés à temps et la récolte a été fortement compromise. Courfaivre. Les céréales sont à classer dans le médiocre, parceque l'année a été en général froide et humide. La récolte des pommes de terre a été bonne dans les terrains secs, seulement dans les endroits humides elle a manqué presque to. talement à cause des pluies du printemps, qui ont gâté les plants. Les autres plantes racines ne sont que très peu cultivées. Les fourrages artificiels ont bien réussi et en quantité abondante, de même les fourrages des prairies. Les fruits ont totalement manqué, sauf les pommes, qui ont été en faible quantité. Le printemps a été trop froid et mouillé. Le bétail a eu beaucoup d'écoulement et à des prix élevés. **Delémont**. Les pluies persistantes de l'automne ont réduit les semailles des céréales d'automne et ont exercé une influence sur la quantité. Les céréales du printemps se sont faites dans de bonnes conditions, mais la sécheresse de mai et juin a beaucoup nui au développement de la paille notamment aux avoines qui ont donné un faible rendement, L'abondance des fourrages récoltés généralement dans de bonnes conditions a exercé une heureuse influence sur le prix du bétail, du lait, et des produits laitiers. Ces prix maintiennent à la hausse et paraissent vouloir rester constants. Pleigne. Toutes les récoltes ont été bonnes grâce au temps favorable. L'élève du bétail est la principale ressource de la localité. Grâce aux pâturages et aux soins y apportés chaque année le bétail augmente chaque année. L'agriculture fait beaucoup de progrès dans nos régions.

District des Franches Montagnes. Bémont. L'année 1902 peut être classée parmis les bonnes en ce qui concerne les récoltes. Malgré l'hiver, qui s'est maintenu jusqu'à fin mai, ayant fait disparaître tout le foin, regain et même la paille achetée à l'etranger qui devait servir pour litière. Il n'en est pas moins vrai qu'on doit reconnaître que pour le temps si court soit 4 mois qu'on puisse récolter une si grande quantité de foin et regain et encore dans d'assez bonnes conditions, et le tout à exception près d'une qualité irréprochable. Les foins se sont rentrés sans peine, mais pas ainsi le regain, car celui qui n'a pas été fauché un peu vite en est resté dehors. Les regains d'automne («la vaine pâture») ont bien profité, car on a beaucoup économisé de foin, le temps ayant été favorable jusqu'au 1º novembre. Le bétail a atteint des prix rémunérateurs, les bons jeunes chevaux ont été recherchés et se sont vendu très cher. Les vaches et les génisses prêtes à véler ont été d'une chèreté impossible, car jamais le bétail bovin n'avait atteint une quote si élevée, tellement la production laitière est loin de suffire. Les Bois. Les mauvais temps du printemps ont gêné à la quantité du foin et les mauvais temps d'automne à la récolte des céréales et du regain. Le prix du bétail et des produits laitiers se sont maintenus fermes. La Chaux. Le temps pour nos différentes cultures a été favorable pour la valeur des produits récoltés et aussi pour les produits laitières et l'écoulement a été favorable. La vente et la garde du bétail a été très bonne. L'agriculture prospère par l'achat de quantités de puille à l'étranger. Goumois. La floraison des arbres fruitiers s'est magnifiquement effectuée et avec précocité, la température élevée aidant; mais les fruits n'ont pu se nouer à cause des pluies froides et des brouillards intenses pendant les derniers jours d'avril et les gelées de la première quinzaine de mai en ont amoindri la récolte. Les pluies prolongées et orageuses ont couché les céréales. Celles-ci n'ont pu se relever qu

Amtsbezirk Laufen. Saufen: Der während der Blütezeit anhaltende Regen schädigte die diesjährige Obsternte. Die Viehpreise stehen ziemlich hoch. Liesberg: Der Gang der Ernte war normal; die Witterung war für die Feldsfrüchte günstig; der Ernteertrag hatte einen guten Einfluß auf den Produktenabsak, sowie auf die Viehpreise, den Viehhandel und die Viehhaltung.

District de Moutier. Crémines. Malgré le froid et les mauvais temps du printemps les céréales et les fourrages ont bien réussi pour la quantité et la fenaison ainsi que la rentrée des regains s'est effectué dans de bonnes conditions. L'année 1902 peut être considérée comme favorable à l'agriculture, vu que les prix du bétail sont toujours élevés et que les produits laitiers trouvent un écoulement facile. Malleray. Le temps a été favorable à la récolte du foin, mais non pour le regain et les céréales, pour cause de pluie. La bonne récolte de fourrages a influé sur le prix du bétail qui est très élevé. Nous avons fait des travaux d'assèchement sur nos pâturages et semé de l'engrais chimique (superphosphate), qui ont donné de bons résultats. Roches. Le printemps n'a pas été favorable à la floraison des arbres fruitiers; le temps a été assez favorable aux cultures; la pâture d'automne a eu peu d'importance à cause des temps humides et froids. Sheften: Die jammtlichen landwirtschaftlichen Produtte haben sehr gelitten bei bem langanhaltenden Schneemetter im Mai.

District de Neuveville. Neuveville. La température relativement douce des premiers mois jusqu'à la fin d'avril faisait augurer une année des plus favorables. Mais le mois de mai detruisit bien des espérances. Il n'y eut pendant presque tous son cours que chute de neige ou de pluie avec une température hivernale. Presque tous les arbres fruitiers à noyaux restèrent stériles malgré une floraison abondante; l'herbe ne croissait plus et faisait craindre une disette de fourrage. Enfin la végétation resta absolument stationnaire pendant plus de trois semaines. Heureusement qu'avec l'arrivée de juin une température chaude et fertile revint dissiper les tristes appréhensions. Le fourrage se développa vigoureusement, fut assez abondant et d'excellente qualité et put être récolté par un temps favorable. Cette abondance permettra de nourrir de nombreux bestiaux et de continuer à les vendre à des prix élevés. La récolte des céréales n'a pas répondu à ce que leur bel aspect promettait en avril et la moisson a été bien entravée par la grande et constante humidité de mois de juillet et d'août. Les produits laitiers s'écoulent toujours avec facilité et le bétail de vente est recherché à des prix rémunérateurs, Der Rebbestand hat unter den Radmehen der Absammungs und Dageston de 1903 gestend magen wird. Nods. Le mauvais rendement du foin, du regain et des céréales est dû en grande partie aux mauvais hivers, qui sont actuellement trop mouillés. Pour notre pays un hiver sec avec beaucoup de neige est préférable à ces temps humides, les terres ayant besoin de repos.

District de Porrentruy. Beurnevésin. Les gelées du printemps et la sécheresse du mois de mai ont influées d'une manière défavorable sur la récolte des céréales, notamment sur les avoines. L'élève du bétail et les produits laitiers se développent toujours d'avantage. Chevenez. La commune a complété et agrandi ses pâturages communaux, les a entierèment clôturés au moyen de haies vives et artificielles. Le bétail y est très bien. L'écoulement du bétail se fait facilement. Courtedoux. Les premières semailles ont été surprises par de fortes gelées, qui ont causé beaucoup de préjudice. Dans beaucoup de champs il n'est resté qu'environ moitié des tiges qu'il aurait fallu. Cette gelée a nui aussi au blé. Plus tard on a eu une certaine sécheresse. Les semailles d'avoine qui ont eu lieu après les gelées ont mieux réussi en ce qui concerne le rendement du paille, mais le grain n'a pas valu ni en quantité ni en qualité celui des semailles avancées. Montmelon. L'année a été moyenne pour les céréales, bonne pour les fourrages et les pommes de terre, faible pour les fruits. En général le prix des bestiaux a été élevé.

Die Ernte des Jahres 1903.

Oberland.

Abelsoden: Der Graswuchs wurde durch die ungünstige Witterung im Frühjahr in seiner Entwicklung gehemmt. Die Folge bavon war Futternot und Sinken der Viehpreise. Dann aber begann sich die Vegetation in den Bergtälern mit Eiser zu regen. Eine Ueberfülle des herrlichen Grases wuchs heran, und das Heu konnte bei verhältnismäßig noch günstiger Witterung unter Dach gebracht werden. Leider nahm, ehe die Heuernte vollendet war, die Witterung eine ungünstige Wendung. Schöne Tage waren nur mehr eine Seltenheit. Das Ernteergebnis von Emd und Kartosseln wurde dadurch ungünstig beeinslußt, die Kartosseln litten sehr unter der Krankheit. Der reichliche Futterertrag in den Ebenen hatte für die Viehzüchter der Verggegenden die wohltätige Folge, daß im Herbst die aufgezogene Ware reißenden und gutbezahlten Absats fand. Frutigen: Den Sommer über herrschte ziemlich nasse Witterung; trotzem gab es eine ganz gute Heuz und Emdernte, die größtenteils bei guter Witterung eingeheimst werden konnte. Die Viehpreise haben eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Reichenbach: Die Heuzernte wurde durch unbeständige Witterung etwas verzögert und wurde daher das Heu teilweise etwas überstellig; etwas besser war das Wetter beim Emden. Das Jahr war, was den Futterertrag anbelangt, eines der besten. Infolgedessen sind auch die Viehpreise hoch, alles, von der wertvollen Primaware dis zum minders wertigen Vieh, sand Abnehmer.

Amtsbezirk Interlaten. Zwienzwiler: Heu- und Emdernte war unterbrochen von öfterem Regenwetter. Kartosselernte hatte schönes Wetter. Das viele Heu, Emd und Weidgras hat die Viehpreise erhöht. Därligen: Die Heuernte siel besonders gut aus, dagegen hat die naßtalte Witterung des Nachsommers der Emdernte und der Herbsweide bedeutend geschadet. Die Viehpreise hatten eine noch nie dagewesene Höhe. Die Obsternte war unbedeutend, was von den starken Frühlingsfrösten herrührte. Bei den Kartosseln trat die Krankheit früh und heftig aus, weshald die Ernte nicht besonders gut ausgefallen ist. Sabkern: Die Heuernte wurde etwas geschädigt bestiglich der Qualität durch Regen. Die Sommermonate Juni, Juli und August brachten endlich fruchtbare Witterung, so daß sich ein üpviger Graswuchs über Berg und Tal entsaltete. Die Preise und der Absat der Milchprodukte und besonders der Viehware sind besriedigend. Interlaken: Durch naßtalte Witterung wurde die Heuernte verzögert, und es gab deshald viel überstandenes Futter. Die Kartosselrente litt ebenfalls darunter. Der Viehhandel war lebhaft bei sehr schönen Preisen. Der große Futterertrag sowie der starke Viehabsat bewirkten ein Sinken der Futterpreise. Lütschenkal: Die Obsternte siel gering aus, währenddem die Bodenfrüchte im allgemeinen gut gediehen. Die Heu- und Emdernte ist sehr gut ausgefallen. Vielderswil: Nasse Witterung im Vor= und Nachsommer wirkte ersichwerend auf das Eindringen des Futters und der übrigen Ernte.

Amtsbezirk Oberhaste. Sadmen: Der Frühling trat ziemlich spät ein, was für das Gras und die Pstanzungen hinderlich war. Der Sommer war mit Ausnahme des Juni ziemlich regnerisch, so daß die Heuernte darunter litt und ebenso die Pflanzungen.

Amtsbezirk Saanen. Saanen: Die Qualität des Heues und des Emdes hat ftark unter der nassen Witterung gelitten.

Umtsbezirk Niedersimmenthal. Erlenbach: Infolge der hohen Milchpreise hatte sich die Biehzucht in vielen Gegenden bedeutend reduziert. Infolge dessen und infolge der reichen Heuernte der beiden letten Jahre stunden die Biehpreise siets bedeutend hoch. Aiederstocken: Der Bang der Ernte ist trot der sehr unbeständigen Witterung noch befriedigend ausgefallen. Diese schnellwechselnde Witterung hat bejonders auf den Ertrag der Setreides und Obsternte einen bitter fühlbaren Einsluß aussgeübt. Die Heupreise sind noch gedrückt, weil rühmlicher Uebersluß vorhanden, die Milchpreise sind bedeutend zurückgegangen, während die Biehpreise auf eine fast unserklärliche Weise diesen Herbst auf fabelhafter Höhe standen. Spiez: Die Blattsminirmotten, sowie die Frostspanner sind sehr start aufgetreten und haben dem Obstertrag viel geschadet. Ebenso hat man an Airschbäumen viel von der Blattsleckenstrankheit zu leiden, die aber durch Behandlung mit richtiger Bordeaugbrühe zu vershindern wäre. Die nachtalte Witterung während der Blütezeit der Reben hat namentlich beim "Gutedel" sehr nachteilig auf das Quantum gewirkt, so daß das Erträgnis dieses Gewächses sehr gering aussiel. Der "Elbling" jedoch hat einen ganz bes friedigenden Ertrag ergeben.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Senk: Die Begetation war im Frühling verspätet, die Heu- und Emdernten wurden durch die feuchte Witterung beeinträchtigt und verzögert. Infolge dessen wuchs wenig Herbstgras, das durch häusigen Reif noch beschädigt und entwertet wurde, sodaß das Vieh diesen Herbst früh an die Wintersütterung gestellt werden mußte. Dessen ungeachtet war der Futterertrag beträchtlich und stund über mittel, war namentlich im Unterland ungewöhnlich groß, weshalb das Vieh diesen Herbst zu hohen Preisen starken Absat fand.

Amtsbezirk Thun. Forst: Bor dem 20. Juni hat es viel geregnet, wodurch das heuen verhindert wurde, nachher konnte bei schonem Wetter diese Arbeit in kurzer Zeit beendigt werden. Die Milch- und Käsepreise sind etwas zurückgegangen, dagegen sind die sonst schon hohen Biehpreise noch gestiegen und ist sür gute Milchtühe und Schlachtvieh starker Absat. Goldiwis: Durch die naßkalten Monate April und Mai wurde die Kartossels und Getreideernte wesentlich geschädigt. Insolge der guten Heuernte blieben die Viehpreise noch hoch, trotzem die Käseund Milchpreise stark im Sinken sind Keiligenschwendt: Gang der Heuernte insolge ungünstiger Witterung schleppend, was auch die Qualität beeinträchtigte. Das Getreide, welches im Frühjahr schon stand, dann durch Wind und Regen meist frish gelagert wurde, reiste insolge ungünstiger Sommermitterung ungewährlich früh gelagert wurde, reifte infolge ungunstiger Sommerwitterung ungewöhnlich spät, konnte dann aber meist recht günstig eingeheimst werden. Fast mehr als die Krankheit schädigten die Mäuse, die sich seit einigen Jahren trog Bekämpsung stets vermehren, die Kartoffelernte, auch schaden dieselben den jungen Obstbaumpslanzungen empfindlich. Prächtige Ertrage lieferte Der Futter- und Wiefenbau. Sifterfingen: Im Frühling war der Traubenansat vorzüglich. Die Ernte murde aber haupifach= Im Frühling war der Traubenansat vorzüglich. Die Ernte wurde aber haupisächlich beeinträchtigt durch das frühzeitige Austreten des falschen Meltaues, des
Schwarzbrenners und durch Bogelfraß. Längenbühl: Die Witterung war dem
Futterbau und dem Heugras günftig, es gab große Erträge an Dürrfutter, so daß
bei fast jedem Hause 1 bis 3 sog. Heutristen vorhanden, ein Zeichen des Raummangels auf den Heubühnen. Das Getreide wurde schon frühe gelagert, wodurch
der Körner- und Strohertrag bedeutend zurücklieb. Die Kartosseln litten frühe an
der Krankheit und blieben verhältnismäßig klein. Der Aufzucht von Jungvieh wird
bei den hohen Viehpreisen wieder mehr Ausmertsamkeit geschenkt. Gberhosen: Der
Meltau ist wieder überall ausgetreten, sodaß die Reben schlecht im Laub waren.
Ferner hat das naßkalte Wetter im Vorsommer und Herber die Weinernte sehr
aeschädigt. Insolge dessen werden auch diesen Minter wiederum Reben ausgerottet geschädigt. Infolge dessen werden auch diesen Winter wiederum Reben ausgerottet und werden wohl bald alle verschwinden. Vohlern: Die Getreidesaaten entwickelten fich im Frühjahr sehr üppig, wurden aber von Gewitterstürmen zu früh niedergeworfen und mußten bei ber nagen Witterung fast verfaulen. Sigriswil: Riefel oder hagel im Juli, ftartes Auftreten des falfchen und auch des echten Meltaus schädigten die Weinernte, ebenso die Bögel, namentlich die Amseln, welche die Trauben fast zur Hallte fortfraßen. Trog Bespritzungen waren ziemlich viel Blätter durr. Steffisburg: Ein Teil der Reben wurde durch Hagelschlag und Schwarzbrenner beschädigt. Der Fruchtansat war im Frühling ausgezeichnet, wie seit vielen Jahren nie; leider reduzierte sich die Quantität durch verschiedene Witterungseinstusse, wie falte Regenschauer und zeitweiliger Schneefall im naben Borgebirge (!) bedeutend, fo daß die Ernte ichlieglich um die Balfte geringer ausfiel, als im Fruhjahr zu erhoffen war. Strattligen: Der Gang der Ernte war günstig, der Ginfluß der Witterung auf die Rulturen ebenfalls, namentlich im Herbst. Die Preise der Ernte- und Milchprodutte hielten fich auf der bisherigen Bohe oder find eher etwas gestiegen. Teuffenthat: Frühlichnee Mitte September schädigte das viele noch auf dem Felde liegende

Getreide um 50 %. Ehun: Im Frühling meist naßkaltes Wetter, Heuernte spat und durch Regen beeinträchtigt. Erntewetter günstig. Langandauernde Herbstweide. Preise für Aug- und Schlachtvieh sehr hoch, besonders für Kälber und Schweine der hohen Milchpreise wegen.

Emmenthal.

Amtsbezirk Signau. Langnau: Heu und Emd konnte größtenteils gut eingebracht werden. Herbstgrasung genügend; die Biehpreise sind sehr hoch, die Milch= und Käsepreise dagegen bedeutend gesallen. Köthenbach: Die vorherrschend naßkalte Witterung wirkte nachteilig auf den Kartoffelertrag und die Qualität der Heu- und Getreideernte. Die Ernte selbst konnte noch günstig eingebracht werden. Namentlich wird die quantitativ gut ausgefallene Futter- und Getreideernte günstig auf die Viehhaltung wirsen und mit dazu beitragen, daß die Viehpreise in der Höhe bleiben. Empfindlich sind die Käsepreise gefallen. Erus: Zur Zeit der Getreideernte herrschte ausnahmsweise günstige Witterung, so daß die Ernte gut eingebracht werden konnte. Die Kartosseln hatten unter viel Regen zu leiden. Der Ernteertrag hat hier auf Peis und Absat der Produkte, Viehpreise, Viehhandel und Viehhaltung keinen großen Einfluß. Die Viehpreise sind hoch, die der Produkte eher gefallen. Der Viehstand ist nicht zurückgegangen.

Untsbezirk Trachselwald. Lühelftüh: Insolge schwerer Gewitter und vielen Regenweiters wurde die Heu- und Getreideernte bedeutend erschwert und war viel gelagerte Frucht. Auegsau: Die Kartosseln wurden durch konstant naßkalte Witterung früh von der Krantheit besallen. Die Heu- und Getreideernte mußte bei vorherrschend unbeständiger Witterung erfolgen und zog sich daher sehr in die Länge. Der Einsluß der Witterung auf den Graswuchs war im März und April sehr ungunftig wegen häusigen Schneefalls. Die Milchpreise sind bedeutend gesunken und die Biehpreise (?) zeigen sinkende Tendenz. Sumiswald: Gang der Ernte langsam, so lange es regnete, sie konnte erst nach Mitte August und in den Berggegenden erst im September stattsinden. Im Hornbach sah man Mitte September eingeschneites Getreide, stehend, in Garben stehen gebliebene Wagen. Die Heuund Emdernte sand auch spät statt, hatte indeß einen ziemlich guten Ersolg. Das beständige Regenwetter im Juni, die vielen Platzegen im Juli und August verursachten das Abstehen und Kleinbleiben der Kartosseln, strichweise richtete die Krankheit argen Schaden an. Graswuchs sehr befriedigend die in den Spätherbst hinein. Die Käsepreise sind seit dem Herbst bedeutend gefallen.

Mittelland.

Amtsbezirt Bern. Wern. Die Heuernte zog sich durch anhaltendes Regenwetter sehr in die Länge, daher die geringe Qualität. Das Emd war gut einzubringen. Etwas mehr "erstehlen" mußte man die Halmernte. Während der Frühling sich sehr schon anließ, war der Sommer desto schlechter. Dagegen konnten die Obstarten noch gut außreisen. Schädigende Einstüsse auf verschiedene Rulturen übten besonders aus: die Engerlinge, Maikäser, Sperlinge und Amseln. Auri: Die Ernte nahm einen regelmäßigen Brlauf. Bloß die Heuernte wurde durch 3 Wochen anhaltendes Regenwetter unterbrochen, wodurch die Qualität geschädigt wurde, der Gras. und Getreidebau war aber dadurch in Bezug auf die Quantität begünstigt, die Hallenweise blieben zurück, und die Kartosselstankeit trat stellenweise verheerend auf. Die Obstbäume litten im Frühjahr unter Frost und im Spätsommer unter zweimaligem Hagelschlag. Insolge des reichen Futterertrages haben die Milchpreise eher Tendenz zum Sinken, währenddem Kartosseln und Obst zu guten Preisen vertauft wurden. Biehpreise immer noch außerordentlich hoch, Schweinepreise sind etwas zurückzegangen, vermutlich infolge des teilweisen Ausssales der Kartosseln. Herschaft wurden. Biehpreise immer noch außerordentlich hoch, Schweinepreise sind etwas zurückzegangen, vermutlich infolge des teilweisen Ausssales der Kartosseln. Gerbalm: Die Futtererträge sind befriedigend. Im Frühling war einige Zeit trockene stühle Witterung dem Graswuchs nachteilig, dem Getreide und den übrigen Anpflanzungen günstig. Den ganzen Sommer hindurch sehlte die richtige Wärme, weschalb fast alle Getreidearten unbefriedigend ausssellen. Die Käse- und Milchpreise sind zurückzegangen, die Viele und übrigen Lebensmittelpreise sind hoch und immer im Steigen begriffen.

Amtsbezirk Burgdorf. Ersigen: Zur Zeit der Heu- und Getzeideernte war die Witterung meistens regnerisch. Man hatte oft große Mühe, das reichlich gewachsene Gras durr einzubringen. Die Qualität litt natürlich sehr darunter. Der gewitterhafte, regnerische Sommer setzte den Kartoffeln arg zu. Dieses Jahr zeigte sich so recht deutlich der Nutzen einer richtig vorgenommenen Bespritung. Sasse: Im Frühjahr trat durchgehends Dürrfuttermangel ein, so daß große Summen Geld für Heu und Emd aus dem Lande gingen. Früh geerntetes Heu ist von guter Qualität. Später schadete das Regenwetter. Die Käse und Milchpreise gingen zurück. Schlachtsvieh und sette Schweine galten anhaltend hohe Preise, ebenso Zucht- und Milchvieh.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Wätterkinden: Der Gang der Korn-, Weizen- und Haferente wurde durch östere Riederschläge verzögert und der Ertrag in der Qualität der Frucht geschädigt. Ebenso wurde die Qualität des Heues durch die vielen Riederschläge im Frühling nachteilig beeinflußt. Auch die geringe Kartosselernte rührt von daher. Die Erträge wären trozdem besriedigend, wenn nicht der Preissturz im Käsehandel eingetreten wäre. Züren zum Kos: Die viel zu häusigen Riederschläge während des Sommers haben die meisten Landesprodukte, besonders qualitativ, sehr ungünstig beeinslußt. Weder während der Heu-, noch während der Getreideernte herrschte anhaltend gute Witterung. Die Heuerträge sind außerordentlich groß die Qualität jedoch gering. Die nach der Heuernte eingestretenen, viel zu häusigen Riederschläge schädigten die Setreideernte und stellten das Machstum der Kartosseln und den Ertrag derselben gewaltig zurück. Die Mickund Käsepreise haben im Nachsommer einen jähen Abschlag ersahren, die Viehpreise blieben trozdem in seltener Höhe. Istler: Die Ernte der verschiedenen Kulturen ist ziemlich befriedigend ausgefallen. Der Ertrag an Kartosseln und Möhren blieb gegenüber dem letzten Jahr bedeutend zurück. Der Ertrag an Runkeln, Herbstgras und Herbstweibe war gut. Das Futter weist einen ziemlich guten Nährgehalt aus, deshalb noch die hohen Viehpreise. Die Milchprodukte gehen im Preise zurück. Die Herbstglaaten stehen schön und lassen auf ein günstiges Resultat hossen.

Amtsbezirk Konolsingen. Verezikosen: Die Heuernte zog sich infolge unbeständiger Witterung sehr in die Länge. Einige schwere Gewitterregen vernigchten eine frühzeitige Lagerung des Getreides, wodurch der Ernteertrag bedeatend geschöligt wurde. Die nasse Witterung in der zweiten Halfte Juli verursachte ein trühes Austreten der Kartosselltrankeit. Kautligen: Die Kartosselln wurden durch die nasse Witterung, welche gerade zur Zeit der Knollenbildung eintrat, sehr geschädigt. Einige Sorten wurden im Wachstum direct stille gestellt und staben schon sehr früh ab. Als ausgezeichnete Sorte sür zweit der erwies sich wieder "Diamant", welche sehr schöne Erträge lieterte. Innerbirrunoos: Die Witterung war im Vorsommer dem Wachstum zuträglich, speziell sür die Futtererträge der Heurnd Milchprodutte sind mehr im Sinken als im Steigen begriffen. Gereschaft: Die durchwegs naßsalte Witterung des Sommers hatte namentlich nachteiligen Einsslug auf die Qualität des Futters. Das Dürrsutter, namentlich das Heur, mußte vielerorts schlecht gedörrt eingeheinsst werden. Der Milchpertrag von diesem Futter ist ohne weientliche Beigabe von Kratssuttententeln durchwegs gering. Insolge dieser nassen Witterung erlitt die Kartosselernte an Quantität eine Einbuße von wenigstens 25%, ebenso ist die Qualität gegenüber andern Jahren gering. Gerwicktraß: Die Qualität von Weizen, Korn, Roggen und Hafer wert mittelmäßig, die Quantität gut. Die Futterente siel gut auß, quantitätiv sogar sehr gut. Die Freise der Ernteprodute sielen um ein geringes, der Milchpreis ist gleich geblieben. Veralkringen: Das Heuwetter wa: ansangs sehr unbeständig, und das Heulerorts in den Boden, was natürlich sehr nachteilig war. Auch die Kartossen dieser Bitterung de gelitten, daß man stellenwise nicht einmal recht den Samen zurücktriegte, namentlich bei gewissen Sorten ("Koster"). Der große Futterertrag vermag die Biehpreise in der öhe zu behalten. Dagegen gehen die Milchpreise arzurückt. Voses ung über der lange andauernden naßtalten Witterung wegen erst haben unter bei

nachteiligen Folgen hinterlassen. Die Frucht stund schön, bis die schlechte Witterung eintrat und Regen und Stürme die Halme zu Boden knickten. Auch die Kartosselle hatten darunter sehr gelitten. Die Krankheit trat früh auf, und die Stauden stunden, da wo solche nicht bespritt worden sind, frühzeitig ab. Die Käsepreise sind zurückgegangen und wird Ausschussware zu allen Preisen losgeschlagen. Trotzem haben sich die Preise für Rutz und Schlachtvieh auf einer nie dagewesenen Söhe gehalten, was hauptsächlich auf den reichen Futterertrag, sowie auf den guten Absat des Schlachtviehes zurückzussühren ist.

Autsbezirk Lauben. Frauenkappelen: Der Heuertrag war reichlich, die Heuernte mühsam und andauernd, so daß das Gras etwas alt und überständig wurde. Die Getreideernte war ähnlich, sie befriedigte im Stroh und in der Frucht, jedoch war ein großer Teil gelagert; wegen ungünstiger Witterung konnte nur ein Teil trocken eingebracht werden. Der Emdertrag war etwas spärlich, die Herbstweide besriedigend. Die Kartosselernte siel äußerst mager aus, die Krankheit trat frühzeitig auf und die Knollen blieben klein. Die Besprizung würde gute Dienste gezleistet haben, sie wird leider nur selten mehr angewendet. Die Käsepreise erlitten einen starken Kückschag und infolgedessen auch die Milchpreise. Münchenwiler: Ein starkes Hagelwetter, das ansangs Mai die Reben heimsuchte, bewirkte, daß ein großer Teil der Fruchtaugen nicht zum Ausschlagen kamen, was den Ertrag schon um diese Zeit zur Hälfte reduzierte. Was übrig blieb, hatte durch den naßkalten Sommer stark zu seiden. Wäre nicht der Sedtember mit anhaltend günstigem Wetter eingetreten, so wäre der Ertrag gleich null gewesen, hauptsächlich bei denen, die nicht rechtzeitig und genügend besprizt hatten. Reuenegg: Viel nachkolte Witterung hat auf sämtliche Kulturen ungünstig gewirkt. Die Getreideernte ging langsam und zum Teil mithsam vorüber, hauptsächlich bei späten Sorten. Das rapide Sinken der Käsepreise hatte auch einen Rückgang der Milchpreise zur Folge.

Amtsbezirk Seftigen. Burgikein: Der Frühling und Sommer war in Bezug auf Fruchtbarkeit nur mittelmäßig. Obschon sehr viel Futter gewachsen ist, so ist eben die Qualität gering, da sehr viel Seu schlecht eingebracht werden mußte, so daß für das Bieh diesen Winter viel Beifutter gekauft werden mußt. Die Körnersrüchte sind durch die starken Lagerungen vielerorts fast zugrunde gegangen, das Obst sehlte sozusagen gänzlich, und die Kartosselernte ließ auch zu wünschen übrig. Da die Käsepreise etwas zurückgegangen sind, ist auch der Milchpreis herabzgeset worden, hingegen stehen die Viehpreise sehr hoch. Gettersingen: Heu- und Getreideernte zu Ansang etwas langweilig, späterhin günstig. Gras in Hülle und Fülle, große Heu- und Emdstöcke, daher die Viehpreise sehr hoch. Milchprodukte im Sinken, Getreidepreise sonstant, Kartosseln und Obst gesucht. Mühledorf: Graswuchs sehr üppig, deim Getreide viel Stroh, weniger Körnersrucht, Kartosseln nur kleine Knollen. Fossen: Wegen unbeständiger Witterung war der Gang der Ernteziemlich schleppend. Kartossel- und Getreideernte wurden durch nasse Witterung bezdeutend beeinträchtigt. Die Milch- und Käsepreise sinken, trozdem bleiben die Viehzpeise fonstant sehr hoch. In den meisten Gemeinden litt das Getreide unter srühzeitiger, starker Lagerung.

Oberaargan.

Auswis: Das Wachstum war im Frühjahr verspätet, weßhalb eine große Masse Seu von auswärts angekauft werden mußte. Infolge der günstigen Witterung um Mitte Mai war aber in kurzer Zeit viel Futter vorhanden. Die Heuernte war etwas schwierig infolge unbeständiger Witterung. Der viele Regen im Juli schmäler'e den Ertrag der Hakfrüchte und des Getreides; die Getreideernte war spät und schwierig wegen ungünstiger Witterung, der Emdet dagegen hatte gutes Wetter. Durch das große Quantum Heu ist der Preis desselben bedeutend gesunken und stehen die Viehpreise sehr hoch. Die Viehhaltung ist gut. Eine erhebliche Preiseinbuße haben die Wilchprodukte ersahren. Hondiswis: Kartossels und Getreidepreise sind wegen geringen scrtrags und vermehrter Nachfrage bedeutend gestiegen. Die Viehhaltung übersteigt die Futterproduktion wegen der hohen Milchs und Fleischpreise. Langenthal: Während der Heuernte sast fortswährend Regenwetter, Gras teilweise angesault. Getreidernte durch allzu frühes

Lagern und anhaltenden Regen sehr beeinträchtigt. Die Körner blieben infolgedesseunur klein. Biehpreise, für Nutz. und Schlachtvieh stets sehr hoch. Gute Milchpreise. Reistswil: Der Gang der Futter= und Getreideernte war im ganzen befriedigend. Die nasse Witterung beeinträchtigte namentlich das Gedeihen der Kartosseln und der Hülsenfrüchte. Gerste wird hauptsächlich nur wegen ihrer Heilfrast gepflanzt. Rur ein Landwirt pflanzt Rapps des Oeles wegen für das Windlicht in der Scheune. Thunketten: Während der Ernte unbeständige Witterung. Getreide konnte nicht gut eingeheimst werden. Die vorherrschend regnerische Witterung den Sommer über schädigte die Kartosselpssanzungen. Durch den großen Futterertrag waren die Vieh=

preise hoch. Die Mild- und Rafepreise find bedeutend gesunten.

Amisbezirt Wangen. Inkwil: Heuernte verzögert und verringert in Qualität durch Witterung. Getreideernte teilweise bei Rosse, Aussall an Körnern, Getreide start gelagert, Qualität des Strobes geringer, Rachfrucht geschädigt. Karstoffeln, besonders ältere Sorten, gering, sehr von Seuche (Rösse im Borsommer) befallen; sehr gesucht. Bohnen und derzil von Spätfrost und Rösse gelitten. Milchprodukte nach der Ernte im Preise gedrückt, Absas schwerig. Obsternte sehr gering. Taselobst sehr gesucht. Nach Hack Hack Wasser Kartosseln eine Nachfrage. Aiedersipp: Die diessährige Ernte ist etwas beeinträchtiat worden durch allzu reichlichen Regenfall im Juni. Abgesehen davon waren die Witterungsverhältnisse günstig. Heu und Emd gab es in Massen, daher vermehrter Ansauf von Nutvieh zu den unveränderten hohen Preisen. Das bedeutende Sinken der Käsepreise drückte auch auf die Milchpreise wesentlich. Aiederönz: Die nasse Witterung hat auf die verzichtenen Rulturen schädigend eingewirft; zwar hat der schöne Herbst manches wieder gut gemacht. Um meisten litten aber die Kartosseln, da im Juli und August große Hieden Kutterernte und der immer noch erfreulichen Milchpreise behielten die Biehpreise stelse eine enorme Höhe. Heeberg: Durch das schlechte Wetter wurde das Heugras überstellig und das Heu verlor dadurch die Hälfte des Wertes. Die naßfalte Witterung während des ganzen Sommers, sowie mehrere starke Niederschläge haben die Getreidesaat schlözeitig geschädigt und gelagert. Viel Korn und Weizen wurde brandig. Thörigen: Des schlechten regnerischen Wetters wegen konnte das Heu nicht gut und zudem viel zu spät eingebracht werden. Das gleiche war auch der Fall bei der Getreideernte. Frösse in der Blütezeit schädigten die Obsternte.

Seeland.

Aarberg: Das viele Regenwetter hat die Ernte beeinträchtigt; das Getreide mußte vielerorts feucht eingeheimst werden. Naßkalte Witterung und widriges Wetter während des "Blühets" sind schuld am geringen Ertrag. Ens: Der häusige Regen im August hat der Kartosselernte sehr geschadet. Schüpfen: Im allgemeinen zogen sich mit Ausnahme der Roggenernte alle Ernten infolge ungünstiger Witterung unliedsam in die Länge. Alle Kulturen, mit Ausnahme des Obstes, sind gut dis ziemlich gut geraten. Durch das seuchtwarme Wetter in der Zten Hälfte Mai und ansangs Juni gedieh der Graswuchs sehr üppig, sodaß es sakt überall sehr viel Heu gab. Die Emdernte siel nicht ganz so gut aus, doch sind gleichwohl die Heubühnen ziemlich angesüllt. Die Getreidearten standen ziemlich schwohl die Heubühnen ziemlich angesüllt. Die Getreidearten standen ziemlich schwohl die Noggen sogar sehr schön. Eine Lagerung trat erst spät ein, aber die spätern Sorten Weizen und Hafer haben doch im Ertrag an Körnern darunter gelitten. Die namentlich im August vorherrschend seuchte Witterung bewirkte bei den Kartosseln sehr sich siehen den Kenderen Weizen mittleren Ernte schaut bei dem annehmbaren Preise dennoch eine kleine Kendite heraus. Das Jahr war sür Milchwirtschaft, Mast- und Nutzviehzucht günstig, indem die Preise sehr hoch stehen. Die Käsepreise sind etwas gesunken. Seedors: Heuernte wegen Regenwetter verspätet, Getreideernte ebenfalls dadurch unsgünstig beeinslußt. Regenwetter im Nachsommer verursachte Kartosselfelkrankheit. Instolge der quantitativ guten Heuernte behielten die Biehpreise ihre Höhe.

Amtsbezirk Biel. Biel: Hagelschlag am 4. Mai, zu früh, als daß die Eigentümer der Reben hätten Entschädigung beanspruchen können, da die Policen in der Regel erst außgefertigt werden, im Moment, wo der Ertrag sichtbar ift und approximativ geschätzt werden kann. Der Schaden betrug in den Kloos- und Eichbilzli-

reben 25 bis 35%. Ende Juli und im August trat etwas Falschmeltau auf, namentlich in Reben, die ungenügend bespritt waren, sowie stellenweise auch etwas echter Meltau. Der Sauerwurm schadete nicht viel, da der Blühet rasch und günftig verlief. Der Borsommer, d. h. dis Mitte August, war vorherrschend regnerisch und oft sehr kühl, sodaß die Reben bis auf diesen Zeitpunkt im Mücktand waren; die folgenden 8 Wochen dagegen waren für die Reben meist sehr günstig, sodaß die Trauben dis zur Weinlese noch richtig ausreisen konnten und eine befriedigende Qualität ergaben. Vözingen: Die Reben litten im Frühjahr unter ziemlich starkem Hagelschlag. Die Erntezeit war ungünstig insolge großer und anhaltender Niederschläge.

And: Die Getreide, Heu- und Emdernte ist ziem- lich normal verlausen. Die Witterung war der Entwicklung des Getreides, des Heuses und der Hacksteie kanden hoch. Abstat für die verschiedenen Produkte seinte und der Handen hoch. Täuren: Die Heuernte wurde dunchaltendes Regenwetter ziemlich geschädigt und der Einfluß des Ernteertrages auf die Preise der Ernte- und Milchprodukte macht sich im Juruckweichen der Milchprodukte bemerkdar, während die Viehpreise gestiegen sind. Vohigen: Wo das Saatgut gar nicht oder nicht richtig mit Vitriollösung präpariert wurde, zeigte sich ziemlich viel Brand in Korn und Weizen. Der viele Regen im August und später auch im September hat die Reise der Trauben viel sinausgeschoben, was die Qualität des Weines ziemlich beeinträchtigt hat. Lengvau: Die Reben hatten den ganzen Sommer die zum Herbst zu wenig warme sonnige Witterung. Der Herbst dagegen war durchaus befriedigend für dieselben. Aeinsberg: Das letztjährige Hagegen war durchaus befriedigend für dieselben. Aeinsberg: Das letztjährige Hagegelwetter machte sich beim Weinertrag noch dies Jahr sehr sühlbar, indem derselbe sehr gering aussiel. Oberwis: Sowohl Heu., als Getreides und Emdernte wurde insolge ungünstiger regnerischer Witterung verspätet. Das Heusen dem dem derreif, ergab daher eine große Menge, aber von geringem Nährwert. Sämtliche Sommermonate waren im ganzen kühl, der September hatte am meisten schöne, warme Tage. Die nasse Milchpreises wurde mehr Vieh gehalten als sonst, was die Viehreifelskabet die Rackscheifels wurde mehr Vieh gehalten als sonst, was die Viehreifelstrankeit eintrat und den Ertrag verringerte. Insolge des reichlichen Hutterertrages und des hohen Milchpreises wurde mehr Vieh gehalten des seinsten der Räspereise eintrat und nun der Milchpreis in keinem Verhältnis zum Käepreise siehen der Käspereise eintrat und nun der Milchpreis in keinem Verhältnis zum Käepreise siehen. Kaussit wirdte zu erhalten der Verhältnis dur Kaussischen Ernten war ordentlich günstig. Der etwas nass August wirdte ziemlich hohen

Amtsbezirk Grlach. Brüttelen: Die Weinernte litt sehr unter dem starken Austreten des falschen Meltaues und des Sauerwurms. Grlach: Im Anfang der Heuernte war die Witterung schlecht, später besser und ends ganz gut. Die Getreideernte hatte durchwegs gutes Wetter. Durch zeitweise alzutrockene Witterung ist dei allen Futterpslanzen der Ends und Herbstweidegrasertrag ungünstig beeinslußt worden. In schwerem Boden litten die Kartossell insolge von Platzegen und uns mitteldar darauf folgender großer Sonnenhige. Die Fleischpreise stehen sehr hoch, ebenso die Preise sür Nugvieh, dagegen ist der Preis sür Milchprodukte in der zweiten Hölste des Jahres bedeutend gefallen. Der Traubenansalz war gut; während der Blüte war die Witterung ziemlich schoden genommen hat. Der Sauerwurm hat neuerdings großen Schaden angerichtet. Stellenweise hat auch das Okoium im Spätsommer die in Aussicht gestandene gute Ernte die 3/4 geschädigt. Finsterhennen: Der Meltau hat die ungemein zahlreich angesetzen Trauben zum abdorren gedracht. Gäserzt Durch startes Ausstreten des falschen Meltaues siel die Weinernte geringer aus, als es im Frühjahr den Anschein hatte. Ins: Unmittelbar nach der Blüte der Reben trat sehr frostiges Wetter ein, was auf die Entwicklung der jungen Träubchen nachteilig einwirkte und einen Aussall von einem Drittel die zur Halfthemter: Ungeschen war der Gesundheitszustand des Rebberges ausgezeichnet. Austschemter: Ungünstige Weiterung und Hagel am 4. Mai und 19. August beeinträchtigten die heurige Weinernte. Freiten: Der salsche Weltau und schlechte Weiterung haben die Weinernte schwer geschädigt. Vinelz: Das Jahr 1903 war eines der besten

Weinjahre für unsere Ortschaft seit langer Zeit. Quantität und Qualität waren befriedigend und haben die Rebenkrankheiten sowie die Witterung keinerlei Schaden von Bedeutung verursacht. Infolge der Mißernte im Waadtland und im Kanton Neuenburg war der Preis ein außerordentlich hoher, d. h. ein nicht zu hoher, sondern ein derartiger, daß Produzent und Konsument dabei ihre Rechnung fanden. Der Winzer hat heuer bei uns wieder Mut bekommen.

Amtsbezirf Ridau. Zühf: Die regnerische Witterung hat die Entwidlung des Falschmeltaues sehr begünstigt und es konnte selbst da, wo diese Krankbeit rationell bekämptt wurde, derselben nicht ganz vorgebeugt werden. Da, wo nicht oder nicht genügend gesprizt worden war, wurde die Weinernte teilweise vollständig vernichtet. Ligerz: Die Weinernte wurde geschädigt durch ungünstige Witterung zur Zeit der Blüte, durch den Sauerwurm und auch teilweise durch den echten Meltau. Radretsch: Gang der Ernte befriedigend. Sommerfrucht und hauptsächlich Emd haben wegen trockener Witterung starf gelitter. Die Viehpreise stehen übermäßig hoch. Aldau: Die Ernte nahm einen normalen Bersauf. Der Einsluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen war im allgemeinen sehr günstig. Nur begünstigte die naßbeiße Witterung die Kartosselssäulins, die wenigstens 25—30 % vernichtete. Die reichen Futtererträge steigerten die Viehpreise ganz bedeutend. Täuffelen: In der Gemeinde sind nur noch ganz wenig Reben. Ich um Zahr werden Stüde ausgerottet und nicht wieder angepflanzt, weil es sich nur unserer Gegend nicht mehr rentirt. Tüscherz-Alfermee: Die Reben wurden teilweise vom falschen und auch vom echten Meltau heimgelucht. In Frühling zeigten sich in den untern Lagen viele Triebe, welche von Insettengeweben umgarnt waren; sie konnten sich infolgedessen nicht entwickeln und trugen auch feine Frucht. Twann: Durch die naßtalte Witterung im Frühlahr wurde die Obsservick Sinken der Breise zu gewärtigen. Der Sommer war für die Reben zu unbeständig, erst mit dem September ist eine anhaltende die eingestreten, wodurch die Qualität über alles Erwarten gut aussiel. Sowohl der echte als der falsche Meltau machten sinken war infolge der Bekämpfung unbedeutend. Valperswist: Insolge naßtalter Witterung ist trotz vorschriftsgemäßer Behandlung der keben der falsche Meltau starf ausgetteten und hat den Ertrag bedeutend verringert.

Jura.

District de Courtelary. Corgémont, L'année n'a pas été bien favorable à cause du printemps tardif et des pluies continuelles de l'été. Le bétail est toujours excessivement cher; les agriculteurs se trouvent dans l'impossibilité d'en acheter, leurs moyens ne leur permettent pas, aussi restera-t-il une grande quantité de foin. La Heutte. La culture des fourrages artificiels à l'exception de la luzerne est si minime qu'elle ne peut donner lieu à aucune statistique. Il en est de même des légumes à l'exception des choux. Quant aux fruits il y a relativement peu d'arbres fruitiers dans cette commune et la récolte a été complètement nulle par suite des intempéries du printemps écoulé. **Tramelan-dessous** L'année a été favorable à l'agriculture, toutes les récoltes en général se sont effectuées dans de bonnes conditions. On doit signaler en particulier la récolte du foin et du regain qui a été excellente tant sous le rapport de la quantité que pour la qualité. Les céréales ont donné un bon résultat. La production des pommes de terre est au-dessus de la moyenne, mais dans certains en-droits on signale le 25% de gâtées par la maladie. Le bétail a eu un écoulement facile et à de bons prix. **Tramelan-dessus.** Les récoltes en général ont été abondantes. Les pluies ont entravé en partie la récolte des fourrages; par contre le beau temps a favorisé celle des céréales. L'abondance des fourrages récoltés et la valeur des pâtures jusqu'à l'arrière-saison ont valu le maintien constant du prix du bétail, qui même a atteint des chiffres inusités sur toutes les foires de la contrée.

District de Delémont. Courfaivre. L'année a été en général bonne sauf pour la récolte des fruits qui a manqué totalement pour cause des temps froids et humides au printemps. Delémont, Les pluies du printemps ont nui à la qualité du grain pour les céréales, qui n'ont pas beaucoup rendu. Par contre la paille tant pour les céréales d'automne que du printemps a été abondante. Les fenaisons et les moissons se sont faites péniblement à cause des pluies. Les pailles sont rentrées humides. Les gelées et les pluies du printemps ont nui aux arbres fruitiers. Develier. Les gelées du mois de mai ont gâté les bourgeons et les fleurs des arbres fruitiers, de sorte qu'il n'y a pas eu de fruits. Les pluies abondantes au printemps ont retardé le développement des pommes de terre. Pleigne. Toutes les récoltes ont été bonnes, sauf une partie du regain. Une bonne partie des pommes de terre a été atteinte par la maladie par suite des temps humides de septembre. Les prix du bétail sont toujours en augmentation.

District des Franches-Montagnes. Bémont. L'année a été bonne, mais elle ne peut pas être classée parmis les belles, car il a beaucoup plu au moins dans notre montagne. Le bétail s'est vendu très cher, les bons jeunes chevaux ont été aussi recherchés. Le bétail de boucherie a été très recherché. Le lait n'a pas varié de prix depuis l'année passée, le fromage par contre a subi une baisse assez sensible. Les Bois. L'année ayant été très pluvieuse la rentrée des récoltes a été longue et coûteuse, la qualité s'en est ressentie. Les produits s'écoulent à des prix assez élevés. La Chaux. Le temps pour les différentes cultures a été favorable, aussi pour l'influence du temps sur la valeur des produits récoltés et produits laitiers et sur l'écoulement. La vente du bétail étaient dans les prix moyens. L'avancement et le relèvement de l'agriculture se fait par l'achat de quantité de paille à l'étranger. Goumois. Les pluies prolongées durant la dernière quinzaine d'avril, puis les gelées intenses des premiers jours de mai ont influé défavorablement sur la récolte des fruits. La floraison des arbres fruitiers s'était magnifiquement effectuée, mais avec trop de précocité, comme c'est quelquetois le cas dans notre commune, les fruits n'ont pu se nouer dans de bonnes conditions et conséquemment sont tombés en très grande quantité avant leur pleine maturité. Pommerats. Les pluies incessantes du mois d'avril ont retardé les semailles, de sorte que les avoines ont eu de la peine à mûrir.

Amtsbezirk Laufen. Duggingen: Hagelschlag im Juni und der falsche Meltau schädigten die Weinernte. Greffingen: Die naßkalte Witterung des Sommers hat den Ernteertrag der Reben sehr beeinträchtigt, auch hat ein leichter Hagelschlag Mitte Juli etwelchen Schaden verursacht. Lausen: Gang der Ernte mittelsmäßig. Die schlechte Witterung schadete überall. Zwingen: Die Heuernte hatte sich infolge des ansangs Juni eingetretenen Regenwetters etwas verzögert, was ven Reisegrad zu stark beförderte und deshalb die Qualität beeinträchtigte, dagegen das Onantum vergrößerte. Die Getreideernte ging unter normalen Verhältnissen vor sich, dagegen wurde der Emdertrag infolge Auftretens der Engerlinge auf den meisten Wiesen geschädigt. Die Futtererträge dieses Sommers, sowie die noch vorhandenen Vorräte des letzten Iahres haben die Viehpreise wesentlich beeinflußt, so daß dieselben auf eine nie dagewesene Höhe gestiegen sind. Die Milchpreise sind ebenfalls vershältnismäßig hoch.

District de Moutier. Châtillon. La récolte des foins et regains a été faite dans de bonnes conditions. L'entretien du bétail est peu coûteux, le bétail est cher, il a bon écoulement. Les pluies et les gelées tardives du printemps ont compromis la récolte des fruits. Corban. La pluie incessante tombée dans le courant de mai a anéanti presque entièrement la récolte des fruits. Une trombe qui s'est abattue sur la contré dans l'aprèsmidi du 2 juillet a causé énormément de tort à toutes les récoltes non rentrées. Roches. Le printemps n'a pas été favorable aux cultures et aux arbres fruitiers. Le prix du bétail a été très élevé, les produits laitiers ont un bon écoulement. Rossemaison. Toutes les récoltes, sauf les pommes de terre et les fruits ont bien réussi. Les pluies de juillet et d'août ont beau-

coup nui à la récolte des pommes de terre. Le bétail s'est toujours maintenu à des prix très élevés, le lait et le beurre se vendent toujours bien.

District de Neuveville. Neuveville. Les produits du sol, à l'exception du raisin et des fruits, ont été tous abondants, de bonne qualité et ont généralement été récoltés dans d'excellentes conditions. Il y a eu une forte récolte de fourrage de la première coupe qui permettra d'hiverner de nombreux bestiaux, et si celle du regain a été au-dessous de la moyenne, ce dernier est d'une qualité supérieure; toutes les céréales ont donné beaucoup de gerbes à la moisson et d'un grand rendement en grain au battage; les pommes de terre étaient abondantes dans la contrée, peu gâtées par la maladie, et sont d'une excellente qualité, ainsi que les racines four-ragères et les légumes. L'hiver dernier a été doux et a permis de pouvoir labourer déjà dès la fin de février par une température favorable pour la saison et qui s'est maintenu en mars, en sorte que la végétation a commencé très tôt, faisant augurer une année précoce et fertile. Malheureusement un vilain et rude mois d'avril est venu assombrir ces brillantes perspectives. La suite du printemps, l'été et l'automne à l'exception de september ont eu de fréquentes mais peu abondantes chutes acqueuses de sorte que l'année a paru plus humide qu'elle ne l'a été en réalité, parceque cette humidité était nécessaire aux récoltes qui en ont profité sauf la vigne, où elle a favorisé l'éclosion de toutes les maladies cryptogamiques et parasitaires possibles. Die kalte Maiwitterung und der unbeständige Sommer haben Ansatz und Entwicklung der Trauben sehr beeinträchtigt, dafür aber das Austreten vom echten und falschen Meltau gesördert. Es sind einige Versuchsselder mit "amerikanischen Keben" angelegt worden, worüber jedoch noch keine Kesultate vorliegen. Nods. Les récoltes ont en général dien réussi; la rentrée s'en est bien taite, quoique à certains moments le mauvais temps ait un peu retardé les travaux. Une quantité de souris et mulots ont cette année envahi notre territoire; elles ont fait des dégats très appréciables dans les champs de céréales, les jeunes semis dont beaucoup sont totalement perdus et dans les champs des pommes de terre; on cite certaines parcelles dont le 25% des tubercules sont dévorés ou endommagés par ces rongeurs. La forte récolte de fourrages nous permet d'hiverner un nombreux bétail dont les prix sont maintenant très élevés. La récolte des fruits est nulle; un temps froid et humide a contrarié la floraison.

District de Porrentruy. Charmoille. Les récoltes ont été en général bonnes. Ce printemps les gelées tardives survenues pendant que les arbres fruitiers étaient en fleur ont complètement détruit toute la récolte. La récolte du blé a été un peu pénible, la pluie a beaucoup chicané. Les produits récoltés ont un prix moyen; quant au produit laitier il conserve toujours un prix un peu élevé. Généralement dans notre localité l'agriculture y prospère ainsi que l'élevage du bétail. Lugnez. Le foin s'est ressenti des gelées tardives. La plantation des pommes de terre s'est effectué dans de mauvaises conditions, la terre étant trop mouillée. Montmelon. L'année a été moyenne pour les céréales et pour les pommes de terre, bonne pour les fourrages et très faible pour les fruits. Le prix de bestiaux a été très élevé. Porrentruy. Les récoltes ont bien réussi sauf celle des fruits qui a été plutôt mediocre. Les récoltes fourragères et celle des céréales ont pu être faites dans de bonnes conditions, leur qualité doit être bonne. Par contre la maladie a après fortement attaqué les cultures de pommes de terre. Abondante récolte de légumes, de choux notamment, ce qui a provoqué une baisse inaccoutumée du prix de ce produit. L'élevage du bétail est prospère grâce à l'abondance et à la qualité des fourrages. Les prix du bétail restent élevés.

Allgemeine Bemerkungen, Wünsche und Anregungen betr. Förderung der Landwirtschaft.

(Auszüge aus den Ernteberichten pro 1900—1903.)

Oberland.

Amtsbezirk Frutigen. Reichenbach: Revision des Biehprämierungsgesetzes erwünscht. Das jetige, wie es gehandhabt wird, hat ein Monopol in der Benützung prämierter Stiere geschaffen, wodurch die betr. Tiere zu sehr abgenützt und dadurch nach und nach die Biehzucht degeneriert statt gehoben wird.

Amtsbezirk Interlaken. Brienzwiker: Möglichstes Tiefstellen der Hypothetarzinse. Gsteigwiker: Maßnahmen zu treffen gegen die überhandnehmende Maikäferplage.*) Entschentsal: Den enorm hohen Viehpreisen sollte in irgend einer Weise entgegengearbeitet werden. Schwanden: Hypothekarzinse erniedrigen; Anterseen wünscht dasselbe.

Amtsbezirk Oberhasti. Meiringen: Die Besiger der Alpen schenken einer richtigen Bewirtschaftung derselben zu wenig Aufmerksamkeit, aber auch die staatlichen Subventionsquoten werden Jahr für Jahr beschnitten und so trägt der Staat zum Niedergang der Alpwirtschaft das seinige bei.

Amtsbezirk Nieder-Simmenthal. Greenbach: Dem Kultur-Ingenieur sollte das nötige Hiljspersonal zugeteilt werden, damit berechtigte Gesuche um Staats-subventionen erleichtert und rascher erledigt werden können; der Staat möchte für Brunnleitungen und Drainage auf Weiden und Alpen kantonale Subventionen von 25 % bewilligen; es sollten Alpmolkereikurse, verbunden mit der WolkereisSchule Rüti, veranstaltet werden zur praktischen Anleitung; dem im Entwurfe liegenden neuen Prämierungsgesetz, besonders hinsichtlich der Zuchtbuchsührung, ist die vollste Aufmerksamkeit zu schenken. Atederstocken: Es wäre angezeigt, die Viehschauen bedeutend genauer zu nehmen und weniger auszubezahlen und dasür aus dem Fonds der Viehschauenkasse eine allgemeine obligatorische kantonale Viehversicherungskasse zu gründen; die Perabsetung des Hypothetarzinssuses erwünscht.

Amtsbezirk Thun. Buchhofterberg: Die Subventionierung der Eisenbahnen jollte abgeschafft werden. Der Eisenbahnbau wird in unserem Lande absolut übertrieben. Das Geld wandert mit den auswärtigen Arbeitern ins Ausland und infolgedessen ist die Zinssußerhöhung eingetreten, womit der Schuldenbauer sehr gedrickt wird. Die Abschatzung von der Hagelkasse hat wenigstens 20 % zu niedrig stattgesunden, was bewiesen werden kann. (1900.) Somberg: Es ist sehr zu

^{*)} Stehe Unmerfung Seite 81.

wünschen, daß bei Ankäusen von Schlachtvieh, Getreide, landwirtschaftlicher Produkte überhaupt, die inländischen Erzeugnisse so viel als irgend möglich berücksichtigt und vorgezogen werden. Sorrenbach-Buchen: Seit 1863 wurde eine bessere Straßenverbindung angistrebt und seit 1897 vergeblich auf die Hilfe des Staates gewartet, das Projett einer bessern Straßenverbindung mit Thun zu verwirklichen. (1900) Gberkangenegg: Der Staat sollte absolut dahin wirken, daß die ausländische Käsesabrikations: Konkurrenz so viel als möglich zurückgedrängt würde. Stefksburg: Wünschenswert wären: Stipendien sür arme Jünglinge zum landwirtschaftlichen Verus; Erlaß eines Lebensmittelpolizeigesetzs und staatliche Maßenahmen gegen Futtermittelverfälschung.

Emmenthal.

Amtsbezirk Trachselwald. Griswil: Gewünscht wird: Lebensmittelpolizeigesetz, höhere Jollartse auf Schlachtware, besseres Biehseuchengesetz, bessere, schärfere Bestimmungen betr. Grenzpolizei. (Die Bemerkung: "Fruchtet doch nichts!" trist nicht zu, benn sämtliche Wünsche sind bereits erfüllt, mit Ausnahme dessienigen betr. das Lebensmittelgesetz, welches z. Z. in Beratung vorliegt. Statist. Bür.) Auegsau: Das Alkoholgesetz hat einen sehr nachteiligen Einsluß auf den Absat der Kartosseln. Einheimische Produkte sollten mehr berücksichtigt werden. Ein eidzgenössisches Lebensmittelpolizeigesetz erwünscht. Sumiswald: Der Staat sollte, statt alles für die Viehschauen zu verwenden, den Gemeinden zu Handen der Bullenhalter Beiträge an die Kosten der Zuchtstierhaltung verabsolgen, damit bei schönen kostspieligen Juchtstieren das Sprunggeld herabgesetz und so auch der ärmere Landzwirt seine Viehzucht zu verwelln in Stand gesetz würde. Zischengraben: Der Staat möge dem Gesuche des landw. Bereins sür Errichtung einer Kleinviehschm in Huttwil entsprechen; die Forstpolizeibehörden möchten sich ernstlich mit der Untersluchung und Nachsorschung nach der Ursache der sast alsährlich über den südlichen Teil der Gemeinde niedergehenden Hagelwetter befassen. Die Ausschlich über den südlichen Teil der Gemeinde niedergehenden Hagelwetter befassen. Die Ausschlich werden.

Mittelland.

Amtsbezirk Bern. Vern: Kampf den Engerlingen, Maikäfern*), Sperlingen und Amseln. Staatliche Unterstützung der intensiven Bertilgung der beiden erstern erwünscht. Dem Landwirt sehlt im großen der Ueberblick, die Kenntnis des Rechnungswesens und der Buchaltung, derartige vom Staat organisierte und unterstützte Kurse wären nutybringend. Die Unterstützung der Arbeitslosen von Seiten der städtischen Behörden ist verwerslich und vermehrt den Mangel an landw. Dienste und Arbeitspersonal.**) (Der Gemeinderat von Bern derwahrt sich in einer Bemerkung gegen diesen Vorwurf: Durch Ausstühren von öffentlichen Arbeiten während den fillen Zeiten wird tunlichst der Arbeitslosigkeit vorgebeugt und nur in den den gegen Felde und Obsifrevel erwünscht. Von wirszames Gesetzum Schutz gegen Felde und Obsifrevel erwünscht. Von wirszames Gesetzum Schutz gegen Felde und Obsifrevel erwünscht. Von einständen landwirtschaftlichen Produkte Milch und Käse konsumeren. Vermgarten: Die Städter sollen statt Vier und importierte Fleischwaren mehr die insandischen landwirtschaftlichen Produkte Milch und Käse konsumesens oder doch wenigstens strengere polizeiliche Handbahung dieses Gesetzes erwünscht. Allzu große Vorseile des Großbauern gegenüber dem Kleinbauern in Bezug auf den Hand mit Getreide, Milche und Milchproprodukten. Kirchsindach: Erhöhung der Einsuhzölle auf Schlachtvieh erwünscht. (Ist nun eingetreten.) Köniz: Einheitliche Organisation des Bauernstandes durch das ganze Land anzustreben zur Wahrung der landwirtschaftlichen Interssen betr. Absand men zur Endstühren Bertisgung der Engertinge und Maikäser*) notwenig. Das letztere wird auch von Aurt angeregt. Da hat der Zuckerrübendau gänzlich ausgehört, weil der Kartosselbau rentabler und der Absachseinssussuss au hoch,

^{*) **)} Siehe Anmerkungen Seite 81.

Reduktion der Staatssteuer auf 20/00 erwünscht. **Bechigen:** Strengere Kontrolle bei Einsuhr von Schlachtvieh zur Bermeidung der Seucheneinschleppung, obligatorisches Einsammeln der Maikäser*) mit staatlicher Unterstützung, billigeres Geld sür den verschuldeten Grundbesit wünschenswert. **Isosken:** Nachteilige Folgen des Haussierens mit Flaschenbier, der vielen Bierdepots und des Abgebens von Kisten Bier an die Knechte. **Jokikosen:** Arbeitslosigkeit in der Stadt, dagegen Arbeitermangel auf dem Land.**)

Amtsbezirk Burgdorf. Erstgen: Ein Brennlos in hiesige Gegend erwünscht. (If seither entsprochen worden.) Sasse: Förderung des Absates von inländischem Schlachtvieh und Schweinen durch Beschränkung des Schlachtviehimportes, hauptsächlich aus Italien, wodurch ohne Fleischverteuerung viel Geld der inländischen Landwirtschaft zuslösse. (Ersteres ist eingetreten, aber ebenso eine ziemliche Fleischverteuerung, weil noch viel zu wenig Vieh gemästet wird und die Milch wie dis dahin zu Milchprodukten verwendet wird.) In den Schulen sollten die jungen Leute mehr zu landwirtschaftlichen Arbeiten ermuntert werden, statt sie den Städten zuzuleiten.**) Franchtal: Es wird gewünscht: Mehr Schulz der landswirtschaftlichen Produkte beim Abschulk neuer Handelsverträge; Erlaß eines eidg. Lebensmittelpolizeigeseses, alljährliche Festsetung der von den Brennereien zu zahlenden Preize für Kartosseln, Roggen 2c.; serner sollten die überall austauchenden Liegenschaftsvermittlungs: Agenturen unter gesetzliche Ordnung gestellt werden und nur gutbeleumdeten, gewissenhaften Leuten gestattet sein, indem gegenwärtig beim Liegenschaftshandel viele Leute unglücklich gemacht werden. Aleder- u. Gerösch: Dem Kartosseldung zuliebe sollte in hiesige Gegend eine Brennerei plazirt werden. (Seither ist im benachbarten Ersigen eine solche entstanden.) Gerburg: Ansregung: "Hilf dir selbst, so hilft dir Gott." Audtligen: Die vielen sehlerhaften Räse rühren wahrscheinlich her von der alzustarten Anwendung von Künstdünger; die Erundsteuerschatungen sind um 20% zu hoch; die Berwendung von Künstdünger; Die Arbeitslosen in den Städten solgen der schweizigen Arbeiterverhältnisse. In der abgesütlert die Arbeitslosen in den Städten solgen der schweizigen Arbeiterverhältnisse.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Züren zum Kof: Flurgeset (Zusammenlegung von Grundstücken) zur Hebung der landwirtschaftlichen Berhältnisse; staatliche Subvention einer Bersicherung ländlicher Arbeiter gegen Krankheit und Unfall erwünscht. Zäkterkinden beklaat sich im Bericht von 1900 über ganz verstehrte, undemokratische Aussührung des Alkoholmonopols. Iswis: Die Regierung sollte sür das Käfersammeln einen Kredit bewilligen. Viere: Beschränkung der Einsuhr von fremdem Wastvieh, Fett, Butter und Fleisch, Fabrikation des Robsprits im eigenen Lande erwünscht. (Ersteres eingetreten.) Zauggenried: Zum Brotbedarf der Armee mehr als bisher inländisches Getreide verwenden; durch Vermittlung der Zentralvorstände der Genossenschaften würde sich die Sache für die eidg. Verwaltungsbehörde unter Garantie für Promptheit und Kealität durchsühren lassen. Obligatorisches Einsammeln der Markäfer notwendig.*)

Amtsbezirk Konolfingen. Wrenzikofen: Obligatorisches Einsammeln der Maikäfer*) mit staatlicher Unterstützung, sowie Herabsetzung des Zinksußes erwünscht. Gisenkein: Obligatorischerklärung des Maikäfereinsammelns*) sür das ganze infizierte Gediet erwünscht. Lieber größere Staatsbeiträge an Schulhausbauten statt an Ausgrabungen von alten Dsenkachen. Obligatorisches Einsammeln der Maikäfer*) wünschten ebenfalls Käntligen, Gberdießkach, Gberwichtrach, Gppligen, Vorb und Annkingen; Münsingen wünscht auch Bekämpfung des Bortenkäfers. Der gesetliche Betrag sür Kindviehprämierung sollte ausschließlich an die Privaten entrichtet werden, während sür die Staatsanstalten ein besonderer Kredit zur Prämierung ihres aufgesührten Viehes ausgesetzt werden sollte. Niederhünigen: Bestere Schut der Landwirtschaft vor der ausländischen Konkurrenz erwünscht Fubigen: Es wird gewünscht, daß bei militärischen Nebungen im Gelände mehr Rücksicht genommen wird auf die Kulturen. Fernere Maßnahmen gegen die Maiskafer.*) Schloßwis: Winschenswert wenn bei reichlicher Kartossels und Obsternte in den Inlandsbrennereien mehr verarbeitet werden könnte. Fägertschi: Maßs

^{*) **)} Ciebe Unmerfungen Geite 81.

nahme gegen die Maikafer.*) Besserer Schutz gegen Seucheneinschleppung an der Landesgrenze und Schaffung eines eidgen. Lebensmittelpolizeigesetze erwünscht. Worb: Eine allgemeine Dienstbotenversicherung wird angeregt.

Amtsbezirk Laupen. Clavalenres: Dem Schuldenbauer zuliebe wäre eine Aenderung des Gemeindesteuergesetzes wünschenswert. Dicki: Energische Vertilgung der Engerlinge*) gewünscht. Frauenkappelen: Mehr Mastvieh produzieren, die eingesührten Schlachtviehmärkte besser frequentieren; dem Getreidebau durch einen mäßigen Schutzoll aushelsen, mehr Ausmerksamkeit schenken der Gestügelhaltung, resp. der Eierproduktion, den Kase als Nahrungsmittel mehr würdigen, eine Genossenschaft gründen speziell zur Zucht unseres edlen Simmenthaler-Fleckviehschlages. Gurbrü: "Lieber einen kleinern Ertrag als diesen Uebersluß". (1900). Aeneregg: Obligatorisches Einsammeln der Maikäser*) mit staatlicher Unterstützung erwünscht.

Amtsbezirk Seftigen. Bestere Borsichtsmaßregeln gegen Einsichleppung der Maul- und Klauenseuche und obligatorisches Einsammeln der Maikäfer") erwünscht. Gerzensee verlangt das letztere ebenfalls.*) stenersrüft: dito.*) Rühlethurnen: Eine Taxierung der Einsuhr von fremdem Kabis würde sehr begrüßt. Attigen: Obligatorischerklärung des Einsammelns der Maikäfer erwünscht*).

Oberaargan.

Auswil: Zu hohe Liegenschaftskaufpreise im Berhältnis zum Grundwert, resp. zur Rendite. Ungünstige Berschuldungsvershältnisse. Dito Gondiswil und Roggwil. Aohrbach: Bessere Schutz der schweiz. Landwirtschaft durch die neuen Handelsverträge erwünscht. Empfehlenswert ist die Einführung des Zuderrübenbaues, besonders auf Kalk- und Lehmboden. Allzu hohe Landpreise und gesteigerte Kapitalzinse. Aohrbachgraben: Schlachtvieheinsuhrverbot dringend gewünscht. (Seither in Krast.) Rutschelen: Herabsehen des Zinssußes bei der hohen Grundsteuer erwünscht.

Amtsbezirk Wangen. Farnern: Es wird Annahme des neuen Zolltarises empsohlen. (Derselbe wurde vom Schweizervolk angenommen.) Sermiswil: Alle Frauen sollen aus den Fabriken heraus. Alederbipp: Erwünscht sind: Tarisermäßigungen der S.B.B. für landw. Koh= und Reinprodukte, zollfreie Einsuhr von Kraftsuttermittel, Dünger etc.; serner ein Lebensmittelpolizeigeseh, Borlegung und Annahme des wiederholt verworsenen Flurgesehes; Unterdrückung der Trunksucht durch empsindliche Bestrasung der Trinker, die ihre Familien vernachlässigen, Herabsehehen der Staatssteuer und vermehrte Behandlung von Gegenständen landw. Natur im Fortbildungsschulunterricht. Aiederönz: Es wäre wünschdar, daß die Einsuhr von fremdem Schlachtvieh so viel als möglich unterbliebe, damit dem Mästen des Viehes von den hiesigen Landwirten mehr Ausmerksamkeit geschenkt würde, sodaß dann fremdes Vieh zum Teil überslüssig würde. — Sehr zu begrüßen ist die Austlärung bezüglich Verwendung des Kraftsutters, richtige Anwendung der Kunstdünger, stetige Hebung des Obstbaues. Seeberg: Obligatorisches allgemeines Einsammeln der Maikaser*) erwänscht, sowie Schutz der einheimischen Produkte durch energische Bollpolitik. Letzeres wünscht ebenfalls Vangen besonders punkto Fleischprodukte, serner Ermäßigung der Bahntarise für landw. Produkte.

Seeland.

Umtsbezirk Aarberg. Aarberg: Die Zuderrübenkultur ist sehr absträglich, weshalb dieselbe von Jahr zu Jahr zunimmt; Wunsch: tatkrästige Untersstützung des Rübenbaues durch den Staat. Energisches Einsammeln der Maikaser*) und höhere Beiträge des Staates an die gründliche Vertilgung derselben erwünscht. Zargen: Einsühren der Zuderrübenkultur auch in den andern Gegenden und Kanstonen, wo geeignet, empsehlenswert, weil sofortiger Absat nach der Ernte gegen

^{*)} Ciebe Unmerfung Geite 81.

Barbezahlung; Handelskrieg über dieses Produkt ausgeschlossen. Schutz der Landwirtschaft durch die Zollverträge mit dem Ausland erwünscht. Lyk: Zu rügen ist die Tendenz der Geistlichen, Armeninspektoren und staatlichen Armenbehörden, die jungen Leute der Landwirtschaft zu entziehen, um sie Berufsarten erlernen zu lassen.**) Radelsingen und Rapperswis: Obligatorisches Einsammeln der Maikäser in sämtlichen Gemeinden der betroffenen Aemter wünschenswert*). Rapperswil wünscht zudem Vergütung der Landwirte in Seuchenfällen und obligatorische Viehversicherung. Schüpfen: Die Frage wäre zu erwägen, ob die Landwirte und auch der Staat der Schlachtviehfrage nicht mehr Ausmerksamkeit schenken sollten. Jährlicher Export von Käse für zirka 40 Millionen Franken. Würde jährlich für 10 Millionen Franken Schlachtvieh produziert, so würde weniger Milch verkäset, somit weniger Käse in den Handel gebracht und bessere Käsepreise erzielt und der schlechtbezahlte Ausschußkäse vermindert. Fettes Schlachtvieh ist nämlich zu guten Preisen gegenwärtig sehr gesucht.

Amtsbezirk Büren. Dokigen: Anstatt Kartosseln Zuderrüben zu pflanzen empsehlenswert, weil sicherer Absah und Barbezahlung auch Borteile sind. Lenzigen: Man verlangt Sicherung des rechten Aarusers oder Landentschädigung von Seite des Staates. Gberwil: Obligatorisches Einsammeln der Maikäser dringend gewünscht*). Vietersen: Erlaß eines Flurgesetzs mit staatlicher Mithilfe erwünscht, ebenso unentgeltliche Kurse über Düngerlehre, Bodenbeschaffenheit und rationelle Biehzucht, event. Futterbau. Isengi: Eine Brennerei in hiesiger Gegend (Limpachthal) würde eine bessere Verwertung der Kartosseln ermöglichen.

Amtsbezirk Nidau: Brügg: Allgemein gewünscht wird die Abhaltung eines Baumwärterkurses. Twann: Lebensmittelgesetz und Herabsetzen des Jinssußes erwünscht. Valperswil: Gemeinnützige Vorträge betr. die Landwirtschaft, erwünscht, Anpflanzung von Zuderrüben auch in andern Landesteilen empsehlenswert, weil sehr lohnend. Vorben: Die Zuderzabrik in Aarberg ist ein wirklich unterftützungswürdiges Unternehmen.

Jura.

District de Courtelary. Courtelary. Dégréver le petit paysan, protéger un peu moins le grand paysan; réduire la consommation de l'alcool; la propriété est trop morcelée. Tramelan-dessus. On aimerait que les établissements agricoles appartenant à l'Etat ne puissent plus enlever les prix principaux destinés à l'encouragement des éleveurs.

District de Delémont. Develier. Impôts fonciers et autres trop élevés, la valeur vénale des biens-fonds en baisse, rendement en diminution et endettement en augmentation. Soulce. Chercher moyen de fournir les capitaux nécessaires à l'amélioration de la culture et les connaissances nécessaires pour les employer utilement. L'abus de la boisson est l'impôt le plus formidable qui pèse sur l'agriculture. Connaître mieux l'emploi et les variétés des engrais chimiques, afin de les employer plus judicieusement. Améliorer ou moins charger les pâturages. Vermes. Etablir une fruiterie; trouver un moyen de réduire les dettes: diminution des impôts, construction de fabriques de n'importe quel genre.

District des Franches-Montagnes. Bémont. Elever les crédits affectés pour l'espèce chevaline, pour une œuvre si noble et qui devrait rendre de bien plus grands services à notre milice par des primes d'encouragement plus élevées délivrées tant par le canton que par la Confédération; mettre sur pied une pépinière de jeunes étalons; subventionner au moins les sociétés d'assurance des chevaux aussi bien que l'assurance du bétail bovin et du petit bétail. Goumois. Il faudrait que tous les cultivateurs de la commune, voire même ceux de la commune de Goumois, France, s'entendissent pour l'achat en commun d'engrais, de semences, pour obtenir de

^{*) **)} Siehe Unmerfungen Seite 81.

meilleurs fourrages. Cultiver plus d'arbres fruitiers (le climat se prête à cette culture) et s'appliquer à la connaissance de la culture des arbres; défricher les pâturages communaux. St-Brais. Procéder au drainage de beaucoup de terre.

Amtsbezirk Laufen. Greslingen. Bei reichem Obstsegen sind Bortrage und Belehrungen über Behandlung und Berwertung des Obstes erwünscht.

District de Montier. Crémines. Etablir des caisses d'assurance pour le bétail, ainsi que cela se pratique dans le canton de Soleure. Il serait à désirer que par ces temps de crise horlogère les autorités compétentes fassent une étude approfondie sur les moyens de ramener la jeune génération aux travaux de l'agriculture. Pontenet. Il est désirable que la Confédération établisse une station pour les étalons reproducteurs à Tavannes ou à Malleray; en outre, la commission pour l'achat des chevaux devrait choisir les sujets du pays au lieu de faire ses acquisitions à l'étranger (1900), Rossemaison. Il serait à désirer que l'Etat obligeat les communes à se donner des règlements de police un peu plus sévères afin de faire respecter mieux la propriété d'autrui.

District de Porrentruy. Beurnevésin. L'entretien du bétail laisse encore à désirer chez certains agriculteurs. Charmoille Le crédit pour les primes aux concours bovins n'est pas assez fort. Courchavon. Il serait désirable que les jeunes gens fréquentent l'école d'agriculture du château à Porrentruy, tandis que la grande partie se font horlogers. Courtedoux. Maintenir et augmenter si possible les subventions de l'État pour favoriser l'élevage du bétail, faciliter les primes de pâturage en acceptant tous les poulains issus d'étalons primés; revenir à charge avec la loi contre le morcellement des terrains et en faciliter la réunion. Miécourt. Faire quelques efforts pour assainir, procurer en commun des engrais chimiques provenant directement des fabriques. « Il faudrait aussi que certaines personnes imbues de vieux préjuges et aussi d'esprit de chicane, ne voulant jamais faire aucun sacrifice que si elles n'y ont un intérêt tout particulier, comprennent bien la situation. Nous avons certainement une surface de terrain qui pourrait facilement rapporter le double. » Porrentruy. Créer une loi sur le sectionnement rural, permettant des réunions de parcelles en les imposant même.

^{*)} Anmerkung. Diese Maßnahme wird immersort (besonders um die Flugjahre herum) von einer großen Anzahl Gemeinden verlangt, und es erscheint in der Tat angesichts des beträchtlichen Schabens, welchen die Maikäser und Engerlinge in den betr. Gegenden anrichten, das obligatorische Einssammeln derselben dringend geboten, set es, daß der Staat direkte Borkehren trifft, set es, daß derselbe indirekt die Gemeinden bazu anhält. Die Käserplage tritt nur in gewissen Gebieten, nämlich im Mittelsland, Oberaargan und Seeland, im Oberland nur vereinzelt auf. Laut einer vom statist. Bureau pro 1901 erstellten lebersicht meldeten in diesem Jahr 85 Gemeinden Käserschaden; dieselben verteilten sich auf Landesteile und Aemter: Im Mittelland: Konolsingen 11 Gemeinden, Sestigen 12, Laupen 8, Bern 7, Fraubrunnen 10, Burgd rf 15; im Oberaargau: Wangen 6; im Seeland: Narberg 5, Kidau 3, Büren 3; im Oberland: Amt Interlaten 4 und Riederseimmenthal 4. Daraus läßt sich solgern, daß die Maikäser saft nur im Flachsande auftreten, in Gediogsgegenden (Oberland und Jura) dagegen nicht.

^{**)} Ueber Mangel an landwirtschaftlichem Arbeits- und Dienstpersonal, sowie über bobe Arbeits-

^{**)} Neber Mangel an Iandwirtschaftlichem Arbeits: und Dienstpersonal, sowie über hohe Arbeitslöhne klagen übrigens die Berichterstatter auß ca. 100 Gemeinden, nämlich:
Auß dem Oberland. Amt Oberhaßle: Weitringen. Amt Interlaten: Brienzwiler, Interlaten, Schwanden, Unterseen. Amt Fruitgen: Nestingen. Amt Thun: Eriz, Kahrni, Längenbühl, Oberhosen, Bohlern, Stessischung, Strättligen, Thieradeen. — Auß dem Emmenthal. Amt Signau: Röthendach, Rüderswil. Amt Truchselwald: Rüegkau, Sumiswald, Krachselwald. — Auß dem Mutelsland, Amt Bern: Bern, Muri, Stettlen, Bechigen, Zollitosen. Amt Laupen: Ferendalm, Frauenkappelen, Reuenegg. Amt Burgdorf: Hasle, Küetligen, Builsosen, Amt Kranolsingen: Innerdirmoods, Keisen, Landiswil, Niederhümigen, Otterbach, Waltringen, Word, Jäsiwil. Amt Sestigen: Burgistein, Gelterssingen, Joderg, Kienersrütt, Kirchdorf, Kirchenthurnen, Mühledorf, Kiggisberg, Rümligen, Tossen, Untigen. Amt Kraubrunnen; Büren zum Hof, Iswill, Kielndietwil, Oberstechdolz, Koggwil, Rohrbach, Wynau. Amt Bangen: Bollodingen, Heimiswil, Kielerdietwil, Kielndietwil, Oberstechdolz, Koggwil, Rohrbach, Wynau. Amt Bangen: Bollodingen, Heimiswil, Kielerdietwil, Kielndietwil, Madretsolz, Koggwil, Kohrbach, Wynau. Amt Bangen: Bollodingen, Hunt biel: Evilard. Amt Ridau: Büll, Madretsol, Ridau, Täussen: Urch, Büetigen, Oberwil d. B. Amt Biel: Evilard. Amt Ridau: Büll, Madretsol, Ridau, Täusselen. Amt Natberg: Schüpfen. Aus dem Seelands. Amt Freibergen: Bemont. Amt Wünster: Courrendlin, Cremines, Loveressen, Bruntrut. Eharmoille, Courtebour, Damvant, Fruntrut. Amt Laufon: Laufen, Zwingen. Laufen, Zwingen.